SYNOPSIS
ARCHITECTURÆ CIVILIS ECLECTICÆ,

oder

Kurtzer Entwurff

von denen nöthigen Partial-Begriffen, welche in der Antiquen Geometria Elementari, durch das nutzliche

DIAGRAMMA QUADRANGULARE

den

gantzen Umfang

der

CIVIL-Bau-Kunſt

vorſtellig machen,

vornemlich aber in gegenwärtigen

Zwölff TABELLen

nach einem Fundamentalen Methodo die regulairen Maximen anzeigen, die bey Verfertigung einer vollſtändigen Ichnographiſch- und Orthographiſchen Invention und Delineation

eines Adelichen Wohn-Haußes

erfordert werden.

Auf Begehren zu allgemeinem Gebrauch

derjenigen/ ſo die Praxin nicht Empirice zu tractiren/ ſondern alle mögliche Ideen aus der ſichern

Bau-Meiſter-
ACADEMIE

der Mathematiſchen Wiſſenſchafften/ auszuführen geſonnen ſeyn, wie nicht minder zum Vergnügen der Reiſenden, welche als Galant-Hommes die Gebäude mit Nutzen beſchauen wollen, in möglichſte Deutlichkeit verfaſſet, inventirt,

und gezeichnet

von

Johann Jacob Schübler

Math. Archit. Pict. & Sculpt. Cultore.

Nürnberg

In Verlag Johann Chriſtoph Weigels Seel. Wittwe 1732.

Nürnberg, gedruckt bey Lorenz Bieling.

Vorrede.

Geneigter Leſer!

WAnn die Menſchliche Vernunfft, der unfehlbaren Ordnung, welche in der Natur gegründet iſt, ſchlechter Dings nach zu folgen pfleget, und den Grund aller wiſſenſchafftlichen Warheiten, und guter Principiorum, durch die Kräffte des Gemüths, erkennet; ſo weiſet es ſich gar bald, was für einfache Begriffe von dem Grad der Vollkommenheit, in einem Concept enthalten, oder aus was für zweiffelhafften Terminis ſelbiges frey, impracticabel, oder gar auf leeren Hypotheſibus beſtehet; Ja man findet in ſolchem Zuſtand ſucceſſivè, was einer jeden Ideæ, und potentiæ materiæ für Abtheilungen und Figur der Particuln, Gröſſe und Lagen zukommt, welche entweder durch die Radices numerorum figuratorum aus zu forſchen, oder / vermittelſt des antiquen Diagrammatis Quadrangularis, zu begreiffen, und die Arten der Ausnahmen zu beurtheilen ſeynd:

Da es nun in der Bau-Kunſt eine bekanndte Warheit iſt, daß die Wiſſenſchafft der Proportion alles, durch ſchickliche Verhältnuſſe, ſchön, ſtark und bequem, nach den Abſichten des Bau-Herrns, bey Einſchlieſſung eines gegebenen Raums, zu verknüpffen hat, und durch den ſämtlichen Wolſtand die Krafft der Kunſt, in der ganzen Ordinance des Gebäudes, vor jedermanns Augen darſtellen ſoll; Alſo muß eine jede Compoſition alſo beſchaffen ſeyn, daß, ſo wohl des Urhebers der Invention, als der anſchauenden Perſohn, Kunſt-Verſtand, ſein Vergnügen, mehr in der zum Fundament der Schönheit abzielenden Theorie, findet, als in der gewöhnlichen Art und Weiſe, eines auf gerad wohl zuſammen gefügten Bau-Klumpens: Maſſen ohne dem die menſchliche Seele, wo ſie etwas anmuthiges

und ſchönes liebet, von der Eigenſchafft iſt, und mehr an demjenigen Ort, durch die Gedanken hafftet, als wo ſelbige ſich, ſo zu reden, weſentlich befindet, folglich auf die Richtigkeit mehr, als auf den Schein muß regardirt werden.

Wer dahero, bey dem Unterſchied der Gedanken, nicht klar weiß, was an einem Gebäude Liebens- und Lobens-werth iſt, und gleichwol in dunckeln Begriffen vieles davon reden will, der wird weder für einen verſtändigen Meiſter eines würcklichen Gebäudes, noch für einen klugen ſinnlichen Anſchauer deſſelben erkandt werden, mithin ein ſolches Werk, ſo hiebey gleichwol, in dergleichen Umſtänden, entſtehet, von rechten Kennern der Kunſt ſchwehrlich aus deutlichen Begriffen, mit einem gründlichen Lob zu würdigen iſt, ſondern es wird vielmehr derjenige, ſo da weiß, was gründlich in einer Sache ſich befindet, und warum eben dasjenige vorgeſtellte ſichtbare Object, ſo uns wohlgefallen muß, aus den innerlichen Füglichkeiten hat entſtehen können, die innerliche unſichtbare Möglichkeit ſo dann, um der wircklich daraus entſtandenen Schönheit willen, ſich gefallen laſſen, und daherò den damit verknüpfften, zureichenden Grund einer vollſtändigen Praxis, um der ſichern darinn erhaſchten Theorie, verehren können.

Gleichwie nun aber Vitruvius ſeine Definition der Architectur dergeſtalt proſequiret, und ſaget: Architectura ea naſcitur ex fabrica & ratiocinatione, die Architectur entſtehet vom Bauen, Uberlegen, Nachſinnen, und vernünfftigen Schlüſſen; und Danielis Barbaro Deciſion gehet dahin: Bauen iſt eine berühmte und bekanndte Arbeit, von ein und anderer Materie, entſprungen aus dem Verſtand und der vorgenommenen Propoſition. Woraus nun erhellet, daß dasjenige, was Vitruvius weiter ſagt, ſich ebenfalls auf dieſes referiret: Ratiocinatio autem eſt, quæ res fabricatas ſolertiâ, ac actione proportionis demoſtrare ac explicare poteſt, das vernünfftige Schlieſſen bey dem Bauen iſt dasjenige, was die Gebäude mit Kunſt und Geſchicklichkeit, durch vernünfftige Proportion beweiſen und expliciren kan.

Weil wir demnach hieraus ſehen können, daß die Bau-Kunſt, aus vernünfftigen Schlüſſen, Proportion, und deutlichen Begriffen eine ſolche Wiſſenſchafft dergeſtallt ausmacht, die aus ſechs Theilen beſtehet, oder ex Ordinatione, Diſpoſitione, Eurythmia, Symmetria, Decore, & Diſtributione, ſeinen Umfang hat, und derſelben ſpeciele Begriffe gleichwol nicht von allen Verknüpffungen der Schönheit, das wahre ſich regulair in jedem Caſu ausgebreitet, daß die Ordnung aus der Quantität der Vortheile, und die Vortheile in einem gleichmäſſigen Effect der Menſuren von dem gantzen Werk, und ihren beſondern Theilen, ohne ungefehre mechaniſche Arbeit, ihren zureichenden Grund, klar gezeiget hätte: So will uns ſolche Erfahrung noch täglich, bey einer ganzen Diſpoſition überzeugen, daß faſt bey denen meiſten Ideen, und völliger Austheilung der Invention, Ichnographie, Orthographie nnd Scenographie mancherley abgehet, und nach den möglichen Succeſſ der Eurythmie, oder ſchönen Proportions-Zahlen, die Länge gegen der Breite, und Höhe und Tieffe geſchickt in dem Profil und Durchſchnitt nicht beobachtet worden, noch die Zierde in geſchwungenen Theilen ihre Union mit deren quadrirten Stücken, der wahren Symmetrie gemäß viel weniger den gewünſchten Aſpect erreichet, an Faciaten, Loggien, Galerien, ja, was ſich von einem zuſamen geſetzen Cörper bedencken läſt, und äuſſert, oder ſelbſten hervor thut, genugſam in conſideration gezogen; maſſen unumgänglich erfordert wird, daß die Zierden des Baues durchgehends keine erſchlichene Gröſſe bey ſich haben dürffen, wann ſelbige, nach dem gebührenden

renden Effect aptiret, und natürlich der Grace gemäß, ohne alle Verwirrung, angebracht werden ſollen, damit die Qualität der Schönheit aus dem äuſſerlichen Schein, auch einen guten Geſchmack von ſich gebe, und die mögliche Vollkommenheit deſſelben Verſtändige vergnügen möge.

Es iſt zwar kein Mangel an ſolchen ſchrifftlichen Verfaſſungen zu ſpühren, wie zu allen Zeiten die Civil-Bau-Kuſt in verſchiedenen Grad iſt exprimiret, und ihre mitwürckende Reguln, durch Mühe und Arbeit acquiriret worden; Vielweniger fehlt es uns an Exempeln, und faſt unzehlichen Kupffer-Stichen mancherley Gebäuden, und völligen Proſpecten, ja angegebenen Inventionen, allerhand neue Ideen daraus componiren zu lernen; Allein daß den wenigſten dieſer Stücke die nöthigſten Verhältnüſſe aufrichtig und nutzbar beygefüget, und ſonderlich nach denen auseinander flieſſenden Reguln zu ganzen Gebäuden alles genugſam beſtimmet worden, ſolches wird von nicht vielen Kennern des völlig proportionirten Umfangs der reinen Bau-Kunſt bejahet werden; zumahlen, wann man dasjenige in ſeinem nutzbaren Werth nicht darunter zehlet, was Goldmann, aus den älteſten Spuren, und beſten neueſten Wercken, mit groſſem Fleiß aufgeſucht, Blondel, und Scamozzi practicabel gemacht, L. Sturm erweitert, und der ſehr accurate Herr Hof-Rath Wolff auf gewiſſe Gründe, durch vernünfftige Schlüſſe gebracht, und andere fleißige Männer mit etlichen guten Riſſen, das ihrige getreulich, in Partial-Begriffen, zu ſichern Bau-Reguln, beygetragen haben.

Da nun alſo noch nicht alles, weder in berechnete Tabellen verfaſſet, noch die Geometriſche Projections-Beſchaffenheit, bey denen wenigſten Vorſtellungen, ihren vortheilhafften Nutzen gewieſen, und dahero mancher ſchwere Fall mehrentheils mechanicè ſolviret wird; Alſo habe ich ſolchen gefährlichen Ausſchweiffungen der Gewißheit, nach meinem Begriff, zu entgehen einen Verſuch gemacht, um dasjenige, was zugleich übergangen, nebſt dem, was in nöthigere, mitwürckende Verknüpffung zu ſetzen, und denen angehaffteten, angenehmen Fehlern zu entziehen übrig war, durch eine Eclectiſche Vorſtellung der Bau-Kunſt, bekanndt zu machen, und gewieſen, wie vieles, nach der antiquen geometriſchen Analogie, in augenſcheinliche Möglichkeit mit Vortheil zu bringen iſt, damit ſie ein jeder um das abgängige ſich daraus zu zu eignen, ſelbſt koſten, und die fundamentale Conſtruirung, gleich bey dem Urſprung einer jeder Regul, vor Augen haben kan. Und zwar dieſes aus denenjenigen hierzu verfertigten XXXII. Tabellen, wovon ich unlängſt, in der Vorrede der zweyten Auflag meiner VI. Säulen-Ordnung, am Ende etwas gedacht, und des bißhero noch unbekandten antiquen Diagrammatis, zu Erfindung der nöthigſten Reguln, bey einer jeden Invention, bekanndt zu machen, mich anheiſchig gemacht habe. Beſagtes Diagramma aber, und ſehr nützliche Metatheſis Pythagorica, wird zugleich vorläuffig erklären, auf was Weiß eines jeden Theil aller Zierrathen, angehörige Gröſſe mit und ohne Rechnung, zu finden ſeye, und wie durch Linien und Progreſſions-Zahlen, die Entia inviſibilia der Zeichen-Kunſt, ja wie die infinitæ Radices derſelben in der Bau- Bild- Perſpectiv- und Mahler-Kunſt aller Idearum characteriſticarum, durch die Combination derer Triangulorum, zu beſtimmen ſtehet.

Und dieweil die Kunſt, weder eine umſchränckte, noch abſolute Nothwendigkeit hat, ſondern die Situation der Einbildungs-Krafft, nach dem national und bon gout, Naturel, und mancherley Begriffen, ſich erweitert, und ſelbſt Schrancken ſetzen kan; auch in keinem Unternehmen einen blinden Zufall, von Rechts wegen, den Meiſter ſpielen laſſen ſoll: Alſo wird auch

dieſes, durch die Exempel, nach verſchiedenen Eſſential-Vortheilen, erhellen, wie viel anbey von unſerer Invention, und gefälligen Ideen, der Warheit am ähnlichſten kommet; ja, wie öffters Dinge ſeyn können, welche ohne Regul zu ſeyn ſcheinen, die doch, krafft der ordentlichen und weſentlichen Dependence, ihre Würckung, aus einer verſteckten geometriſchen Nothwendigkeit, hohlen, und ihre beſondere Ein- und Ausſchwinge, annehmlich empfindlich machen.

Anerwogen aber hievon nicht bloß generaliter zu reden iſt, ſondern ein hiezu nöthiger Umfang zu ſchulden kommt; abſonderlich, wann die in einander würckende Künſte des Baues der Perſpectiv und Mahlerey ſollen unterſucht werden; und über dieſes die ſo genanndten Xenocratiſchen Zahlen, ſo die erſten Rudimenta der Säulen-Ordnung abgeben, ins beſondere aus den antiquen, ſehr verſteckten Kunſt-Grieffen, durch bloſſes Addiren, aufzudecken ſeyn; ja nicht minder viele andere zerſtreute Bau-Concepten, zur Einleitung der folgenden Begriffe, nöthig beyzubringen kommen: So habe, in der Abſicht, leicht und begreifflich zu werden, dieſe letztere Begriffe, nach vieler Liebhaber Anſuchen, ſo theils den Augenſchein beſagten Werckes eingenommen, für gut befunden, mit einzlen, nützlichen Bau-Pratiquen, den Weg zu bahnen, und gegenwärtige XII. Tabellen mitgetheilet, welche anzeigen, wie, laut des Tituls, eine Adeliche Wohnung, nach prætendirter Beſchaffenheit, mit ihrer äuſſerlichen Aufführung, zu beſtimmen, und in förmliche regulaire Bau-Riße, zu verfaſſen ſtehe.

Indeme aber in dieſen dermahlen vorgeſtellten LXXVIII. Figuren, nicht alle zum Bauen erforderte Principia anzubringen möglich geweſen, und zum Kauff bequemer fällt, das gantze vorgenommene Werk dieſer Eclectiſchen Civil-Bau-Kunſt, unter GOttes Beyſtand, in verſchiedenen Stücken ans Licht zu geben, daß ſtets das Abgängige, in den darauf folgenden XII. Tabellen wird zu erhalten ſeyn: Alſo hat demnach der geneigte Liebhaber dieſes Werck eben auf einen ſolchen Fuß zu genieſſen, als wie meine, in des Herrn Jerem. Wolffens Seel. Verlag noch ſtets zum Vorſchein kommende, neue Ausgaben zur Goldmanniſchen vermehrten Bau-Kunſt beſchaffen ſeyn; Und weil dieſe Weiſe bißhero ſehr geneigt aufgenommen worden, ſo hab ich ſie dermahlen auch für gut angeſehen, und hiemit den Anfang meines Unternehmens, ebenfalls zu einer gütigen Approbation, ja denen angehenden Practicis, und Liebhabern guter Künſte, wohlmeinend übergeben wollen, in der Hoffnung, zugleich auch denen Reißenden, ſo Gebäude, nach ihren Verhältnüſſen, zu beſchauen begehren, mit dieſer Arbeit nicht minder gedienet zu haben.

Dieweilen anbey auch bekanndt, wie die Natur ſelbſten, durch die zufällige Dinge, welche in ihrer Wirkung und Hervorbringung ihr begegnen, bey der erzeugten Sache, öffters gehindert wird, in einigen Theilen ihre Intention nicht völlig nach Wunſch zu erweitern: Alſo wird auch in allen Dingen, welche die Menſchen treiben, und zu erforſchen ſich Mühe geben, nicht allemahl ihr Verlangen, ohne alle Ausnahm, ausſchlagen; maſſen ſich vieles in die Handlungen von der Gewonheit, undeutlichen Begriffen, verführeriſchen Exempeln, und anhangenden Vor-Urtheilen, einmiſchet, daß es alſo der vorgeſetzten Intention ſchwehr fällt, in allen wieder einander ſtreitenden Reguln, vieler gewöhnlichen Maximen, allemahl nach der antiquen Bildhauer Muſter der Simplicität und univerſale Vollſtändigkeit des Wolſtandes, und der ſämmtlichen Möglichkeit die aller ſubtileſtem Proportion zu erhaſchen: Zumahl auch in dem Bauen, wie in deſſen Invention, noch unvermerkt, das Gothiſche Unweſen, viele Verhältnüſſe corrumpiret,

wel-

welches gleichwol nicht ſeyn ſollte. Nichts deſtoweniger habe ich nicht unterlaſſen wollen, ſo viel zu bewerkſtelligen, als, krafft aller Umſtände, ſeyn kan, und diejenigen Subjecta tractiret, wie ich ſelbe, aus den verfaſten, bekanndten Schlüſſen, und fremden Warheiten deduciren, aus denen antiquen Kunſt-Grieffen das ſimple Weſen zuſammen fügen, ja Schönheit mit Anmuth, aus dem Grund der Reinlichkeit heraus zu hohlen, Mittel in Handen habe, und folglich die Compoſition, Deſſein, Form, Expreſſion, Extremiteten, und Ubereinſtimmung nöthiger Zierde, mit nicht mehrer Freyheit ausgeführet, als die Grace eines Bau-Rißes, bey einem jeden Exempel, zugelaſſen, und daher mich mit meinem Thun befriediget; anerwogen aller Menſchen Erkenntnuß alſo beſchaffen, daß man etwas weiß, vieles meint, das meiſte aber nicht gewiß weiß, mithin keiner alles weiß, vielweniger die Copie unſerer Wercke, dem Original der Vollkommenheit in allen unmöglich gleich machen können. Da nun dieſes Begehren über menſchliche Kräfften reichet, von welchen man faſt die Gedancken högen könnte, was von den Granat-Aepffeln zu ſchulden kommt, maſſen ſelbige ſelten ohne einige faule Körner zu ſeyn pflegen, und über dieſes mir nicht unbekanndt iſt, daß alles in der Welt, entweder von Kennern, oder Schmeichlern gelobet, oder von Tadlern und puren Neidern geſcholten wird: Alſo werde auch ich, den allgemeinen Lauff zu unterbrechen, mir nicht traumen, ſondern mich begnügen laſſen, wann mit meiner wenigen Arbeit nur andere ſind gereitzet worden, das zu thun, was ich nicht vermag. Dahero ich ſchließlich die Worte Horatii in lib. de Arte Poëtica, mir beyfallen laſſe:

Fungar vice cotis acutum
Reddere quæ ferrum valet exſors ipſa ſecandi.

Oder:

Der Wetz-Stein ſchneid zwar nicht, doch kan er viele Sachen
von Stahl und Eiſen-Werk, gar leichtlich ſchneidend machen.

Im Nahmen JEſu!

CAPUT I.

Erklärung von denen allgemeinen Nachrichten / welche bey Verfertigung der ſechſerley Arten Bau-Riße fürzukommen pflegen.

§. 1.

WAs von der Architectura Civili, oder Bürgerlichen Bau-Kunſt überhaupts zu ſagen wäre, und wie man von ſelbiger, nach ihrer Definition und Cauſis weitläufftig Erörterung geben könnte, achte ich gantz unnöthig zu ſeyn: Weil bereits Vitruvius, in ſeinen zehen Büchern der Architectur, mit verſchiedenen Neben-Dingen, viel gemeldet; Und obſchon ſein Vortrag, an etlichen Orten nicht allzubegreiflich iſt, ſo haben ſich gleichwol andere Männer, bekandter maſſen, an ſolche Schrifft-Stellen gemacht, und mit ihren Auslegungen geſuchet, alles, was tunckel, und unbegreifflich geſchienen, in mehrere Verſtändlichkeit zu bringen: Und weil man inſonderheit die lateiniſche Edition de Laet, mit Guil. Philandri, Dan. Barbari, und Claudii Salmaſii Anmerckungen für die beſte achten will; ſo wird man daraus vermuthlich ſeine Beruhigung finden können.

§. 2.

Uber dieſes werden auch Bernhardini Baldi Lexicon Vitruvianum, und Henr. Wotton Elementa Architecturæ, Leon. Bapt. de Albertis, Ludov. Demontioſii Bildhauer- und Mahler-Kunſt, ja Perraults nützliche Anmerckungen über den Vitruvium, ſamt eben dieſes Authoris Kern des Vitruvii, in einem kleinen Büchlein, unter dem Titul: Architecture generale de Vitruve reduite Abregé, wohl zu ſtatten kommen, ohne was in teutſcher Sprach D. Gvalth. Henr. Rivius in ſeinem Commentario über den Vitruvium für Nachrichten mittheilet, und durch den kurtzen ſummariſchen Auszug des Henning. Haſemann. Bau-Meiſtern, und Geometræ, in verfaſten Tabellen, Erläuterung gegeben worden.

§. 3.

Was Vincentius Scammoza, Palladius, Petrus Cataneus, Sebaſt. Serlius, in ihren Begriffen und Figuren, ſammt demjenigen, was Branca, Vignola, Blondel, Daviler, ſchrifftlich gemein gemacht, iſt ohne dem in der meiſten Liebhaber Hände zu finden, ja das meiſte iſt in Freard, Dieuſard, und Seylers Architecturis Parallelis kurtz gefaſt anzutreffen; will geſchweigen, was in der alten und neuen Edition der Goldmänniſchen Bau-Kunſt enthalten, und in Leonh. Chriſt. Sturms kurtzem Begriff der geſammten Matheſis, wie auch in dem eröffnetem Ritter-Platz der Bau-Meiſter Academie, ſamt allen ſeinen übrigen weitläufftigen Erklärungen, aufzuſuchen ſtehet; Ja was Herr Hoffrath Wolf in ſeinen teutſchen Anfangs-Gründen, und lateiniſchen Elementis Architecturæ Civilis hat einflieſen laſſen, und ſehr ordentlich, einer Wiſſenſchafft gemäß, eingericht, iſt bekanndt; Summa, was Herr Prof. Wagner, Hederich, Faſch, und andere angeführet haben, das wäre überflüßig allhier zu wiederhohlen; vielmehr will ich nur dasjenige berichten, was zu wiſſen nöthig ſeyn wird, und zu dem Ende Stuckweiß mit Riſſen vorſtellig machen, was die Worte nicht genugſam in Deutlichkeit ſetzen können. Und da die kurtzen Ausſprüche, ſo zur Beſtändigkeit, Bequemlichkeit, und Wolſtand des Gebäudes erfordert werden,

den; hiebey dem Liebhaber wieder in das Gedächtnus zu bringen, nicht gantz und gar können vorbey gegangen werden; ſo ſoll hier gegenwärtig dieſe kleine Verfaſſung uns dermahlen vergnügen können.

§. 4.

Es erfordert demnach dasjenige, darauf eine Laſt ſoll gegründet werden, daß es unten breiter, und ſtärcker ſeye, als die Laſt ſelbſten, welche darauf ruhet, und dahero muß eine Stütze nothwendig, auf einen ſo breiten Fuß ſtehen, als ſelbige nöthig, völlig darauf ruhen zu können. Folget alſo, daß man keine Laſt anhencken oder ſtellen ſolle, woran nicht dieſelbe ihre genugſame Haltung habe.

§. 5.

Jede Wand ſoll obenher mit dauerhafftem Zeuge, wieder das Ungewitter, Schnee und Regen bedecket werden, dahero auch die Hervorragung der Geſimſe bey Anfang des Daches, als eine unumgängliche Nothwendigkeit anzubringen erfordert wird.

§. 6.

Alle Mauren und Wände müſſen nach der Bley-Schnur aufgeführet werden; und wo mehr als eine Etage über die andere kommt, müſſen die oberſten Mauren die ſchwächeſten, die bey dem Grund-Bau aber die ſtärckeſten ſeyn.

§. 7.

Die Schwellen der Keller-Fenſter dürffen nicht wag-recht mit dem Pflaſter der Gaſſen angeleget werden, damit das Waſſer nicht bey ſelbigen in die Keller dringen könne. Vielweniger wird ſolches, bey gegenwärtigem freyſtehenden Hauſſe, welches Goldmann Lateiniſch Inſola nennet, zugelaſſen.

§. 8.

Von dergleichen freyſtehenden Gebäuden kan man Muſter in der vollſtändigen Anweiſung aller Arten von Bürgerlichen Wohn-Häuſſern, in dem vermehrten Goldmänniſchen Werck, auf Tab. O. von vielen folgenden, antreffen: In Leonhard Sturms Matheſi aber pag. 142. ein gantzes ſolches freyſtehendes Gebäude, mit dem völligen Bau-Netze, durch Zahlen und Riſſe aufgezeichnet, finden, worzu p. 139. die Menſuren der Mauren-Dicke, zu den Grund-Riſſen, mit Zahlen ausgedrucket ſind, welche uns allhier die nöthigen Data abgeben ſollen, den in unſerer erſten Tabell Fig. 3. 4. 5. enthaltenen Grund-Riß daraus herzuhohlen, und wie folget, zur Vor- und Seiten-Wand zu gebrauchen. Fig. 3. 4. 5.

Allgemeine Menſuren der Vor-Wand.

3	3	Fuß halbe Hauß-Thür.
$7\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	Mauer.
12	$4\frac{1}{2}$	Fenſter.
17	5	Ecke der Vorlage oder Riſalita.
18	1	Raum vor dem Fenſter.
$22\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	Fenſter.
$27\frac{1}{2}$	5	Mauer.
32	$4\frac{1}{2}$	Fenſter.
33	1	Raum vor dem Fenſter.
38	5	Ecke der Riſalita.
$42\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	Fenſter.
$46\frac{1}{2}$	4	Mauer.
51	$4\frac{1}{2}$	Fenſter.
56	5	Hauß-Ecke.
$58\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	Vorſprung der Seiten-Vorlage.

Menſuren der Seiten-Wand.

$2\frac{1}{4}$	$2\frac{1}{4}$	Halbes Fenſter.
$5\frac{3}{4}$	$3\frac{1}{2}$	Mauer.
$10\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$	Fenſter.
$14\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{4}$	Ecke der Vorlage.
$15\frac{1}{4}$	1	Raum vor dem Fenſter.
$19\frac{3}{4}$	$4\frac{1}{2}$	Fenſter.
$23\frac{3}{4}$	4	Mauer.
$28\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{4}$	Fenſter.
$33\frac{1}{4}$	5	Hauß Eck.

Dieſe Menſuren ſind an dreyerley Grund-Riſſen, nach denen drey übereinander ſtehenden Etagen, in Tab. b. 27. 28. & 29. bey Herrn Leonhard Sturms Matheſi anzutreffen, da er aber p. 142. nach ſeiner eigenen Geſtändnuß erinnert, daß dieſe Riſſe, ſo er bey der erſten Edition gemacht, den Anfängern, nach dieſen gegebenen Zahlen, nicht begreiflich genug geweſen, und er alſo für gut angeſehen, ſelbſten drey andere, an deren Stelle, zu beſtimmen, welche eine mehrere Deutlichkeit geben ſollen; ſo will ich dieſelben als ein gegebenes Muſter allhier, nach meiner Art, völlig ausführen.

§. 9.

Weil demnach von dieſen dreyerley Riſſen, bey der zweyten Auflag, keine weitere Erklärung hinzu gefüget worden, ſo hat der Erfolg erwieſen, daß ſelbe faſt eben ſo wenig, als die vorhergehenden, bey denen Anfängern, einen deutlichen, noch vollſtändigen Begriff zu wegen gebracht haben. Und da ſelbige gleichwohl, nach einer gebührenden Diſpoſition und Dimenſion befunden worden; und welche das Centrum gravitatis gebührend in zwey gleiche Theile theilet, ſo will ich ſolche 3. Riſſe in meiner erſten Tabelle, dem Liebhaber zu beſſeren Begrieff, über einander ordnen.

§. 10.

Wie nun aber der Grund-Riß erſtlich, als der Haupt-Riß, alſo beſchaffen iſt, daß er, nach dem vorgezeigten Platz, wohin das Gebäude kommen ſoll, mit Linien überſchläget, und die Außtheilung der Zimmer, ſo viel deren werden müſſen, in ſich faſſet; und vornehmlich zu des Bau-Herren und Baumeiſters Uberlegung hauptſächlich dienet, um zu ſehen, ob alles nach der prætendirten Invention und Eintheilung angebracht worden iſt: Alſo könnet ihr euch dieſe drey Riſſe n. 1. 2. &. 3. in Fig. 3. 4. 5. als einen ſolchen Haupt-Riß imprimiren, und das jenige, was von der Beſchaffenheit der übereinander ſtehenden Mauren, und ihren abnehmenden Dicken, vermög §. 6. geſagt worden, auf ſolchen Fuß augenſcheinlich erkennen, maſſen die blindgezogenen Netz-förmige Linien euch von einer Mauren-Dicke zur anderen, den Unterſcheid ohne beſonders Nachdencken, vor Augen legen.

Fig. 3. 4. 5.

§. 11.

Ein Ichnographiſcher Riß hingegen wird von dieſer Art Haupt-Riſſe bloß darinnen unterſchieden, daß er alle und jede Hervorragung der äuſſerlichen Verzierung, nach Nothurfft anzeiget, und die Ordnung der Säulen, den Raum der Zimmer die wahre Dicke der Mauren, Breite und Höhe der Fenſter, und deſſen Außſchnitte (Embraſuren) beſtimmet, und alles übrige angiebet, was an dem gantzen Gebäude, im Grund-Riß eine Abmeſſung erfordert. Iſt dahero ein Haupt-Riß nur eine ungefehre Projection, die Ichnographie aber eine vollſtändige Abmeſſung der Tieffe und Breite; und machet demnach zweyerley Gattungen aus.

§. 12.

In der dritten Art der Bau-Riſſe kommen zwar nicht minder die Tieffe und Breite des Gebäudes zu betrachten, und zu beſtimmen vor: Allein, weilen in dieſem Fall, ſich zugleich die Höhe zu der Breite füget, und alſo eine völlige Figur mit ihren Theilen erzeuget wird, ſo wird ein ſolcher Riß die Orthographia eines Gebäudes genennet, und hat, der Dimenſion nach, mit der Jchnographia ſeine völlige Ubereinſtimmung, daß alſo die Orthographia aus der Jchnographia, und die Jchnographia aus jener kan aufgeſuchet werden.

§. 13.

Die vierdte Gattung der Riſſe, ſo ebenfalls zu dem Bauen erfordert wird, iſt gleicherweiß ein Orthographiſcher Riß, oder Auffzug aus der Tieffe des Gebäudes, und wird auff zweyerley Weiſe conſideriret; in dem erſten Fall kan ſelbiger alle äuſſerliche Zierden und Hervorragungen, nach der Höhe des Gebäudes, ins beſondere anzeigen, in welchem Vermögen er den Nahmen Profil mit Recht bekommet, weilen ſeine Vorſtellungen alle ſeitwarts erfolgen; nach dem zweyten Fall aber bringet dieſe Gattung Riſſe nur das inwendige und ſeitwarts ſtehende Weſen der Gebäude zu einen Begriff der inwendigen Zuſammenfügungen, Oeffnungen und Dicke der Mauren, und zeiget zugleich, als ob ein Theil von dem Hauſſe, an einem gewiſſen Ort gleichſam abgeſchnitten zu ſeyn ſchiene, krafft deſſen er ſo dann auch den Nahmen des Durchſchnittes überhaupts erreichet, oder das innwendige Profil genennet wird.

§. 14.

Bey der fünfften Manier Riſſe kommt das gantze Gebäude alſo zum Vorſchein, wie es ausſiehet, wann es würcklich iſt erbauet worden. Und kan in ſolchem Fall, von einer jeden Seite des Gebäudes, das Ausſehen, nach dem Willen und Stand des Bauherrns, durch Optiſche Reguln vorgeſtellet werden. Es ſind aber dieſe Art Riſſe, mit Vitruvio zu reden, die ſo genannten Stenographiſchen, und in der That nichts anderſt, als eine Cörperlich ſcheinende Vorſtellung des ſämtlichen Gebäudes, damit

daraus, noch vor den Bau ſelbſten, der Bauherr das mißfällige, und der Bau-Meiſter die unvermuthete Dis-harmonie überſehen, und ohne Koſten in beſſern Zuſtand bringen kan.

§. 15.

Sechſtens iſt auch noch diese Art Riſſe zu berühren übrig, welche ebenfalls nichts anderſts als Grund-Riße ſind; aber an ſtatt daß in denſelben die Mauren und Gemächer, nach ihrer Gröſſe, angezeiget, hier die alleroberſten Flächen der Dächer, die Galerien, Attiquen, Giebel, und Schorſtein-Deckel, nach ihren äuſſerlichen Beſchaffenheiten vorſtellen, und zugleich etwas ſtarck ausſchattiret werden. Da aber ſolche Riſſe niemahlen würcklich ohne beſondere Erhabenheit der Station des Menſchlichen Auges zu Geſicht kommen, ſondern die ſämtliche Situation mehr von den Vögeln eingenommen wird: So pflegen die Frantzoſen ſolche Art Riſſe die Vögel-Perſpectiv zu benennen. Immaſſen aber weder dieſe ſechſte Art bey gegenwärtigen zwölff Tabellen fürkommen, und die fünfte Sorte der Perſpectiviſchen Riſſe zu machen bereits in meinem Buch, Pes Picturæ, 1719. und zu Ende meines Mathematiſchen Luſt- und Nutz-Gartens 1724. zu machen gelehret; ſo gehe ich ſelbige, biß zu einer andern Gelegenheit, vorbey, und ſage nur bloß, daß, bey Verfertigung unſers vor jetzo zu erklären vorkommenden Haupt-Riſſes, der Liebhaber einen Geometriſchen Maaß-Stab zu machen, bevor aus der Geometrie muß erlernet haben; weilen man auſſer dem ſchwerlich, bey dieſen Riſſen, bequem zu recht kommen kan, ſondern nur einen bloſſen Nachmeſſer abgeben wird, gleichwie aus denjenigen Riſſen zu erfolgen pfleget, woran die Gröſſen nicht mit Zahlen erhellen, und nur eine bloſſe Meß-Ruthe, zum Mechaniſchen probiren, beygeſetzet wird.

CAPUT II.

Tab. 1. Fig. 1. 2. 3. 4. 5.

Erklährung / wie der Haupt-Riß der drey Etagen dieſes freyſtehenden Hauſſes, auf eine leichte Geometriſche Art, aufzuziehen, und vermittelſt eines Geometriſchen Maaß-Stabs zu vollenden ſtehet.

Tab. I. Fig. I.

§. 16.

Verfertiget euch zuvörderſt einen Geometriſchen Maaßſtabe mit Transverſal-Linien, wie ihr allhier in Tab. 1. Fig. 1. abgebildet ſehet. Und weilen hier zu den Auftrag, nach Anzeig §. 8. ein und andere Gröſſe, nach dem Schu-Maaß, zu ergreiffen, fürfallen: alſo müſt ihr euren Maasſtab, nicht wie bey den Säulen-Ordnungen zu ermeſſen gebräuchlich, mit zehen Paralell-lauffenden Linien, ſondern mit zwölff derſelben verſehen, damit ihr zugleich eine und andere Kleinigkeiten abtragen möget, und alſo den Schu in ſeine 12 Zoll einzutheilen, durch 12 gezogene Linien, bequeme Gelegenheit habet. Hier in Fig. 1. habe ich ſolche Kleinigkeit der Zolle zwar nicht angebracht, weil ſelbige, bey dieſem Haupt-Riß, nicht fürzukommen pflegen: Da es aber Fälle geben kan, wo die Zolle müſſen gebrauchet werden, ſo habe ich euch dieſes zu errinnern, im Vorbeygehen, nicht unterlaſſen wollen, und auf eben dem Fuß die Zolle mit Transverſal-Linien zu nutzen / an deren ſtatt hier gantze Schue von dem Maaßſtab abzutragen ſupponiret. Ihr könnt zu dem Ende von 12. zu 12. Schuen, auf der oberſten Paralell-Linie des Maasſtabs, alſo einen Punct abſtechen / und die angezeigten Vertical-ſtehenden Paralell-Linien, durch die 12. Horizontal gehende herab ziehen, folgends die Transverſal-Linen, von einem Punct zu dem andern beſtimmen; ſo wird, nach Anzeig Fig. 1. euch ein groſſer Maaßſtab von vielen Schuen entſtanden ſeyn, den ihr, nach gefallen von 12. zu 12. Schuen mit Zahlen marquiren könnet. Fig. 1.

§. 17.

Ziehet ferner über dieſen verfertigten Maßſtab eine andere Horizontal-Linie A B, ſo könnt ihr die beſonderen Maaß für jede Gröſſe eines Haupt-Riſſes darauf tragen, wann ihr in dem Riß ſelbſten keine Puncten abzuſtechen begehret, ſo bey einem ſaubern

Riß ſehr ſpöttlich ſiehet. Und weilen, bey Verfertigung aller dieſer Riſſe voraus verſtanden wird, daß das Papier auf dem gewöhnlichen Rieß-bret beveſtiget, und die Paralell-fallenden Linien, mit dem Lineal, oder Reiß-Schiene gemacht werden, ohne daß man der Geometriſchen Hülffs-Mittel mit dem Zircel benöthiget iſt; ſo könnt ihr euch dieſes Maaßſtabs ſehr zu Nutzen machen, wann er juſt unter dem Haupt-Riß, gemacht und groß genug gezeichnet worden.

§. 18.

Ihr könnt, durch dieſes Hülffs-Mittel die Zuſammen-Addirung einer jeden Gröſſe zu der andern, zugleich erſparen, welche ſonſten in der Geometriſchen Art etwas aufzutragen, mit dem Zirckel gleichwohl etwas bequemes, und den Fehlern des Umbſchlags nicht unterworffen iſt. Damit aber dieſes gleich bewerckſtelliget werde, ſo habe ich die Menſuren zu dieſem Haupt-Riß nur ins beſondere, auf der allererſt beſagten ſcharff gezogenen Linie A B. nebeneinander geſchrieben, nach deren Gröſſe ihr alſo nur nöthig habet / eure Reiß-Schiene oder Winckel-Lineal, an dem in Fig. 1. Horizontal-beſtimmten Maaßſtab vertical zu legen, daß das Haupt des Lineals, mit den Paralell-Linien des Maaßſtabs überein kommt, ſo dann, nach der fürgeſchriebenen Gröſſe, und nach Anzeig des Abſchnitts die Transverſal-Linie, und der Paralellen, eine Vertical-Linie an der Reiß-Schiene aufwarts führen; gleichwie ihr deren, zwiſchen A B. verſchiedene antreffet, welche durch alle drey Etagen des Haupt-Riſſes Fig. 3. 4. 5. fortlauffen, und das halbe Netze ausmachen.

Fig. 1. / Fig. 3. 4. 5.

§. 19.

Weil die Maaßen der Fenſter-Weiten, und der darzwiſchen befindlichen Mauer-dicken, die Thür-Weite und die Gröſſe der Eck-Mauren und die beygeſchriebene Zahlen die Weiten dieſer ſämtlichen blindgezogenen Linien anzeigen; ſo werdet ihr hoffentlich hiermit keinen beſonderen Anſtoß haben, und zu dem Ende von ſelbſten ſehen, daß es mit demjenigen Maaßſtab, ſo in Fig. 2. angezeiget, eben dieſe Beſchaffenheit habe, und von ſelbigen mit gleichem Vortheil die Tieffe des Gebäudes, oder die Seiten-Wand, mit ſeinen angehörigen Menſuren, nach den beygeſchriebenen Zahlen, welche zwiſchen C. D. Fig. 3. enthalten, können Horizontal-Linien hierüber gezogen werden, welche die vorigen perpendicularen winckelrecht durchſchneiden, und folglich das völlige Netze, zu dem Haupt-Riß, erfüllen.

Fig. 2. / Fig. 3.

§. 20.

Ihr habt auch, bey Verfertigung dieſes Maaßſtabs Fig. 2. eben nicht nöthig die Weiten der Paralell-Linien, ſo hier vertical auffſteigen, von neuen anzuſetzen, ſondern ihr könnt nur gleich zu Ende des Horizontal-liegenden Maaßſtabs Fig. 1. von dem Punct 96. herab nach A A. eine Diagonal-Linie nach 45. Graden ziehen, oder die Weite 96. biß 180. von dem Punct. 180. in A A. tragen, und gleiche Weiße die Diagonal 96. A A. erlangen. Da nun dieſe Diagonal-Linie die Horizontal-Linie paralell Fig. 1. winckelrecht durchſchneidet, ſo könnt ihr gleich von einem jeden Jnterſections-Punct die ſcharffe Linien zu dem Maaßſtab Fig. 2. auffrichten, und ihn dergeſtalt vollenden, wie ihr aus der Figur abnehmen könnt.

Fig. 2. / Fig. 1.

§. 21.

In Fig. 4. findet ihr zwiſchen C C. und D D. wie auch in Fig. 5. gleicherweiß diejenige Menſuren mit Zahlen ausgedrucket, welche in Fig. 3. ebenfalls zwiſchen C D. angenommen worden. Und es braucht hier alſo keine weitere Erklärung, wie die Mauren und Scheid-Wände, ja Fenſter und Thüren einzutragen ſeynd, maſſen euch dieſes mit blinden Linien gemachte Netze genugſam vor Augen ſtellet, wo die Mauren darzwiſchen kommen, wie ſelbige in Fig. 3. am ſtäckſten, Fig. 4. ſchmäler, in Fig. 5. aber am allerſchwächſten zu machen ſeyn, vermög §. 6. Ja es weißet ſich, daß bekanndter maſſen, in dieſen dreyen Etagen, alle Thüren gegen Fenſter treffen, und die Communication genugſam, bey dieſer Außtheilung erhalten wird; dahero könnet ihr, um jede Außtheilung ins beſondere zu betrachten, nach den beygeſchriebenen Wörtern, und correſpondirenden Buchſtaben, den Grund-Riß / num. 1. 2. 3. unterſuchen, und wo ihr anderſt mit Zirckel und Lineal nett umzugehen wiſſet, ohne einiges Kopffbrechen, dieſe Tabelle verſtehen, und was darein verzeichnet, in klare Begrieff bringen. Uber dieſes, da die Mauren insgemein, bey ſolchen Riſſen, mittelmäßig pflegen

Fig. 4. 5. / Fig. 3. 4. 5.

gen überſchattirt zu werden, die Embraſuren c. noch ſchwächer, die Fenſter-Oeffnungen aber viel duncfler, die Thüren hingegen gantz hell gelaſſen, und Schorſteine, Camine, Oeffen und Einheitz-Ausſchnitte in denen Mauren, wie auch Secrete, am allerdunckelſten, und überſchattirt gehalten werden; ſo wird euch bey dieſem Riß auch dißfalls nichts mißverſtändig bleiben, und die in Fig. 3. in den Gemächern blindgezogene Diagonal-Linien, bey A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. & L. anzeigen, daß ſelbige die Creutz- und Tonnen-Gewölbe, ſo in dem Souterrain, oder dem Halb-Geſchoß erfordert wird, vorſtellen, gleichwie bey aa. bb. dd. cc. und ff. gg. die Stiegen bemercket, und zugleich, nach den krum-punctirten Linien, der An- und Außtritt genugſam erhellet. Fig. 3.

§. 22.

Nachdeme wir alſo die Eintheilung dieſes Haupt-Riſſes, nach Sturms Jnvention, eingeſehen, ſo wäre es nun an dem, daß wir den daraus erzeugten Aufzug und Proportion des Haußes ſelbſten vorſtellig machen ſolten: Maſſen p. 152. Herr Sturm in Tab. a. ſolchen in gar ſchlechtem Anſehen inventiret, daß dadurch ohnlängſt ein gewieſſer auf dem Land wohnender Edelmann bewogen worden, das unternommene Gebäude, eine Zeit lang, liegen zu laſſen, anerwogen ihme dieſe Orthographiſche Vorſtellung nicht gefallen wollte, ob er ſchon an der Jchnographiſchen Eintheilung nichtes auszuſetzen fand, und mir deßhalben ſeine Meynung entdecket, daß ich ihme mit einer andern Jnvention an die Hand gehen möchte, welche ſich faſt, nach den angeſetzten Menſuren des Herrn Sturms gleichwohlen richten, und nichts deſto minder ein beſſeres Auſſehen gewinnen ſollte: weilen nun dieſes nicht nur möglich, ſondern auch auf mancherley Weiße geſchehen kan; ſo habe ich, ſo wohl dieſem Liebhaber des Bauens, mit etlichen Muſtern vergnüget, als dadurch Gelegenheit bekommen, auf ferners Anſuchen, dieſe Wohnung, zu unterſuchen, und in noch ſchönere Zierde zu bringen. Siehet alſo der Lehrbegierige Liebhaber, was mich bewogen in Tab. 1. Herr Sturms Austheilung der inwendigen Gemächer, bey dieſer Wohnung zu behalten, weilen, wo ich Freyheit gehabt hätte, auch andere Menſuren beyfügen können. Jndeme aber, zu Vollführung des Baues ſelbſten keine Aenderung mehr geſchiehet, und dieſe angenomene Eintheilung, bey einem ſolchen Raum, als gut paſſiren kan; ſo will ich daraus folgende zweyte Tabelle auffuchen, und was zu einem Orthographiſchen Riß nöthig iſt, anzeigen.

CAPUT III.

Tab. 2. Fig. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. Tab. 2.

Geometriſcher Aufzug eines Orthographiſchen Bau-Riſſes, welcher, vermittelſt der Lineæ Refractionis, oder Diagonalis, entweder vorwarts, oder in Profil, aus der Ichnographia kan erlanget werden.

§. 23.

Jhr ſehet, daß man in Fig. 6. und 7. ebenfalls, wie in voriger Tabelle, die zwey nöthigen Maaßſtäbe, nach dem Schu-Maaß, eingerichtet, und den einen horizontal, denen andern aber vertical zum Gebrauch beſtimmet habe. Fig. 6. 7. Wo ihr euch alſo, nach Anzeig der Linie A B. den Grund-Riß des Souterrains, mit ſeinen beygeſchriebenen Größen, gefallen laſſet hieher zu tragen, ſo wird die in etwas veränderte Eintheilung der Jchnographie Fig. 8. vermög der Zahlen, zwiſchen C D. abermahl, durch den Maaßſtab 6. und 7. Formiret werden können, und zwar zu dem Ende, daß ihr um ſo viel deutlicher euch einen Begrieff von dem vorderſten- und Seiten-Aufzug machen möget. Fig. 8.

§. 24.

Zu der Orthographiſchen Elevation Fig. 9. könnt ihr die Breiten der Fenſter-Weite, und der Mauren-Dicke darzwiſchen nach denen Menſuren, die zwiſchen A. und B. Fig. 8. beſchrieben, mit den Netz-förmigen blinden Paralell-Linien, nur durch Verlängerung derſelben, oben in Fig. 9. beſtimmen, als woſelbſt ihr die Orthographiſche Fig. 9. Fig. 8. Fig. 9.

Elevation hinzuſtellen geſonnen ſeyd. Hier habe ich die blinden Linien durch die gantze Tabelle hinauf lauffen laſſen, damit man um ſo viel klärer ſehe, welche Theile mit einander paralell, und über einander ſelbſten ſtehen. Und giebet uns die Ichnographiſche Menſur Fig. 8. solcher Geſtallt die halbe Breite A B. des Vorder-Haußes. Damit wir aber auch die Breite der Fenſter und Zwiſchen-Mauer von der Tieffe oder Nebenſeite des Gebäudes, nehmlich die Menſuren C D. allhier in Fig. 11. überkommen, und demnach das Orthographiſche Profil Fig. 11. neben Fig. 9. der Orthographiſchen Elevation juſt zu ſtehen kommt, und ihre difference der figuration, um ſo viel beſſer zu begreiffen fällt: So könnt ihr euch hierzu desjenigen Vortheils bedienen, welchen ich in dem zweyten Theil des gründlichen Unterrichs der vollſtändigen Säulen-Ordnung in Tab. 1. 2. 5. 6. 7. und 8. bey Verfertigung der Profile, gelehret habe. Und alſo mit der Tieffe des Gebäudes C D. Fig. 8. in Fig. 10. ein quadrat e d c E. machen daß ſebiges mit dem Grund-Riß in gleicher Linea ſtehet, und demnach in beſagtes Quadrat die ſcharffe Diagonal-Linien d E. ziehen, ſo wird ſelbige alle diejenigen blinden paralell-Linien, welche von dem Maaßſtab Fig. 7. nach Fig. 8. ſind gezogen worden, winckelrecht durchſchneiden, und alſo auf der Diagonal d E. die Section 1. 2. 3. 4. 5. H. 6. 7. 8. 9. 10. E. angeben, von welchen Sections-Puncten ihr nur ſchlechter dings mit der Reiß-Schiene ſo viel blinde Paralell-Linien, längs der Tabelle hinauf, ziehen könnet; als habt ihr die Profunditet oder die Menſuren zu dem Orthographiſchen Profil, neben dem vorigen, ohne Zirckel, durch das Mittel der Liniæ refractionis gebracht, welcher Vortheil in weitläufftigen Riſſen, auf dem Reiß-Bret, ſeinen groſſen Nutzen hat, wie ihr dann ſelbſten aus der Gleichförmigkeit beyderley Zahlen, Fig. 8. & 10. erſehet, wo jede beſagte blinde Linie, zwiſchen B C. Fig. 8. von num. 1. 2. 3. 4. 5. G. 6. 7. 8. 9. 10. anfänget, und auf der Diagonal d E. vorbeſtimmter maſſen die correſpondirende Zahlen angiebt.

Fig. 8. Fig. 11. Fig. 10. Fig. 7. 8. Fig. 8. 10.

§. 25.

Fig. 9. 11. Ihr könnet alſo ferner, zur Vollendung der Fig. 9. & 11. zuvorderſt die Fundamental-Linie KNI. an den Ort ziehen, wo das Gebäude über der Erden ſeinen Anfang nehmen ſoll; Gleichwie ihr in Fig. 9. zur Genüge abnehmet, als wo ich ſelbe, wegen der hervorragenden Frey-Treppe UM. von der Ichnographie Fig. 8. darübr beſtimmet habe. Fig. 8. Auf dieſer beſagten Linie KNI. findet ihr nicht allein in Fig. 9. die Breite der Frey Treppe (Perron) Kn. die Menſur Ku. ſammt den Fenſter-Breiten u. o. p. und l. der Hauß-Breite; ſondern auch in Fig. 11. durch num. d. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. E. angezeigt; und die blinde Linie, ſo von dem Mittel-Punct G. Fig. 8. als das Centrum Gravitatis des Gebäudes nach H. gehet, weiſet, in ihrem perpendiculairen Aufzug von H. nach R. ebenfals die Central-Linie des Orthographiſchen Profils Fig. 11. und theilet ſelbiges in zwey gleiche Theile, gleichwie die Linie AKa. die Ichnographie Fig. 9. in der Mitte entzwey theilet.

§. 26.

Um mit dieſen beeden Aufriſſen weiter zu avanciren, ſo muß man, nach den Abſichten des Bau-Herrens, nach einer gewöhnlichen, oder durch eine ſelbſt eigene gute Verhältnus die Höhe der Zimmer annehmen. Im gegenwärtigen Exempel habe ich ſelbige alſo angegeben, wie ſie, bey einem ſo mittelmäſſigen Gebäude, können gebilliget werden; und zu dem Ende das Halb-Geſchoß des Souterrains mit zehen Schu hohen Gemächern paſſiren laſſen; auch ſolche Höhe allhier mit punctirten Linien, und beygeſetzter Zahl der zehen Schu euch bemercket, damit ihr ein Concept haben möget, was von dieſer Menſur über oder unter die Erde zu ſtehen kommet.

§. 27.

Da wir aber hier, bey beſagten zweyerley Aufzügen, nur mit denjenigen Höhen zu thun haben, welche bloß über die Erde hervor ragen, ſo habe ich euch, nebſt den übrigen zwey Höhen, das Zimmer, als von 12½ und dann von 15. Schu / alle übrige Menſuren, von dem Punct N. an biß O. beygefüget, auf daß ihr vor jede Fenſter- und Bruſt-Höhe, und denen darzwiſchen befindlichen Fuß-Böden, ja die ſämmtliche Höhe, als in dieſem Caſu angenommenen Daches, völlig vor Augen haben möget. Wann ihr dahero / nach beygeſetzten Menſuren, von dem Maaß-Stab Fig. 7. jedesmahl ſo viel Schu-Höhen abgezehlet / und von den ſcharffen Transverſal-Linien die angewieſenen blinden horozontal-lauffenden paralell-Linien, durch eure vormahls beſtimmte blinde perpendicular-Linien herüber führet;

ret; ſo werden dieſe letztere Linien mit den erſten das nöthige Netze, zu dieſen beeden Orthographiſchen Aufzügen, ausmachen, in welches ihr ſo dann, nach Belieben dieſe meine gegenwärtige Gedancken eines ſolchen Gebäudes, leichtlich einzeichnen, und die Invention bequem figuriren könnet; Maſſen ich dieſen Riß mit Fleiß nicht ſtarck ſchattirt, damit die punctirten Linien darzwiſchen möchten ſichtbar bleiben.

§. 28.

Und da euch auch dieſe Netz-förmige Linien gleich zu formirung der Fenſter Gelegenheit geben, ſo wird es unſchwer ſeyn, die rechten Menſuren derſelben von dieſen blinden Linien ſeitwerts abzuſtechen; anbey die eingeführten Reguln der Fenſter-proportionen alſo beſchaffen, daß ſelbe in den allerſchlechteſten Baumeiſteriſchen Wercken und gemeinen Invention, nicht enger als drey Fuß, in dem gröſten Fall aber ſchwehrlich über ſechs Fuß an Breite halten ſollen; ja die Höhe gegen der Breite, nach der beſten Verhältnis, wie 2. gegen 1. dürffen gemacht werden; die Bruſt-Lehnen aber nicht gern, weniger als zwey Fuß, am höheſten aber drey Fuß betreffen; als habe ich die Fenſter vier Fuß breit, und acht Fuß hoch angenommen; und obſchon bey einem Saal, die Fenſter bißweilen gar biß auf den Fuß-Boden reichen, und keine Bruſt-Lehnen haben, ſo findet ihr gleichwohl, in dieſem Exempel, durchgehends Bruſt-Lehnen, und der Saal, ſo ihr in der oberſten Etage, zu machen, wird genugſames Licht/ durch dieſe Fenſter, überkommen können. Ja da es, in einem ordentlichen Wohnzimmer eines mittelmäſſigen Gebäudes, genug iſt, zwey ſolche hohe Fenſter zu haben, als welche mehr Helle, als drey niedrige geben, zwiſchen welchen man mehr Mauer-Werck folglich haben muß; innwendig in den Zimmern hingegen, das ſchmale Mauer-Werck, zwiſchen drey Fenſtern, als das breitere zwiſchen zweyen, zu Spiegeln, Tiſchen und Gueridons daran zu ſtellen, nicht ſo bequem fällt, ſo habe, um der Urſach willen, bey angegebener Gröſſe durchgehends verbleiben wollen; zu Beleuchtung des Haupt-Saales aber 4. ſolche vier Schu breite, in der mitten aber ein etwas breiteres ordiniret, welches gewöhnlicher maſſen, mit der Breite der Haußthür völlig übereinſtimmet.

§. 29.

Da nun die Domeſtiquen in dem untern Geſchoß, ſo viel Licht nöthig haben/ als bey ihren Geſchäfften erfordert wird; ſolche Zimmer aber halb unter die Erde geſenckt werden; ſo muß man erſtlich über der Erde, ehe das Fenſter noch angehet, vermög §. 7. einen Raum laſſen, welcher Raum von einem Schu-groß, in unſerm Exempel demnach angenommen worden: Hingegen zu Beleuchtung der gewölbten Gemächer des Souterrains, Fenſter von 3½. Schu hoch genugſames Licht mittheilen können; alſo bin ich bey dieſer Menſur verblieben, und aus dieſer Proportionirung überhaupts gegenwärtigen Aufriß euch zu einen Muſter, und zu fernerer anderer Invention mittheilen und anbey erinnern wollen, daß dieſe letztere Halb-Fenſter gewöhnlicher maſſen oben mit einem gedruckten Bogen, gleich wie die mittlern Fenſter, ſo wohl des Neben-Gebäudes, als die in dem Vorder- und Hinter-Hauß über den Thüren befindliche müſſen formiret, und nicht mit allzuvieler Zierrath, bey deren Einfaſſungen beſchwehret werden; maſſen das viele Bilder-Weeſen, kleines Laub und wunderlich verſchrencktes Bandel-Werck mit geſpaltenen Dachungen, wo man hiervon keinen bon gout hat, gemeiniglich die Gothiſche Unreinigkeit der Bau-Zierden, unvermerckt einführet; bey Toſcaniſchen und Doriſchen Gebäuden aber, ſo inſonderheit gar keine geſchwungene Kleinigkeiten zulaſſen, hat man um ſo viel mehr Sorge zu tragen, das Auge mit dergleichen Dingen nicht zu choquiren, vielweniger auch über den Fenſtern/ſo Rieſen-förmige Schluß-Steine einzuſchieben, und als laſtbare Säule ſo weit hervor ragen zu laſſen. Da nun bereits eine faſt unzehliche Menge Muſter von Fenſter-Einfaſſungen in Kupffer zu finden, die wenigſten hingegen in gewieſſen Menſuren beſtimmet, ſo werde ich am gehörigen Ort, verſchiedene Gedancken/ mit harmoniſchen Gröſſen vorzutragen nicht unterlaſſen, da ich inzwiſchen in Fig. 9. &. 11. euch nur den allerſimpelſten Umzug angedeutet, in Tab. 7. aber in etwas gröſſerer Figur, dem Rieß nach, in mehrere Deutlichkeit gebracht habe. Fig. 9. 11. Tab. 7.

§. 30.

Ihr könnet dahero, nach beygeſchriebenem Maaß, auf die Linie NO. erſtlich einen Schu, dann 2½ vor die Fenſter-Höhe des Souterrains, biß an den gedruckten Bogen beſtimmen, ferner einen Schu, zur Auswölbung dieſes Bogens, über dem Fenſter geben, weiter einen halben Schu vor den Fuß-Boden der erſten Etage ordnen; überdiß 3. Schu für

für die Bruſt-Lehnen, 8. Schu vor die Fenſter-Höhe, einen Schu vor den Raum über den Fenſtern, biß an die Decke, weiter einen Schu wenigſtens vor die Lager-Bretten, wider drey Schu vor die Bruſt-Lehne der zweyten Etage; 8. Schu zur Fenſter-Höhe; $2\frac{1}{2}$ Schu auſſen von den Fenſtern biß an das Geſims, und dann folgends 2 biß $2\frac{1}{2}$ für das groſſe hervorragende Haupt-Geſimſe annehmen, nachdem ihr euch ſelbiges concipiren wollet; maſſen dieſes Geſims, bey einem Toſcaniſchen Concept, entweder, als ein Haupt-Geſims, nach der Ordnung ſelbſten, anzunehmen ſtehet / und die Höhe des Friſes, und der Architrav, noch zur Höhe des glatten Streiffens oder Liſene gerechnet wird, welche biß an den glatten Unterſatz herunter raget, und die Höhe des Schaffr-Geſims, oder der Baſis, zu ſich nimmt, oder im andern Fall kan die Höhe des Corniche, Architrav und Fries, für dieſes Haupt-Geſims angenommen werden, und der Streiffen oder Gurt-förmige Pilaſter ganz glatt herunter biß an beſagten Auffſatz gemacht werden. Nach unſerm Exempel hab ich ſo wohl unten, als oben einige Glieder abgekröpffet, und damit unten eine kleine Baſin, und oben einige Crönung exprimiren wollen / damit die Eck-Verkröpffungen, und die Riſaliten der Vorder- und Neben-Seite dieſes Gebäudes, um ſo viel beſſer zum Vorſchein kommen.

§. 31.

Die Riſalita des orthographiſchen Profils Fig. 11. beſchließt nur ein Fenſter nach der
Fig. 11. Breite, und iſt zu oberſt mit einer kleinen runden Dachung, nebſt dem Auffſatz des groſſen Kapp-Fenſters, oder Lucarnes zuſammen gekuppelt; das Lang-Gebäude, oder Vorder-
Fig. 9. und Hinter-Hauß hingegen hat, nach gegenwärtiger Orthographie, Fig. 9. eine doppelte Riſalita, da die Haupt-Riſalita von der gantzen Breite des Hauſſes drey Fenſter in ſich faſſet, und unter einer geſchwungenen Auffſatz-Dachung, auch drey Fenſter, in der ſammtlichen Attique oder Vor-Giebel begreifft; die halbe Riſalita hingegen beſchließt ebenfalls nur ein Fenſter, nebſt der Hauß-Thür, und iſt wie die Neben-Seite, mit einer runden Dachung beſchaffen, welche die zwey am weiteſten hervorragende Pilaſter gleicher Weiß verbindet; die Verkröpffung aber, biß oben hinauf, nichts deſto minder behält, und die Attique zierlicher machen hilfft.

§. 32.

Weilen aber zu dieſer Invention eine Frey-Treppe angeleget worden, welche von der
Straſſe die Communication giebet zu dem Grund-Riß des Rez de Cauſſée, oder Unterſtocks,
ſelbige aber, wegen der Stuffen auf jeder Seite ein ſolches Fenſter wegnimmt, welches
Fig. 8. 11. neben den mittelſten im Grund-Riß Fig. 8. bey 11. gleichwohl angezeigt; ſo hat man ſich nicht
daran zu kehren / maſſen man nur über beſagten Stuffen, in andern Form, als die andern
Fig. 3. Souterrain-Fenſter Licht, nach der Diſpoſition Fig. 3. Tab. 1. bringen will, nach Fig. 8. aber
Tab. 1. ſchon genugſames Licht, durch das Fenſter U. empfänget, daß die Verrichtung in dieſem
Fig. 8. Zimmer, nach Nothdurfft erfolgen kan. Unter der Stiege ſelbſten bey K. Fig. 9. findet ihr
Fig. 9. Gelegenheit von ſelbſten ein ſo breites Fenſter mit gedruckten Bögen anzulegen, als die darüber befindliche Hauß-Thür breit iſt; Und eben dieſe Beſchaffenheit hat es auch mit denjenigen Fenſtern, ſo in beeden Orthographiſchen Profilen links und rechts, in die Mitte, unter die gröſſern Fenſter zu ordnen ſeynd. Was die kleinen Kapp-Fenſter, oben auf dem Dach betriffet, davon giebt euch die Figur und die angezeigte Quantität mit f. f. c. d. e. genugſame Nachricht, und dasjenige Fenſter mit a. und b. bemercket, ja was davon der Menſur überhaupts zukommt, und wie dieſe Kapp- und Auffſatz-Fenſter, aus der Proportion der un-
Tab. 7. 8. terſten Fenſter zu finden ſeyen, wird unten in Tab. 7. und 8. Fig. 46. und 49. erhellen.

§. 33.

Die Attique des Vorder-Haußes ab. Fig. 9. findet ihr in Fig. 11. in Profil angezei-
Fig. 9. 11. get, und ebenfalls mit ab. bemercket; desgleichen ſind die drey kleinen Kapp-Fenſter c.
Fig. 9. 11. d. e. Fig. 9. in Fig. 11. durch das eintzige kleine Kapp-Fenſter mit e. bemercket in Profil zu
Fig. 11. verſtehen; und reciproce weiſet ſich das groſſe Kapp-Fenſter Fig. 11. welches auf der
Fig. 9. Dachung ſ. als eine kleine Attique ſtehet / in Fig. 9. gleicher Weiß oben nicht minder das
Fig. 11. 9. Profil mit g. und die zwey kleine Kapp-Fenſter f. f. Fig. 11. in Fig. 9. durch f. und die Da-
Fig. 11. chung ſ. Fig. 11. eben ſo wohl hier mit ſ. angezeigt; Wären alſo bloß die Menſuren für die Höhe des Dachs zu berühren vor jetzo übrig, und ihr habet zu dem Ende ſchlechter Dings, wo das Haupt-Geſims SP. Fig. 11 in dem Punct P. ſich endiget, aufwarts gegen O. erſtlich $4\frac{2}{3}$. Schu, dann $9\frac{1}{3}$. folgends $4\frac{2}{3}$. und letztlich nochmahlen $9\frac{1}{3}$. Schu zu tragen, wann ihr die Höhe der Dachung S. die Gröſſe der Oeffnung, und an dem Kapp-Fenſter

g. dann

g. dann den Ort / wo das Dach ſich in o. bricht, nebſt der Höhe des gantzen Daches in R. nach gegenwärtigen Muſter finden wollet.

§. 34.

Ich habe euch bereits, in meiner nützlichen Anweiſung zur unentbehrlichen Zimmermanns-Kunſt 1731. von der Geometriſchen Conſtruirung der Frantzöiſchen gebrochenen Dächer / genugſame Anweiſung gegeben, wie ſelbe durch mancherley Methoden in Cap. 7. Tab. 8. Fig. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. &c. zu proportioniren ſeyen, daß Tab. 8.
ihr alſo nicht zu zweifeln habet, ob dieſe gegenwärtige angegebene Menſuren von P. nach Q. aus einem Geometriſchen Fundament ebenfalls abſtammen: Weil ich aber auf dem Titul dieſes Werckes mit einflieſſen laſſen, daß das Geometriſche Diagramma Quadrangulare, durch mancherley Aufgaben, ſich äuſſere, wovon hier und dar einige Partial-Begriffe, in die Ordinance der Architectur ſich einzumiſchen pflegen, ſo will ich allhier, bey dieſer Gelegenheit, dieſe angeſetzte Menſuren $4\frac{2}{3}$. $9\frac{1}{3}$. $4\frac{2}{3}$. und $9\frac{1}{3}$. aus der halben Breite unſeres Seiten-Profiles Fig. 11. auf eine Geometriſche Art, ohne alle Rechnung fin- Fig. 11.
den, mithin das Dach Fundamental proportioniren lernen, als wie ich ſelbiges, zu gegenwärtigen Exempel, in ſolcher Form und Größe anzunehmen befunden habe.

§. 35.

Addiret erſtlich alle Menſuren, ſo auf der Linie C D. von C. noch G. Fig. 8. für Fig. 8.
die halbe Seiten-Breite angegeben ſeyn, zuſammen / ſo erlanget ihr 28. Schue, für die halbe Breite des Seiten-Gebäudes. Da nun bey einem ſolchen niedrigen Gebäude, von $2\frac{1}{2}$. Etagen die Regul aus der Erfahrung erfordert, das Dach eben ſo hoch, als die halbe Hauß-Breite zu machen; ſo könnt ihr, um die beſonders darzu angegebene Menſuren §. 11. mit Linien zu finden, mit der Weite S. P. Fig. 11. das Quadrat S P Q R S beſchreiben, und euch die 34ſte Propoſition des erſten Buchs Euclidis ex Campano errinneren, welche heiſet: Omnis ſuperficies æquidiſtantibus contenta lateribus, Lineas atque Angulos ex adverſo collocatos habet æquales, diametro dividente eam per medium, welche ſo viel will, daß alle Figuren, ſo mit Paralell-Linien beſchloſſen, mit einer geraden Linie, von einem Winckel in den andern gegen überſtehenden gezogen, in zwey gleiche Theile getheilet, und die Winckel dabey einander gleich werden.

§. 36.

Zu Folge deſſen ziehet von dem Winckel Q. in den gegenüberſtehenden Winckel S. die blinde Diagonal-Linie Q D S. deßgleichen führet auch von dem andern oberſten Winckel R. in den übrigen gegen über ſtehenden Winckel P. die blinde Diagonal R T P. ſo erlangt ihr dadurch, daß das Quadrat R S Q P S. durch die Diagonal QS. und RP. nicht allein in gleiche Winckel und Theile getheilet worden, ſondern die Section bey der Diagonal-Linie weiſet in dem Durchſchnitt T. das Mittel, oder das Centrum von dem Quadrat SRQPS. So ihr nun aus dem Mittel T. die blinde Linie HTW. der Lateri QP. oder QR. paralell, und die blinde Linie VTu. durch das Mittel T. der Lateri PS. oder QR. Paralell führet; ſo wird ſo wohl das Latus QR. in H. das Latus QP. in V. das Latus PS. in W. und das Latus SR. in U. in zwey gleiche Theile getheilt. Woraus folget, daß, wann das Latus QP. der halben Seite des Gebäudes gleich groß §. 35. und 28. Schu beträgt, nothwendig die Weite QV. VP. PW. WS. Su. uR. RH. und HQ. 14. Schu gleich ſeyn muß.

§. 37.

Ziehet derohalben von dem gefundenen Punct V. nach dem Winckel R. die Linie VOR. ſo iſt ſelbige wiederum nichts anderſts, als eine Diagonal-Linie, von dem ablangen Quadrat VQRuV. oder dem zwey kleinen Quadraten VQHTV. und THRuT. und ſchneidet die vorige groſſe Diagonal QS. über der Section T. in O.

Von dieſer Section O. laſt man die Weite OR. als die Schrägheit des Oberdachs, gelten, und wo ihr entweder von dieſer Section O. oder oben von dem Punct H. wiederum eine ſolche Diagonal-Linie HP. in dem Winckel P. durch die zwey Quadrata QHTV. und VTWP. ziehet / ſo giebt die Länge dieſer Linie OP. die Länge des Unter-Dachs, und die figuration dieſes gebrochenen Frantzöiſchen Daches, hat, vermög der zwey Diagonal-Linien VOR. und HOP. ſeine äuſſerliche Schrägheiten bekommen, und empfängt das gebrochene Dach ſeine Verzierung in dem Punct O.

§. 38.

Um nun aus dieſem Proceſſ, die angegebene Zahlen, verſprochener Maſſen, folgends zu finden, und zugleich anzuzeigen, wie groß die Länge RO. des flachen Ober-Dachs, und OP. des ſteilen Unterdachs iſt; ſo errinnert euch abermahls, was §. 35. von der 34ſten Propoſition des erſten Buchs Euclidis geſagt worden, und ziehet folgends von dem Punct H. nach V. die Diagonal HMV. ſo giebt ſelbige euch auf der halben groſſen Diagonal QT. die Section M. und zugleich das Centrum des Quadrats QHTV.

Wann nun, vermög §. 36. QH. und QV. gleich worden 7. Schu/ und, vermög der Euclidiſchen Propoſition, §. 35. aus M. die Linie LMG. und KMI. gezogen wird, der Punct G. das Latus QV. und der Punct I. das Latus QH &c. in zwey gleiche Theil theilet, ſo folgt, daß die Weite VG. die Helfft von VQ. mithin GV. 7. Schu gleich iſt. Rechnet ihr nun die Weite PV. von 14. Schuen §. 36. und die allererſt gefundene Weite VG. von 7 Schuen zuſamm, ſo kommt 21. für die Weite PG. oder RI. Reiſet ihr aber aus dem Punct P. mit der Weite PG. den blinden Bogen GO. oder aus R. mit der Weite RI. ſo jener gleich, den Bogen IO. ſo fallen ſolche Bögen in die Section O. und ihr ſehet daraus, daß die Weite PO. und RO. gleich ſeyen PG. oder RI. und folglich iſt die ſchräge Länge des RO. Ober-Dachs, wie auch die andere Schrägheit PO. des Unter-Dachs 21. Schu lang, und die Quantitet dieſer angegebenen Schu-Menſur mit Geometriſchen Sections-Linien ohne Rechnung erzeuget.

§. 39.

Um nun unſere angegebene Zahlen, ſo vertical $4\frac{2}{3}$. $9\frac{1}{3}$. $4\frac{2}{3}$. und $9\frac{1}{3}$. anwachſen aus dieſer Geometriſchen Theilung zu reduciren, ſo ziehet von dem Punct P. und Q. herüber in den Punct V. zwey neue Diagonal-Linien, alsdann erlangt ihr, auf der Vertical-Linie HTW. die Section L. u ff. u. und zugleich die Weite HW. in vier gleiche Theile durch den Punct LTff. getheilet. Da nun die Weite ffW. ein vierdter Theil von der Länge HW. iſt, ſo giebt die Linie VP. zugleich in der Section X. auf der Diagonal VW. die Weite XY. und den Sechſten Theil von der Weite HW. ja die Weite XY. wird in der Menſur ZX. zweymahl befunden, gleichwie die Weite XZ. gleich iſt XK. Woraus uns zum Nutzen flieſſet, weil die Weite YX. in der Länge YK. dreymahlen, oder in der Weite Wtt. ſechs mahl enthalten iſt, ſo folgt, daß die Menſur YX. $\frac{1}{6}$ von PQ iſt, auch da 6. in 28. Schuen $4\frac{2}{3}$ Schu bringt, ſo kommt unſere erſte angebene Menſur von dem punct P. an mit Recht $4\frac{2}{3}$. Schu, ohne Rechnung, durch die Section X. zum Vorſchein, welche Menſur öffters auch für die Höhe der Dachung S. gleichwie hier geſchehen, anzunehmen iſt.

§. 40.

Da ihr hierbey erſehen, wie die Menſur von der Section X. biß K. $\frac{2}{6}$ von der Länge P.Q. oder zweymahl ſo groß als YX. iſt, $\frac{2}{6}$ aber von 28. $9\frac{1}{3}$ an Zahlen beträgt, ſo iſt klar, warum meine zweyte angegebene Zahl $9\frac{1}{3}$. geheiſen hat.

§. 41.

Weil ihr auch zugleich wargenommen, daß die Weite ZX. zweymahl ſo groß, als YX. geweſen, folglich der Reſt von Y. biß W. ſo groß bleibt, als der Abſtand der Section O. von der Linie HW. GO. aber wiederum $\frac{2}{3}$ von QH: Alſo bleibt für die Weite GV. wiederum $\frac{1}{3}$ von der Weite VQ. mithin weiſet die Linie OG. daß die Weite GV. ebenfalls $4\frac{2}{3}$ Schu beträgt, und nichts anderſts als $\frac{1}{6}$ von 28 der gantzen Höhe PQ. iſt, derohalben wird der letzte Reſt von G. biß Q. ohne dem bekanndt, weil ſelbiger $\frac{2}{6}$, und nolens volens $9\frac{1}{3}$. Schu von 28. der gantzen Summa beträgt.

§. 42.

Indem ihr aus dieſem Proceſſ euch genugſam werdet gefunden haben, ſo könnt ihr über das Geſims die Aufſchieblinge, wie in der Zimmermanns-Kunſt gebräuchlich, anbringen, und zu dem Ende einen halben Schu über das Geſims gebrauchen, wann
Fig. 11. ihr ſelbige von dem vorderſten Punct des Geſimſes, bis in den Sections-Punct Z. Fig. 11.
Tab. 8. nach ihrer ſchrägen Läg ziehen wollet. Das oberſte Kapp-Fenſter bey h. wird in Tab. 8. in mehrere Deutlichkeit geſezt, und in Tab. 10. mit allen Menſuren, in form eines gewöhnlichen Ochſen-Auges (Yeux de Beuf) abgehandelt werden. Ubrigens könnt ihr
Fig. 11. aus Fig. 12. und 13. beyläuffig das Geſperr von einem liegenden Dach-Stuhl des ſo ge-
13. nandten gebrochenen, oder Manſardiſchen Dachs begreiffen/ und ſehen, wie die Aſſemblage, wegen

wegen des Kapp-Fenſters uS. und den kleinen Neben-Kapp-Fenſter f. f. f. f. und des Ochſen Auges H. mit dem liegenden Geſchwell, und allen angehörigen Bey-Höltzern anzuſtellen ſeye; Maſſen die punctirten Linien in Fig. 13. die correſpondirenden Sparren, nach den Fenſter-Weiten anzeigen; und nicht minder dieſes in Fig. 12. leiſten, als woſelbſten ſie das kleine Kapp-Fenſter c. d. e. bemercken, und der offene Raum a b weiſet, daß vor ſelbigen das Fenſter a. u. b. über der Riſalita KU. von der Attique kommet. R u R läſt aus Fig. 9. und 11. die Figur des Schorſteins ſammt deſſen Auffatz äuſſerlich erkennen, und bey r. u. r. iſt die Umfaſſung des Holtzes in Fig 12. und 13. projectiret. Fig. 13. Fig. 12. Fig. 9. 11. Fig. 12. 13.

CAPUT IV.

Tab. 3. Fig. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. Tab. 3.

Von Verfertigung der Aſſemblage, wie ſelbige, nach ihren Lager-Bretten, Stich-Bretten, Dach-Säulen, und andern nöthigen Holtz-Werck, nach dem Werck-Satz, und Central-Profilen, zu allgemeinem Begriff in etlichen Figuren vorzuſtellen nöthig iſt.

§. 43.

Wann ihr euch meine oben §. 34. angeführte Zimmermanns Bau-Kunſt, nach ihren Geometriſchen und Mechaniſchen Vortheilen, werdet einiger maſſen bekandt gemacht haben, ſo wird euch gegenwärtige Tabell überhaupts zu begreiffen, etwas leichtes ſeyn, und dahero werde nicht nöthig haben, ſelbige, nach allen Umſtänden zu erklären, ſondern nur das nöthigſte in Erinnerung zu bringen. Dann die Figur überhaupts denen Zimmerleuten etwas bekandtes ſeyn wird, ſo täglich mit dergleichen Arbeit umzugehen pflegen, und Spann-Riegel, Kehl Balcken, Schifft- und Dach-Sparren in gute Verbindung zu bringen, ſich exerciren.

§. 44.

In Fig. 14. hab ich euch, zu beſſern Begriff, abermahls den gewöhnlichen Maas Stab nach Schuen eingerichtet, und nach Anzeig der beygeſchriebenen Menſuren, für die lange Seite HU. des Gebäudes, Fig. 15. den oberſten Theil der äuſſern Umbfange und Scheid-Mauren, von der dritten Etage Tab. 1. Fig. 5. hier in Fig. 15. mit punctirten Linien anzeigen wollen, auch in den vier Ecken und den meiſten übrigen Zimmern, das Schu-Maaß beygeſchrieben, wie breit und lang ſelbige bey nahe werden können, im Fall ihr mit den Scheid-Mauren keine Aenderung vornehmet. Die ſchwartzen Flecken geben euch ohne dem zu erkennen, daß an ſolchen Oertern die aus den untern Etagen hervorkommende Schorſteine geführet zu werden, verſtanden iſt. Fig. 14. Fig. 15. Tab. 1. Fig. 5. 15.

§. 45.

Die Lager-Bretten, ſo von Q. nach P. über die punctirten Mauren hinüber gelegt, diſtinguiren ſich durch ihre Schattirung, und ihr findet aus der Figur, wie die Stich-Bretten, zwiſchen FF. V. und auf der andern Seite bey H. einzurichten ſtehen, daß ſelbige über der Mauer, zwiſchen den Fenſtern ihre Ruhe haben können; gleichwie ihr an den langen Lager-Bretten ebenfalls erkennet, daß ich dieſes damit habe intendiren wollen. Die nach der Quer lauffende Höltzer, ſo in der Lager-Bretten AB. ET. bey denen Schorſteinen verbunden, geben euch zu erkennen, daß die abgeſchnittene kürtzere Lager-Bretten in ſelbige müſſen eingezapffet, weil ſie nicht in die Schorſtein-Mauern dürffen eingeſchoben werden. Und ſolches hat man auch gegen über bey MN. bey den Schorſteinen W. zu beobachten.

§. 46.

Wo in Fig. 15. die zwey Buchſtaben ff. und gg. mit dem Wort: Treppe, zu ſehen, da iſt ſo viel geſagt worden, daß ihr entweder bey ff. den Austritt der Treppe, oder bey gg. denſelben, oben bey der Etage unter dem Dach anbringen könnet, mithin die Freyheit habet, eine von beeden Seiten zu erwehlen, nachdem ihr einmal den Anfang der erſten Treppe, von den übrigen Etagen, lincks oder rechts angeleget habt. Wann ihr dahero, nach Anzeig der dreyen Grund-Rißen, Tab. 1. gehöriger maſſen, verfahret, und ſo viel Treppen, ja Stuffen, Fig. 15. Tab. 1.

fen, als nöthig, angeleget, ſo könnt ihr die freye Paſſage von der Thüre des Hinter-Hauſſes,
biß zu den vordern, erhalten; gleichwie euch im Grund-Riß, Num. 2. Tab. 1. bey und ne-
ben der Stiege dd. die punctirte halbe Circul-Bögen, die Paſſage damit auszudrucken, ſind ange-
zeiget worden. Dann dieſe Paſſage, ſo von dem Perron, oder Frey-Treppe genutzet wird,
dienet auch darzu, daß man in dem mittelſten Stock-Werck, zu allen Herrſchafftlichen Zim-
mern gelangen kan, ohne bey denen Bedienten vorbey paſſiren zu dörffen. Und da über die-
ſes alle bewohnte Herrſchaffts-Zimmer, inſonderheit bey ſolcher Diſpoſition, alſo angeleget
ſeynd, daß ſie zur Winters Zeit über denen in dem Souterrain befindlichen, ohne dem geheitz-
ten Zimmern ſtehen; als erhellet von ſelbſten, daß man in ſolchen Herrſchaffts Logen, keine
übermäſſige Hitze und allzu groſſe Oeffen anbringen dürffe; ja, dieweilen auch die gute Com-
munication der Zimmer erfordert, von einem in das andere zu kommen, wann man von je-
mand von ungefehr und unangemeldt überfallen wird, ſo muß man Sorge tragen, daß ein
jedes Zimmer zwey Thüren bekomme, um keinen einheimiſchen Arreſt auszuſtehen, ſondern
ſich bequem retiriren zu können. Es ſollen aber über dieſes alle dieſe Thüren juſt auf einander
treffen, damit die Lufft durchſtreichen könne; und ob es ſchon beſſer wäre, daß beſagte Thü-
ren in der Mitte der Wand ſich befänden, ſo wollen doch öffters verſchiedene Hauß-Gerä-
the nicht zulaſſen, dieſe Symmetrie zu beobachten, maſſen groſſe Spiegel, einfache koſtbare
groſſe Gemählde, zierliche Caminen und Bett-Stellen öffters an deren Stelle in der Mitte
zu ordnen ſtehen, und daher müſſen die Thüren davor, ſo nahe als möglich, an die Sei-
ten-Fenſter geſetzt werden, daß ſelbige zugleich gegen ein anders Fenſter zutreffen.

§. 47.

Tab. 1. 2. Aus unſern dreyerley Grund-Riſſen Tab. 1. wie auch aus Fig. 15. Tab. 3. könnt ihr be-
3. ſagte Ordination der Thüren augenſcheinlich warnehmen, und zugleich, aus d m oben darü-
Fig. 15. ber ſich befindlichen Central-Profil, deutlich erkennen, wie daſelbſt genugſam Raum vorhan-
den, eine zimmliche groſſe Raritäten- und Naturalien-Kammer, mit drey Fenſtern, in die vorder-
Fig. 9. ſte Attique, ab. des Orthographiſchen Aufzuges Fig. 9. Tab. 2. anzubringen, und eine Thür
in ſelbige zu ordnen, wie von Rechtswegen alle Thüren, in der Mitte der Wand, und ge-
gen dem mittelſten Fenſter über, angebracht seyn ſollten. Ich habe euch in die Oeffnung
oder Thüre dieſer Naturalien-Kammer, den Titul dieſes Gemachs mit Worten bemercket,
anbey an das ſchräg darüber angebrachte Streb-Holtz, oder Bieg die zwey Worte: Giebel-
Sparren geſchrieben, damit ihr dadurch abnehmen möget, daß ſich das Dach-Geſperre an
die Attique oder Giebel, ab. anhänget, und eine etwas ſchräge abhangende Einkehlung mit
demſelbigen machet.

§. 48.

Neben dieſer Naturalien-Kammer habe ich euch zwey kleine Cabinetgen mit ausgeſchal-
ten Decken zu machen angewieſen; das eine ungefehr zu allerhand Miniatur- und Cabinet-
Stucken, das andere aber zu denen Medaillen zu gebrauchen. Ein jedes bekommt ein Fenſter
zur Beleuchtung, und ihr könnt, wo ihr wollt, ſelbige im Fall der Noth, mit kleinen Oe-
fen erwärmen, weilen die Schorſteine dichte darhinter vorbey ſtreichen, gleichwie ihr aus
Fig. 15. Fig. 15. erſehet. Ihre Gröſſe wird, der Breite nach, auf dem Boden 11. Schu, nach der
Länge aber 22. betragen. Da aber dieſe Cabineten nicht mehr unter die Fenſter der Attique ab.
Fig. 9. Fig. 9. Tab. 2. treffen, ſondern ihr Licht von einem Kapp-Fenſter c. erlangen Fig. 9. welches
auf dem unterſten ſteilen Dach aufſtehet; ſo folgt, daß dieſe Cabineten vornen her, um ſo viel
ſchräg bey den Fenſtern ausfallen, als des untern Daches Schrägheit anweiſet; mithin alſo
nicht völlig 22. Schu, nach ihrer Länge oben bleiben. Eine gleiche Bewandtnus hat es auch
mit denen vier Eck-Zimmern, ſo ungefehr 14. biß 15. Schu, ins Gevierdte, betragen kön-
nen, welche ich alle hier nur als Paſſagen zu dem Medaillen und Gemälde-Cabinet bemercket,
welche aber auch zu vielen andern Dingen können angewendet werden.

§. 49.

Die Grad-Sparren HI. bey dem Seiten-Giebel G. Fig. 16. wie auch der Grad-Spar-
Fig. 16. ren UW. iſt zur Deutlichkeit Fig. 16. etwas ſtärcker als anders Holtz, überſchattiret. Seine aus-
Fig. 16. gezogene Länge hab ich euch, durch die punctirte Linie WCCBB. nach Anzeig des blinden Bo-
Fig. 15. gens FFGG. Fig. 15. angedeutet; das übrige aber, was von dem Dach-Werck zu ſagen wä-
re, möget ihr, in meiner ſchon öffters angeführten Zimmermanns-Kunſt nachſehen, und,
nach den Kräfften eures Verſtandes, hier und dar einige Veränderung machen. Dann es
läſt ſich bey dieſem Dach verſchiedenes mutiren, worunter auch dieſes zu vorderſt mit zu ſchul-
Fig. 5. den kommt, daß, ſo ferne beſagter Saal, nach Anzeig Fig. 5. Tab. 4. nicht allein 48. Schu
lang,

lang, und 24. Schu breit, ſondern mit einer erhabenen ausgeſchalten Decke, verſehen ſeyn
ſollte, welche der Höhe nach, mehr betragen müſſe, als die in Fig. 9. angegebene 15. Schu Fig. 9
der Orthographie, ſo könnte man dieſe angenommene Höhe des Saals weiter aufwarts un-
ter das Dach erſtrecken, gleichwie ihr hier aus Fig. 16. und dem Profil der abgeſchnittenen La- Fig. 16.
ger-Bretten, oder Decke dieſes Saals erſehet.

§. 50.

In ſolchem Fall wird erfordert, daß ſo viel Lager-Bretten, als über den Saal kom-
men ſollen, nicht gantz von Q. nach P. hinüber lauffen dürffen/ ſondern alle Bretten im Fig. 15. Fig. 15.
ſo mit dem Punct S. bezeichnet, reichen nicht weiter, als die Saal-Breite mit einem kleinen
Uberſchuß erfordert, daß ſie auf der Scheid-Mauer, welche den Saal, von einem Schor-
ſtein zum andern, umgiebt, aufliegen können, nachdem dieſe Mauer um ſo viel weiter fort-
geführet worden, als die vorgeſetzte Höhe des Saals beträget. Einen gleichen Verſtand
hat es nun auch mit allen denjenigen Lager-Bretten, ſo mit dem Buchſtaben T. bezeichnet
ſeynd, und dürffen ſelbige gleicher Weiß nicht weiter reichen, als biß ſie die Mauer des
Saals EF. zu ihren Grunde haben, folglich mit ihren Köpffen darauf ruhen können. Die
übrigen Bretten hingegen, ſo in Fig. 15. mit den Buchſtaben V. B. C. bemercket, erſtrecken Fig. 15.
ſich nach der Breite des gantzen Gebäudes. Auf daß ihr euch aber beſſer in die Ausſchalung
und Verbindung des Geſperres richten könnet, hab ich euch, zufolge dieſes Caſus, zweyerley
Profile, in Fig. 18. und 20. beylegen wollen, damit ihr, aus Fig. 20. das Geſperr von dem Fig. 18.
verſchwellten Dach-Stul, über dem Lager-Balcken LNO. erkennen, und die Ausſchalung 20.
der Saal-Decke, ſammt der Verbindung, unten mit der Mauer-Latte, Stich-Brette,
Dach-Säule, Dach-Sparren, Streb- und Schaal-Stück beſſer begreiffen möget, maſ-
ſen der Balcke, über der Saal-Decke mit N. bemercket, das andere Stück des Lager-Bal-
ckens aber mit LM. angezeigt, gleichwie der Grund davon in Fig. 15. in LM. NO. den Ort Fig. 15.
anzeiget, wo jedes Ende dieſer Balcken-Stücke ſeine Ruhe hat.

§. 51.

Ihr könnt euch aber aus dieſem Profil, ſo wohl Fig. 18. als 20. auf eine gar leichte Fig. 18.
Weiß, ein ſehr hinlängliches Concept machen, wann ihr, vermög §. 24. 25. in Fig. 10. 20. 10.
Tab. 2. angewieſener Diagonal- oder Refractions-Linie nach, die gantze Situation euch bequem Tab. 2.
machen wollet, dann ihr dürfft nur in Fig. 19. gleichwie in Fig. 17. die Diagonal-Linie dd. EE. Fig. 19.
und DD. ee. in gefälliger Weite voneinander ziehen, daß ſelbe bey dem Winckel EE. oder ee. 17.
45. Grad ſchräg liegen / ſo könnt ihr vor jeden Lager-Bretten Fig. 15. wo es euch beliebt, ſeit- Fig. 15.
warts das Profil von dem Geſperr heraus ziehen; maſſen ihr ſchlechter Dings von jedem Ort
an beſagte Dianonal-Linien DD. ee. dd. EE. blinde Paralell-Linien gehen laſſet, ſo weiſen ſelbi-
ge euch die Interſection und den Ort an, wo die Perpendicular-Linien aufzurichten, die zu Formi-
rung des Geſperres nöthig ſeynd. Dann wann ihr z. E. von dem Punct W. Fig. 15. eine Pa- Fig. 15.
ralell-Linie W. hh. herüber ziehet, ſo weiſt euch ſelbige, auf der Diagonal DD. ee. die Section
hh. und die auffſteigende Linie hh. giebt euch in Fig. 20. den Punct N. an, und auf gleiche Wei- Fig. 20.
ſe alle übrige nöthige Menſuren, wie ihr dann ſehet, daß zugleich die Section HH. auf der
Diagonal dd. EE. erfolgt, daß die Perpendicular HH. die Central-Linie zu dem Geſperr Fig.
18. geben könnte, welches Geſperr weiſet, wie das Holtz bey nahe über dem Lager-Bret-
ten TPQ. Fig. 15. nach Beſchaffenheit des hintern und vordern Giebels anzubringen iſt. Fig. 15.

§. 52.

In Fig. 18. habt ihr nicht minder, nach den beygeſchriebenen Wörtern und Zahlen, Fig. 18.
die Treppe ff. von 16. Schu hoch bemercket, die ihr entweder doppelt gebrochen/ und bey
dem Fenſter YX. vorbey führen, oder im Nothfall, nach Anzeig der Figur, mit 27. Stuffen
anderſt einrichten könnet, daß der Austritt, oben bey x. komme, von dar man weiter vor-
warts, gegen die Naturalien-Kammer auf dem glatten Boden fortgehet/ und folglich noch
über fünf Stuffen hinauf zum Eingang dieſer Kammer ſteigen muß. Bey dem Punct S. er-
hellet, wie die aus zwey Theilen beſtehende Lager-Bretten mit ihren Köpffen, in und auf der
Mauer liegen. P. giebet in Fig. 18. wie auch in Q. zu erkennen, wie das Mauer-Werck des Fig. 18.
Giebels, vornen und hinten im Durchſchnitt, ungefehr ausſiehet. Ingleichen weiſet ſich
Fig. 20. die Treppe ♂. N. welche oben unter das gebrochene Dach auf die Galerie, oder zu Fig. 20.
dem Schorſtein XX. führet, davon der Grund in Fig. 15. bey ♂ M. bemercket, in welchem
Form dieſe Treppe/ als eine Geheim-Stiege, anzulegen ſtehet, falls man keine kleine Wen-
del-Treppe anbringen wollte, welche hier neben dem Schorſtein etwas bequemer aufzufüh-
ren ſeyn wird; maſſen bey gegenwärtiger in Fig. 20. angezeigter Treppe, die Höhe oben bey Fig. 20.

dem Auſtritt, neben dem Schorſtein ♂. nicht viel über fünff Schu bleibet/ welches vor die hinauf ſteigende Perſohn etwas zu niedrig, bey einer Wendel-Treppe aber eine gröſſere Höhe zu erhalten, und der Auſtritt, an einem andern Ort zu nehmen ſtehet. Ubrigens werden alle correſpondirende Buchſtaben, in Fig. 16. mit Fig. 15. ſammt den völligen Vorriſſen dieſer Tabelle, bey einer kleinen judicieuſen Beſchauung, von ſelbſten anzeigen, was ich ferner, um in keine Weitläufftigkeit zu verfallen, hiermit übergehe, und nur dieſes einzige noch melden will, daß es manchesmahl zu ſchulden kommet, und die Mauren EF. Fig. 15. gut iſt, biß an den Forſt hinauf zu führen, wann man Galerien und beſonder Arten von Verbindungen der Höltzer alſo anbringen will, daß die Dächer unten nicht ſtarck auseinder treiben.

Fig. 16. 15. Fig. 15.

CAPUT V.

Tab. 4.

Tab. 4. Fig. 21. 22. 23. 44. 25. 26. 27. 28. 29.

Tab. 5. Fig. 30. 31. 32. 33. 34.

Vorſtellung ſechſerley neu inventirter Durchſchnitte nach der Toſcaniſchen, Doriſchen, Joniſchen, Neuen, Römiſchen und Corinthiſchen Ordnung, wann ein ſolches bißher abgehandeltes Wohnungs-Gebäu, mit Säulen, von dergleichen Ordnung äuſſerlich ſolle gezieret, und prächtiger ausgeführet werden

§. 53.

Ihr habet in dem erſten Cap. §. 13. bey Erklärung der vierdten Gattung der Bau-Riſſe, vernommen, daß die Durchſchnitt, oder das innerliche Profil, einerley ſeyen; da es nun die Rubric zu erfüllen, nöthig iſt, ein ſolches Profil oder Durchſchnitt anzuweiſen, wie es anzuſtellen, und correct darmit zu verfahren ſeye, hievon aber in denen Bau-Büchern ſo furchtſam meiſtentheils iſt geredet worden, ja die mehriſten Bau-Meiſter entweder damit geheim, oder ſo leiß davon ſprechen, daß ſie/ aus Mangel der Erklärung, oder ſchlechten Art zu zeichnen, von den wenigſten Nachahmern verſtanden werden; ſo will ich zu dem Ende, noch über dieſes/ was in der Goldmänniſchen Bau-Kunſt davon überhaupts nützliches iſt geſprochen worden, nach meinem Begriff, eine klare Anweiſſung geben, ohne auf ein und andere Weiß, ſo mechanicè üblich ſeynd, zu regardiren, dann dieſes eine Sache iſt, welche öffters die gröſſeſten Fehler cauſiret, und nichts deſto minder einen ſo weiten Umfang hat, daß damit viele Veränderungen, und angenehme Füglichkeiten können unternommen, ja die ſchwehreſten Fälle, bey einiger Rechnung ſolviret werden: Maſſen aber das Rechnen, bekandter maſſen, unter den practiſchen Bau-Künſtlern, nicht ſo üblich und beliebt, als das Meſſen, hier aber der Werck-Schu und der Modul nicht einerley Gröſſe behält, ſondern der letztere nach den erſten geſucht werden muß, wie ſolches Herr Goldmann und Sturm in mancherley nützlichen Exempeln, durch Rechnen gewieſen, und viele unmöglich-ſcheinende Dinge möglich gemacht: Als habe ich, zu einem fruchtbaren Gebrauch, dieſe und folgende Profile, nicht allein ausgerechnet und ihr Proportions-Maaß beſtimmt; als auch einen Geometriſchen Weg hinlänglich gefunden, aus der gegebenen Gröſſe des Werck-Schues, von 12. Zollen die wahre Gröſſe des Moduls, zu 30. Partes gerechnet, zu beſtimmen, ohne daß man mit Rechnen und kleinen Brüchen in Verdrüßlichkeit verfällt, und bey Ausführung der Invention, vielfältig verſäumet wird, noch durch das Rechnen, die geiſtreicheſte Diſpoſition unvermerckt verlohren wird.

§. 54.

In Leonh. Chr. Sturms Anweiſung zu groſſer Herrn Palläſte, ꝛc. A. 1718. findet ihr Tab. 1. und 2. zwey und zwantzig Profile, als Muſter, etwas daraus ſelbſten zu inventiren, und in dem dritten Haupt-Stück p. 11. redet er von Erfindung des Moduls, bey Verfertigung eines Profiles. Dieweil wir aber unter dieſen 22. Profilen keines antreffen, ſo ſich accurat zu unſerm angenommenen Exempel, und Etagen Höhen der bereits abgehandelten Orthographie Tab. 2. ſchicket; als hat man unumgänglich nöthig gehabt, ohne Anſtoß, dieſe 12. Tabellen zu gebrauchen, die Profile, nach den ſechs Ordnungen allhier ſo einzurichten, daß

man univerſal darmit das Gebäude vollſtändig ausführen kan. In Tab. 4. findet ihr drey-
erley Profile, eines nach der mittelſten Ordnung, nehmlich der Joniſchen, und neuen Stur-
miſchen, und dann zwey Profile, nach der Römiſchen Ordnung, auf unſern Caſum einge-
richtet, allwo die erſte Etage, Zimmer von 12. Schuen, und der zweyte Stock, Zimmer
von 15. Schu anzulegen erfordert. Ob es nun mit der Ausfindung des Moduls, mancher-
ley Wege giebet, ſo will ich doch nur davon das nützlichſte mit Zahlen berühren, und dann
folgends geometricè eben das zu leiſten lernen, folglich nach ſolcher Methode, ein gantzes Ge-
bäude von auſſen, nach Joniſcher Ordnung, zu einem allgemeinen Exempel dieſes Gebäudes
in unſern zwölff Tabellen abhandeln.

§. 55.

Was ich allhier von Fig. 24. bey der Joniſchen Ordnung ſage, und von der Erfin- Fig. 24.
dung ihres Moduls lehre, das beziehet ſich, der Rechnung nach, ſo wohl auf Fig. 21. Fig. 21.
als 27. &c. Und ihr könnt demnach eine Höhe zu eurem Profil erwehlen, wie ihr wollt, 27.
ohne den Proceſſ zu verändern. Hier habe ich in Fig. 24. zu der gantzen Höhe des Ge- Fig. 24.
bäudes / ſammt dem völligen Soutereain 54. Schu, zu einem Muſter angenommen, und
wie ihr ſehet, ein viel niedrigeres Dach, als in Tab. 2. ordiniret. Die Höhe der Zim- Tab. 2.
mer ſehet ihr mit Zahlen in dieſem Profil ausgedrucket, und die Lager-Höltzer der Fuß-
Böden deutlich bemercket. Wann ihr alſo eure Zimmer, nach gegenwärtiger Anzeig,
ungefehr entworffen, und die von unten hinauf abnehmende Mauren-Dicke, in den
Zimmern, beſtimmet, ſo kommt es hauptſächlich darauf an, daß ihr die Fenſter durch
dieſe Mauren, dem einfallenden Licht nach, ebenfals anzeigen müſſet. Da nun aber die-
ſes noch nicht geſchehen kan, ehe und bevor ihr die erwehlte Joniſche Säulen, auſ-
ſen an dem Gebäu, aufgeriſſen habet, damit ihr ſehet, wie weit das Gebälcke, oder
Architrav, Fries und Corniche herunter kommt, und wie weit die Säule, oder vielmehr
Wand-Pilaſter von der Mauer hervorragen ſoll; ſo könnt ihr in der erſten Etage des
Souterrains drey Schu vor die Bruſt-Wehre aufwarts zehlen, gleichwie ihr hier in Fig. Fig. 24.
24. ſehet, und die nach der Queer, von E. nach F. gezogene Linie euch deutlich anzeiget,
und dann von dieſer Linie die übrigen Schue biß zu Ende des Corniche, nach C. hinauf,
über die ausgeſchalte Decke des Saales, zehlen, mithin werdet ihr hier 26. Schu an-
treffen. Woraus ihr ſehet, daß, wann die Säule, durch die zwey Etagen hinauf
reichen ſolle, ſelbige nothwendig 26. Schu, der Höhe nach, gleich wird. Hierzu kommt
nun der Modul auszufinden zuvorderſt vor, wovon Herr Sturm p. 11. überhaupts ſaget,
man ſolle die Höhe der Geſchoße zuſamm addiren, ſo wird die Gröſſe des benöthigten
Moduls, am Schu-Maaß, zum Vorſchein kommen.

§. 56.

Dieſes mit einem Exempel begreifflicher zu machen: So ſetzet eure 26. abgezehlte
Schuhe, von dem punct E. biß C. Fig. 24. und weil mit $22\frac{1}{2}$. Modul nicht gar zu com-
mod darein zu dividiren, ſo multipliciret 26. mit 2. desgleichen auch $22\frac{1}{2}$. ſo kommt für
die erſte Zahl 52. für den Diviſor aber 45. Dividirt ihr nun 52. mit 45. ſo kommt ein
Schu $\frac{7}{45}$ Theil. Dieſe $\frac{7}{45}$ hat man nun zu Zollen zu machen, dahero müſſen ſelbige mit
12. multipliciret werden, ſo bringt das facit 84. Zolle. Dieſe nochmahlen mit 45. di-
vidiret, ſo weiſet der Quotient 1. Zoll $\frac{39}{45}$ Theil eines Zolles, folglich den erſt gefundenen Schu
darzu genommen, ſo hält der Modul 1. Schu $1\frac{39}{45}$ Zoll.

§. 57.

Nach meiner Weiße könnt ihr etwas kürtzer die Moduls-Gröſſe berechnen. Sub-
trahiret ſchlechter Dings von denen zum fundament angenommenen 26. Schuen die Säu-
len-Höhe $22\frac{1}{2}$. Modul, ſo bleibt euch $3\frac{1}{2}$. Schu davon übrig, und ihr ſehet daraus, daß
der Modul, mehr als eine Schu-Gröſſe beträgt; Maſſen die $3\frac{1}{2}$ Schu, in $22\frac{1}{2}$ Theil
noch zu theilen, und den abgezogenen $22\frac{1}{2}$ Schuen nur zugelegt werden dürffen. Zu
dem Ende multipliciret $3\frac{1}{2}$ Schu mit 12. ſo habt ihr 42. dieſe 42. duppliret, ſo iſt 84.
vorhanden, in welche Zahl ihr mit 45. oder mit dem duplat $22\frac{1}{2}$ dividiren, und den
Quotienten $1\frac{39}{45}$. Zoll findet. Dieſe letztere gefundene Zahl wieder zu dem erſten gefun-
denen Schu addirt, ſo iſt gleicher Weiß die Moduls-Gröſſe 1. Schu. $1\frac{39}{45}$. Zoll, gleich-
wie ich euch unter dem Moduls-Maaß-Stab, Fig. 25. mit Worten und Zahlen, zu beſ- Fig. 25.
ſern Begrieff geſchrieben habe.

§. 58.

Wann ihr alſo die Moduls-Gröſſe, durch Rechnen, gefunden, oder die Weite EC. von 26. Schu geometrice in $22\frac{1}{2}$ Theil getheilet, wie unten §. 83. biß auf 87 in ſpecie wird gewieſen werden, ſo könnt ihr euch um die Säulen in Fig. 24. nach dem Modul bequem aufzureiſen den Maaß-Stab Fig. 25. unſerer Methode gemäß, verfertigen, folglich die Joniſche, oder die neue Säulen, nach der erſten oder zweyten Edition 1731. meines Säulen-Buches, völlig auftragen / und dem Punct F. an die Baſin zu 30. Part. den Säulen-Schafft 18. Modul lang, das Capitel 40. Part. das Architrav, 45. das Fries 36. und das Corniche 54. Part abſtechen, ſo werden die $22\frac{1}{2}$. Modul aufgehen, ja ihr werdet ſehen, wie weit das Haupt-Gebälcke bey dem oberſten Gemach von 15. Schuen herunter komme. Da nun, vermög Tab. 2. die Fenſter-Höhe in dieſem Gemach 8. Schu hoch iſt angenommen worden, die Bruſt-Höhe auch daſelbſt 3. Schue betragen, ſo findet ihr, daß ihr dieſes Maaß allhier nicht in allen behalten könnet, ſondern ihr müſt / nach der Frantzöiſchen Manier, die Bruſt-Höhe etwas geringer, und nur 2. Schu hoch annehmen, wann das Fenſter 8. Schu im Licht behalten, und zur Einfaſſung über den Fenſter, unter dem hervorragenden Architrav noch etwas Raum übrig bleiben, und die Höhe des gantzen Gebälckes zu der Ausſchalung des Saales angewendet werden ſolle.

Fig. 24. Fig. 25. Tab. 2.

§. 59.

Die Hervorragung dieſer Pilaſter betreffend, und die Ausladung des Haupt-Geſimſes oben zu beſtimmen, müſt ihr zuvorderſt an das Capitel dieſer Joniſchen Ordnung gedencken, dann wo man nicht gerne, des Wolſtands wegen, an Pilaſtern die halbe Säulen-Dicke, zu Hervorragung derſelben behält, ſo muß man doch darauf ſehen, daß die Schnecke von dem Capitel, bey Minderung der Hervorragung, nicht touchiret, und ein Stuck davon, durch die Mauren, woran ſie lehnet, verſchlungen werde. Unten in Tab. 6. Fig. 38. 39. werdet ihr die ſpecieulen Menſuren eines Joniſchen Capitels, zu unverdünneten Wand-Pfeilern antreffen, und durch den ſchwartzen Abſchnitt einer ſtarcken Linie OP. erkennen, daß ihr den Pilaſter füglich 20. Part oder $\frac{2}{3}$ Modul von der Wand könnet hervorragen laſſen, daß die Schnecke ſeitwarts nicht verſtimpelt werde. Wann ihr dannenhero in Fig. 24. das Profil, nach Hervorragung der Pilaſter, verfertigen wollet / und den Außſchnitt, ſammt der Mauren-Dicke, bey den Fenſtern, der nöthigen Stärcke gemäß beſtimmet, ſo könnt ihr, entweder von ſolcher Mauren-Dicke, hineinwerts gegen die Zimmer, 10. Part. in dem Punct F. abſtechen, und die Linie FG. längſt den Durchſchnitt der Mauer und Fenſter-Oeffnungen, hindurch ziehen, und ſolche Linie als die Ax-oder Central-Linie einer gantzen Seile concipiren, mithin von der Linie FG. ſchlechterdings alle Menſuren der halben Breite von der Joniſchen Ordnung, vermög meines Säulen-Buches, auswärts tragen; ſo wird ſich die Profilirung des Haupt-Geſimſes, und alſo die Pilaſter-Hervorragung, nach Anzeige gegenwärtiger 25. Fig. von ſich ſelbſten geben; oder ihr möget, vermög der Tab. 6. Fig. 38. 39. 20. part, für die Hervorragung des glatten Stammes der Pilaſter, auſſer den äuſſerſten Punct der Mauren tragen, folglich von der ordentlichen halben Säulen-Dicke, und allen übrigen Außladungs-Menſuren 10. part ſubtrahiren, ſo wird dieſe und jene Menſur einerley Hervorragung cauſiren.

Fig. 38. 39. Fig. 24. Fig. 25. 38. 39.

§. 60

Ihr ſehet, bey dieſem Profil, daß in den unterſten Stock-Wercken von 12. Schuen, die Bruſt-Höhe, 3. Schu, nach der gewöhnlichen Menſur in Wohnungs-Zimmern, und das Fenſter, wie das obere 8. Schu hoch geblieben, der Zwiſchen-Raum aber, von den untern Fenſtern, biß an das obere 4. Schu beträgt. Da wir aber noch ein Fenſter in das Halb-Geſchoß, unter dieſem anzubringen haben, ſo könnt ihr unter dem Pilaſter wegen des Hervorragenden Geſimſes, ſo den völligen Fuß biß auf die Erde, dieſer Invention gemäß / zukommt, einen Unterſatz zu geben, damit man über dem Punct F. aus dem Fenſter der erſten Etage von 12. Schuen bequemer ſehen könne, und nicht verhindert wird, wegen des Vorſprungs des Geſimſes, ſo dieſen mit Boſſages gemachten Fuß crönet, den Fußboden zu beſchauen. In Tab. 7. werdet ihr Fig. 46. eine mehrere Erläuterung von dem Ecke, und deſſen Verkrüpffung dieſes Fuſſes, ſammt den Fenſtern dieſes Halb-Geſchoſſes antreffen, und finden, daß allhier von dem Punct F. biß auf die Erde 9. Schu zur Höhe des Fuſſes iſt angenommen worden. Die pun-

Fig. 46.

-kirte Mauren zeigen euch den Durchſchnitt zwiſchen den Oeffnungen klärlich an, und in dem Unter-Geſchoß hab ich euch hier in Fig. 24. durch den Circul-Förmigen Ausſchnitt des Bogen-Fenſters zeigen wollen, wie die Fenſter des Souterrains, durch die Mauren können einwerts ſchräg geſencket, und mehreres Licht, durch ſolche erlangte Gröſſe, in das Unter-Geſchoß gebracht werden. Dann wo dieſes nicht geſchiehet, ſo können nicht viel über 3. Schu groſſe Fenſter, nach gegenwärtiger Invention, Platz haben, und der angezeigte Schatten giebt euch genugſam hier zu erkennen, daß weniger Licht, als bey der ausgeſchaalten Mauer eindringen kan. Fig. 24.

§. 61.

Das Dach wird bey dieſer Invention, wie ihr aus Fig. 26. erkennet, nicht ſo hoch, als bey der erſten Orthographiſchen Vorſtellung Tab. 2. Fig. 9. ſondern unter einer willkührlichen niedrigen Proportion angenommen, welche mehr mit denjenigen Verhältnuſſen übereinkommt, ſo in meiner Zimmermans-Kunſt von der Proporrion des Menſchen abſtammen. Die punctirten Linien, ſo die übrigen Schue, von C. biß B. Fig. 26. mit einem Quadrat einſchlieſſen, geben euch abermahl die Geometriſche Projection und Analogie, wie in Tab. 2. gleicher maſſen ein Begrieff davon iſt gezeiget worden, daher ihr, ohne fernere Worte das Profil dieſes Daches, aus dem bloſſen Augenſchein faſſen werdet, wann ihr das oben gemelde hoffentlich begrieffen habet. Auf dem punctirten Haupt-Geſims, hab ich euch den Lager-Bretten mit der Mauer-Latte und kleinen Streben alſo angeleget, daß ihr ſehet, wie man es zu machen habe, wann eine Bogen-Förmige Decke anzubringen nnd geſchaalet werden muß, wo man nehmlich nicht Willens iſt, das gantze Haupt-Geſims von Stein hervorragen zu laſſen, ſondern den oberſten Theil des Corniche und Kinn-Leiſten, biß an die hangende Platte aus Holtz anzuſtoſſen geſonnen. Zu dem Ende zeiget das Dunckel überſchattirte, welche Theile an dieſem Geſperr ſolche Hölzer ſeynd, welche mit den andern eine winckelrechte Lage, und einen Abſchnitt haben, dergleichen ihr auch oben, bey dem Bruch des Daches warnehmen, und euch folglich völlig in dieſe Beſchaffenheit finden werdet. Fig. 26. Tab. 2. Fig. 9. Fig. 26. Fig. 3. 4. 5.

§. 62.

Wann ihr die Weite zwiſchen CB. ein wenig anſchauet, ſo könnt ihr, ohne ferneres Erinnern, bey dieſem Dach zugleich ſehen, daß nicht wohl Zimmer zur Bewohnung, ſondern nur zu allerhand Geräthſchafften dahin zu legen, und der Raum nur als gemeine Böden zu employren ſtehe, maſſen von C. biß an den Spann-Riegel des Geſperres, nicht mehr als ſieben Schu, für die Höhe bleibet, und zu Wohn-Zimmern, in Winters-Zeit, bey gewärmeten Zimmern, zu niedrig iſt. Es giebet aber noch andere Fälle, wo man gar bequem eine niedrige Etage und Fenſter mit vier Schuen darein erlanget, wie in Fig. 23. abzunehmen iſt, deſſen Höhe daſelbſt 8. Schu beträgt, und 3. Schu für die Bruſt-Höhe bekommt, folgends von C. noch 5. Schu biß an die Decke bleibet. Die Fenſter von 4. Schuen fallen zwiſchen eine aufgeſetzte Balluſtrade, auf welcher das Geſperre, mit der Dach-Rinne zu liegen kommt; und die über dem gantz ſteinernen Haupt-Geſimms, und deſſen ſchrägen Waſſerſchlag bey G. anfänget; ja ihr Unterſatz mit dem Vorſprung des Friſes an der Ordnung, paralell kommt. Fig. 23.

§. 63.

Da in Fig. 21. der Augenſchein giebet, daß ſtatt der Joniſchen, die Römiſche Ordnung iſt gebrauchet worden, ſo habt ihr euch deswegen keine neue Schwürigkeit zu machen, ſondern wann ihr bey einer ſolchen Invention, das Souterrain, wie vormahls 10. Schu, das erſte Geſchoß 12. und das andere 15. Schu, angenommen, und die Decke der Lager-Balcken, zwiſchen jeden Geſchoß, nach eurem bey Handen habenden Holtz angeſetzt, ſo dürfft ihr, wie ſchon gemeldt, bloß die Quantität der Schue, allhier von dem Punct E. biß C. hinaufwärts zehlen, und folgents Fig. 21. auszumachen, ja die von E. nach C. befindliche 31. Schu in 25. Modul verwandeln; weil die Römiſche Ordnung, ohne Säulen-Stuhl, ſo viel beträgt. Es zeiget euch beygeſetzter Maaß-Stab Fig. 22. die beſagte 52. Modul an, und beygeſchriebene Haupt-Eintheilung der Ordnung erinnert euch der Haupt-Menſur, der Baſis, der Säulen-Höhe von 20. Modul, des Römiſchen Capitels, von 70. Part, ja wie hoch die Arthitrav von 50. das Fries 40. und das Haupt-Geſims, nach 60. Part groß auszutheilen ſeye. Weil ihr auch aus der Weite ED. nur 6. Schu findet, ſo bleibt ein glatter Unterſatz, in welchen die Fenſter des Unter-Geſchoſſes kommen, folgends von der Säule gar biß an den Boden der Fig. 21. Fig. 21. Fig. 22.

Straſſe, und ihr könnt dieſen glatten Unterſatz, oder Fuß ein wenig über die Baſin hervor ſtechen laſſen.

§. 64.

In beeden Geſchoſſen, ſo wohl des von 12. als von 15. Schuen, hab ich hier die Bruſt-Lehne 3. Schu hoch, beyderley Fenſter aber wiederum mit 8. Schuen angenommen. Aus der Linie FG. werdet ihr die Ax- oder Central-Linie verſtehen, von welcher oben §. 59. zweyerley Weiſe angezeiget worden, und allhier von ſelbiger einen halben Modul oder 15. Part, zur Dicke der Mauren rechnen / und eben ſo viel, oder einen halben Modul den Corinthiſchen Pilaſter über die Mauer vorſtechen laſſen, da zuvor der Joniſche 20. Part betragen hat. Soll es aber ein Römiſcher Pilaſter ſeyn, der, der Höhe nach, mit dem Corinthiſchen

Fig. 21. zwar einerley Menſur hat; ſo müſt ihr, wie zuvor, hier in Fig. 21. die Weite HI. in zwey ungleiche Theile theilen / und den Römiſchen Pilaſter ebenfalls zwey drittel oder 20. Part zu ſeinen Vorſprung geben. Bey dem Corinthiſchen hingegen finden die ſchon erwehnten 15. Part genug zum Vorſprung, alldieweil das Römiſche Capitel die groſſen Joniſchen Voluten hat, das Corinthiſche aber dargegen kleinere überkommet, und zu dem Ende der Pilaſter mehr kan in die Wand geſtecket werden.

§. 65.

Die Ausfindung des Moduls, nach der Rechnung, hat mit dem vorhergehenden Proceſſ gleiche Bewandnus, und beträgt demnach der Modul am Schu-Maaß 1. Schu $2\frac{2}{5}$ Zoll, und die vier Gemächer über einander von A. zu B. biß an das Dach, machen zuſammen 48. Schu; ja die Mauren, und der gantze Durchſchnitt wird von ſelbſten euch alles übrige erklären, daß ihr aus der gegen über ſtehenden 27ſten Figur, ſo ebenfalls eine Römiſche

Fig. 28. Ordnung ausmacht, und deſſen beygeſetzten Maas-Stab von 24. Modul, in Fig. 28. leichtlich werdet finden können; geſtalten keine weitere Veränderung darbey vorfället / als daß das unterſte Geſchoß $11\frac{1}{2}$ Schu, und deſſen Fenſter $7\frac{1}{2}$ Schu hoch angenommen, und frey über der Erde zu ſtehen ſupponiret worden. Die andren Geſchoße ſind nicht minder 12. und 15. Schu hoch, die Fenſter darinnen mit 8. Schuen gemeſſen, das Geſperre aber an dem Dach mit dem Haupt-Geſims, auf eine ſehr bequeme Art verbunden, daß ſelbiges ſtarck, nicht auseinander treiben, und keine ſonderliche überflüßige Wiederlag, bey dem ſteinernen Haupt-Geſims nöthig hat.

§. 66.

Verſtändigen Künſtlern dieſer Sache wird es von ſelbſten in die Augen fallen, was dieſes Geſperr vor andern zum voraus hat. Und da der Lager-Bretten darbey, vermög dieſer

Fig. 24. Römiſchen Ordnung, tiefer, als bey Fig. 24. herunter ſeine Ruhe, in dem ſteinernen Haupt-Geſimms findet, ſo bleibt 10. Schu hoch von dem Lager-Bretten des Daches, über den Saal, biß an den Spann-Riegel der Aſſemblage für ein bequemes Zimmer dahin zu legen, welches, wegen der Strebe an die liegende Dach-Säule, mit einer geſchaalten Decke, Zierde wegen, zu machen.

§. 67.

Die Höhe des Daches aber alſo zu proportioniren, wird dergeſtalt gefunden. Wann ihr mit der Weite CB. das gegenwärtig angezeigte blinde Quadrat Fig. 29. beſchreibet, und

Fig. 29. mit dem daraus hervor leuchtenden Geometriſchen Proceſs, bekandter maſſen, die Schrägheit des Unter- und Ober-Daches, ſammt der Länge der Höltzer ſelbſten erfindet; ſo werden die 58. Schue, ſo längſt dem Profil hinauf, von A. zu B. ſtehen völlig genutzt worden ſeyn, und ihr findet, aus neben beygeſchriebenen Zahlen, einer beſonders blind gezogenen Linie, wo Fig.

Fig. 27. 27. ſtehet, daß, wann die gantze Höhe, ſo zu einem ſolchen Gebäude gegeben worden, man nur gleich in 8. æquale Theile zu theilen hat, ſo kommen zwey Theile für den Haupt-Fuß des Unter-Geſchoſſes, biß an den Anfang der Römiſchen Ordnung, und 4. Theile machen die Höhe der Römiſchen Säulen aus; die zwey letzten, als der ſiebende und achte Theil kommt zur Perpendicular-Höhe dieſes gebrochenen Daches. Woraus erhellet, daß man nicht allein, aus der general-gegebenen Höhe 58. Schu die allgemeine Regul von 8. gleichen Theilen finden, ſondern 4. davon in die nöthigen 25. Modul abtheilen, und gleichwohl eben dieſe Zimmer-Höhen ausfindig machen könne, mithin vice verſa die Profile zu inventiren ſtehen. Und weil $\frac{1}{8}$ von 58. Schuen $7\frac{2}{8}$ Schu beträgt, folglich $\frac{4}{8}$ 29. Schu machen, und in 25. Modul zu verwandeln; ſo ſehet ihr, wie daraus die zwey Etagen von 12. und 15. Schuen zu reduciren möglich ſind.

§. 68.

§. 68.

Diejenigen, welche bey Verfertigung der Profile auch darauf gedencken, daß man, nach der Italiener Weiße, diejenige Zimmer, ſo neben den Saal, in dem oberſten Stock kommen, könnte niedriger machen, und den Raum darüber zu einen kleinen Behältnis für allerhand Geräthe / oder für ſchlechte Bediente gebrauchen; die werden finden, daß hierzu eine beſondere Beleuchtung, und alſo die ſo bekandten Welſche Halb⸗Fenſter müſſen gebraucht werden. Nach der Frantzöſiſchen Art, finden ſie nicht ſo leichtlich Platz, maſſen ſie die Halb⸗Fenſter, als etwas niedriges, an einem Gebäude conſideriren, und ſelbige weil ſie das anſchauende Auge choquiren, verſchreyen wollen. Dieweil man aber eines ſo wenig als das andere ſchlechter Dings verwerffen, noch auch denenſelbigen in allen Fällen beypflichten kan; ſo muß man gleichwol öffters zu ſolchen Hülffs⸗Mitteln ſeine Zuflucht nehmen, und darbey nur trachten, das wiederwärtig ſcheinende in angenehme Bey⸗Zierden und Verknüpffung zu bringen. Dann wann bey einem ſolchen Wohnungs⸗Gebäu, von welchem wir bißhero geredet, noch ein anderes Profil, nach Corinthiſcher oder Römiſcher Ordnung zu verfertigen, daß das Souterrain 10. Schu, deſſen Fenſter 3. Schu, die erſte Etage 12. Schu, die Bruſt Höhe an dem Fenſter $2\frac{1}{2}$ Schu, das Fenſter ſelbſten wieder 8. Schu halten ſollte, und in der zweyten Etage die Bruſt⸗Lehne hingegen nur 2. Schu, das Fenſter ebenfals 8. Schu, darüber aber noch ein kleines zu ordnen, und die Höhe des Saals 17. Schu betragen müſte; ſo könnt ihr deshalben, um euch in dieſe Austheilung zu finden Fig. 32. beſchauen, woſelbſten ich euch den Maas⸗Stab Fig. 33. nach Moduln, für die Säulen⸗Höhe, von 25. Moduln, von E. E. biß C. neben das Schu⸗Maaß der beyden Etagen, 12. und 17. Schu, von E. nach C. geſchrieben, und die drey übereinander befindliche Gemächer insgeſammt auf 42. Schu beſtimmet, daß ihr den Vorſprung an dem Pilaſter der Ax-Linie FG. bloß nach dem ſchon angeregten Bericht, um die Mauren, ſammt deren Ausſchnitte, nach Anzeig der Figur, leichtlich verfertigen könnet. Da ihr aber bey der obern Etage eine höhere ausgeſchaalte Decke findet, welche mit kleinen runden Fenſtern beleuchtet; Alſo müſt ihr ſolche nicht gröſſer machen, weder die Höhe des Frieſes von 40. Part, euch ſolche verſtattet. Tab. 5. Fig. 32. Fig. 33.

§. 69.

Wer daher nicht ſcheuet, daß das Fries, durch ſolche Fenſter, unterbrochen wird, mag das Haupt⸗Geſims darüber völlig von Steinen aufführen, und das darauf befindliche Dach beſorgen. Hier hab ich euch in dem punctirten Durchſchnitt zweyerley angewieſen, woraus ihr ſehet, daß das kleine Poſtement, auch darzu dienen kan, aus dem Dach einen freyen Heraustritt zu erlangen, und ſo ferne ihr die Verbindung des Daches auf dieſe Weiſe unternehmet, wie hier Fig. 32. euch ein Stuck davon deutlich abgebildet, und in meiner Zimmermanns⸗Bau⸗Kunſt Tab. 11. Fig. 101. bereits genugſamer Beweiß der beſondern Stärcke iſt communiciret worden, ſo könnt ihr im übrigen, unter dieſes Dach, nach Gefallen, hohe oder niedrige Zimmer anbringen. Nach meiner Proportion habe ich ſelbiges $9\frac{1}{2}$ Schu hoch choiſirt, und unten, bey dem Haupt⸗Geſims, alles auf eine ſolche Art mit einander verbunden, daß es eine extra ordinaire Stärcke zu wegen bringet, der bißhero in der gantzen Zimmermanns⸗Bau⸗Kunſt am meiſten pfleget nachgeſtrebet zu werden. Fig. 32.

§. 70.

Von dem Punct F. wo die Baſis ein Ende hat, findet ihr einen nöthigen Unterſatz, ehe der Säulen⸗Fuß, nach beygeſchriebener Menſur, anfängt, und dieweil ſelbe euch jede Gröſſe deutlich anzeigt, die Particular-Menſuren aber ohne dem aus der Säulen⸗Ordnung ſelbſten zu entlehnen verſtanden wird, und der Modul hiebey abermahls 1. Schu $1\frac{25}{25}$ Zoll groß iſt, wie unten angemercket: Alſo werdet ihr euch auch aus dieſem Profil genugſamen Begriff machen können, und die neben beyſtehenden gleicher Weiſe, durch das bloſſe Anſchauen verſtehen, maſſen in Fig. 30. die Toſcaniſche uud Doriſche Ordnung eben ſo deutlich mit Schuen und beygeſchriebenen Zieffern bezeichnet, ja der beygeſetzte Moduls-Maaß⸗Stab, Fig. 31. von 20. Modul mit der Weite EC. gleich, und mit einerley Buchſtaben bemercket iſt, die Moduls⸗Gröſſe ſelbſten aber unten von 1. Schu 8. $\frac{8}{20}$ Zoll angeſetzet worden. Fig. 30. Fig. 31.

§. 71.

Die Dicke der Mauer, Bruſt⸗Lehne, und Fenſter⸗Höhen ſind euch gleicherweiß deutlich fürgeſtellet, und aus dem obern Zimmer, unter dem Dach werdet ihr euch nicht minder einen Begrieff machen können; Maſſen ſelbiges von 11. Schuen iſt, und

an den Enden, wo ſelbiges die Dach-Säulen berühret, eine gebrochene ausgeſchaalte Decke anzeiget, daß alſo bey dem Einfall des Lichts, durch das aufgeſtellte Poſtament, oder Kapp-Fenſter, noch eine Höhe von 9½. Schu daſelbſt übrig bleibet. Ubrigens ſehet ihr aus dieſer ſehr ſtarcken Verbindung des Geſperres/ wie man es zu machen habe, wenn man das Dach ſehr weit auf dem Geſims will hervorragen laſſen, und alſo mit genugſamer Stärcke deſſelben gleichwohl ein weites Zimmer bey C. erhalten. Wer die Kräffte hat, alles an dieſer Verbindung, nach denen Reguln der Static zu unterſuchen, wird ohne weitere Worte, deſſen Güte erkennen, und die Erfahrung wird in der Praxi den Werckman lehren, daß dieſes Dach ſtarck und zum Ablauf des Waſſers ſehr bequem, anbey räumliche Zimmer unter dem Geſperr gebe, als welches der Haupt-Punct aller gebrochenen Dächer iſt. Hoffe dahero, ihr werdet die völlige Höhe der Linie AB. von 55. Schuen, nach dieſer Austheilung, ſammt dem völligen Profil, alſo begrieffen haben, andere Inventiones bequem zu unternehmen, und dieſe Art Dach-Verbindung, nach Beſchaffenheit der Attique, ſo darauf kommen ſoll mindern oder mehren können.

§. 72.

Fig. 9. 11. 34. Zu mehrerer Deutlichkeit unſerer in Fig. 9. & 11, Tab. 2. vorgeſtellten Orthographie, findet ihr hier in Tab. 5. Fig. 34. den Durchſchnitt der Gemächer, und Mauer-Dicken, ſammt einer noch andern Art des Geſperres, wann die Saal-Decke über das außwendige Haupt-Geſims hinaufragen und in das Geſperr ſelbſten treffen ſoll. Weilen aber dieſe 34ſte Figur alles groß und deutlich vor Augen ſtellet, und die beygeſchriebene Menſuren genugſame Erklärung geben, ſo wende ich mich dermahlen von dieſen Profilen, um, nach der Joniſchen Ordnung, dasjenige Profil Fig. 24. biß auf das Dach völlig zu gebrauchen. Fig. 24.

CAPUT VI.

Tab. 6. Tab. 6. Fig. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

Orthographiſche und Jchnographiſche Profilirung der Joniſchen Ordnung, bey unverdünneten Wand-Pfeilern, zu gebrauchen.

§. 73.

Fig. 11. Ehe und bevor wir in Tab. 7. die Orthographiſche Neben-Seite dieſes Adelichen Wohnhaußes Tab. 2. Fig. 11. in Tab. 7. nach der Joniſchen Ordnung, auſſen mit unverdünneten Wand-Pfeilern verzieren, und das Riſalit, mit ſolchen gekuppelten Wand-Pfeilern, verfertigen können; ſo muß ich vorhero allhier in Tab. 7. euch das Joniſche Ober-Theil, zu unverdünnten Wand-Pfeilern, vorſtellen/ nach deme ich ſelbiges von neuen auf dieſe Art, aus denen Xenocratiſchen Zahlen, und Geometriſchen Linien proportioniret habe. Jhr werdet zwar, in Leonh. Chriſtoph Sturms Officina Ornatûs Architectonici perfecta, Tab. 27. ein Joniſches Capitel, und in meinem erſten Theil Exactæ Columnarum Delineationis Tab. 5. Fig. 11 zu unverdünneten Wand-Pfeilern antreffen: Allein, da wir hier nebſt dem Capitel, ein ſolches Gebälck vonnöthen haben, welches ohne alle Zierrathen, und gantz glatt ſeyn muß, ein dergleichen Haupt-Geſims aber nicht bey Sturm, mit puren glatten Gliedern, abgehandelt, ſondern bloß zu verdünneten Säulen und Pfeilern, in dem zweyten Theil meiner Säulen-Ordnung Tab. 9. Fig. 1. von mir zwar vorgeſtellet zu finden, aber eben ſo wenig zu unverdünnten Pfeilern zu gebrauchen iſt, maſſen von der Central-Linie an, daſelbſt in Fig. 1. beſagter 9ten Tabelle, nur 24½. Part die halbe Fries-Breite beträgt, zu unverdünnten Wand-Pfeilern aber 30. Part behalten muß: Alſo ſehet ihr, daß es nöthig geweſen ein ſolches Gebälcke zu berechnen, wie ich allhier in Tab. 6. Fig. 36. hiemit gemein gemacht habe. Fig. 36.

§. 74.

Von dem Aufreiſſen dieſes Haupt-Gebälckes achte ich unnöthig zu ſeyn, etwas zu ſagen; alldieweil es nichts anders erfordert, als die Menſur nach beygeſchriebenen Zahlen

len, von dem Maaß-Stab Fig. 35. zu ergreiffen, und auf die gewöhnlicher Maſſen ge- Fig. 35. zogene Ax-oder Central-Linie jede Höhe zu tragen, und dann auf alle durch ſolche abgeſtochene Puncten, gezogene Paralell-Linien, die angehörigen Menſuren, zur Ausladung des Profils, zu bringen. Ich habe allhier dieſes Gebälck, ſammt dem Capitel, mit allen Gröſſen, nach dem ſpecieulen Maaß eines jeden Gliedes vorgezeichnet, und dann neben bey euch ſo wohl das Haupt-Maaß/ von dem Capitel, Architrav, Fries und Corniche, beygeſchrieben/ ſamt denen in einander addirten Gröſſen der Glieder, nach Zahlen, ins beſondere nach Anzeig der blinden, Pfeil-Förmigen Linien, das Auftragen eben ſo bequem gemacht, als ich euch in meinem kleinen Außzug, nach Leonh. Chriſtoph. Sturms Conſtruction der VI. Säulen-Ordnungen zur regulairen Civil-Bau-Kunſt, geleiſtet habe, daß ihr alſo hoffentlich Fig. 36. ohne einigen Anſtoß nachzeichnen könnet. Fig. 36.

§. 75.

In Fig. 37. habe ich den Grund-Riß von dem halben Capitel eines gevierdten Fig. 37. Wand Pfeilers im Grund vorgeſtellet, und das überſchattirte den unverdünneten Stamm gelten laſſen. Den Vorſprung des Abaci D. F. G. H. findet ihr nach denen Haupt-Linien und den Bogen Förmigen Ausſchnitt, angezeiget. Sein weiteſter Vorſprung beträgt 45. part. daher ich euch von dem punct G. Fig. 37. als auch von dem Fig. 37. punct H. Fig. 38. blinde Linien aufwärts gezogen habe, gleichwie von dem punct F. und 38. E. die Auſladung von 40. part des über Ecks geſtellten Vordertheils des Abaci geſchehen, und die übrigen Menſuren, zur Anslabung des Capitels in Fig. 37. von A. nach C. hinauswerts auf die Linie AC. geſchrieben, und die übrigen correſpondirenden Glieder des Capitels in Grund geleget, die Höhen dieſes Capitels, und aller ſeiner angehörigen Glieder ſeynd über dem Punct I. aufwarts, in dem ferneren weiſſen Raum/ neben die Ax-Linie geſetzet zu ſehen; das ineinander addirte Maaß derſelben aber ſtehet neben Fig. 39. hinausgerucket, und die Summa deſſelben von 40. Part ins beſondere dabey an- Fig. 39. gezeigt.

§. 76.

Nach dieſen vorgeſchriebenen Menſuren habet ihr nun in der folgenden 7. Tabelle alle vorkommende Capitel, nach ihrer vordern Seite, ordentlich zu ermeſſen; Wegen ihrer Hervorragung aber das Profil Fig. 38. 39. zu überlegen nöthig, dann, wie wir Fig. 38 ſchon weiter oben geſaget, daß bey dem Joniſchen Capitel der glatte Stamm des Pila- 39. ſters nur 20. part von der Wand heraus gerucket werden müſſe; ſo habe ich euch in Fig. 38. durch die Linie LOM. den Grund-Riß abgeſchnitten und 10. Theil von der Linie BA. an, biß an den punct QO. als auch 10. part, von der Linie DA. durch die Linie PO. weggenommen; bleibet alſo die Weite RP. oder RQ. die Hervorragung dieſes Joniſchen Capitels, unſerer in Tab. 7. vorkommenden Ordination; und wo es in andern Angelegenheiten nöthig iſt, bey Verkröpffungen in einem Winckel oder Ecke, Pilaſter-Stücke anzubringen, ſo müſſen ſelbige, dem glatten Stamme nach, nicht gröſſer, als das kleine Quadrat OPRQO. ſeyn, wiewohl man in reiner Compoſition ſelbige mehrentheils zu vermeiden pfleget.

§. 77.

Weilen in der würcklichen Ausführung eines Cörperlichen Capitels, die Voluten- oder Schnecken-Linien, dem Vitruvianiſchen und Goldmanniſchen Fundament gemäß, eitel Viertel-Cräiße ſeyn müſſen, wie in Tab. 4. P. 1. meiner Säulen-Ordnung begreifflich gelehret worden; ſo hat ſich der Bild-Hauer, bey Verfertigung des Cörperlichen Capitels, darnach zu richten, der Bau-Meiſter aber, der bey dem Orthographiſchen Aufzug und Profil, keine ſolche Schnecken-Linie mit dem Zirckel reiſſen kan; Alſo habe ich in Fig. 38. und 39. die Orthographiſche Wendung der Schnecken, durch die he- Fig. 38. rabgezogenen paralell fallenden Linien zu finden verſtanden, und die Gröſſen, und Ab- 39. ſtände derſelben, von dem Mittel aus mit Zahlen, bey nahe ausgedrucket, daß man alſo nur nöthig hat in Fig. 39. nach Anzeig des Additions-Maaſſes, von dem völligen Capitel, die nöthigen paralell-Linien zu der Schnecke beſonderen Höhen herüber zu führen, Fig. 38. und aus dem Grund-Riß ſo viel correſpondirende Vertical-Linien aufzurichten, als Marquen darzu in Fig. 38. bey Händen ſeynd, anbey auf die Interſection Fig. 39. wohl Ach- Fig. 38. tung zu geben, ſo wird man die gantze Orthographiſche Schnecke, in einer ſeitwarts ge- 39. druckten Geſtalt, oder verkürtzten Viertheils-Zirckeln, erlangen, gleichwie euch ſolches

alles, aus Fig. 39. und dem neben beygeſetzten Vordertheil des Capitels klar vor Augen geſtellt. Wo ihr demnach das Joniſche Capitel vorwarts, mit einer hangenden Binde, oder Frucht-Gehänge, gebrauchen wollet; ſo dienet zur Nachricht, daß ihr, aus dem Schnecken-Aug, welches an der Seite des Capitels, gegen die Mauer, davor nur einen Knopff/ oder abhangende Blume zu machen, am beſten ſtehet, und keine ſolche Binde, oder Frucht-Schnur, Wolſtands wegen, kan gebraucht werden, maſſen alle die übrige Glieder des Capitels, welche, ob ſie gleich von der Mauer abgeſchnitten ſcheinen, gleichwohl dem Aug nicht ſo unannehmlich fallen, als dergleichen abgeſchnittene Binde das Auge choquiren würde.

§. 78.

Fig. 40. Weil auf dieſer Tabelle noch Raum geweſen, ſo hab ich euch Fig. 40. das Unter-Theil der Säule/ oder die Baſin vorgeſtellet, und durch die ſcharff dadurch gezogene Linie VW. die Mauer verſtanden, an welche der unverdünnte Wand-Pfeiler von 20. part hervor geruckt ſtehet. Da nun die halbe Breite der Baſis aus dem Mittel vorwarts 40. partes beträgt, hier aber durch die Linie VW. 10. part abgeſchnitten; ſo bleibt der Vorſprung der unterſten Platte, an dieſem Schafft-Geſims, nothwendig nur 30. part, oder $1\frac{1}{2}$. Säulen-Dicke. Uber dieſes, da ihr auch in Fig. 38. bey dem Grund-Riß des Capitels geſehen, daß ſeine völlige Ausladung, von der Ax-Linie an, 45. part gehalten, und die Linie OP. ebenfalls 10. part, bey dem Profil abgeſchnitten, ſo folgt, daß der gantze Vorſprung des Abaci am Capitel, dieſes 20. part weit von der Wand heraus geruckten Pilaſters, nur 35. part bleibet/ und alſo um 15. part dem unterſten Theil des Architravs vorſticht.

§. 79.

Fig. 37. Dieweil euch ferner in Fig. 37. iſt geſagt worden, der völlige Vorſprung des Abaci müſſe nach ſchicklicher proportionirung von der Central-Linie aus, 45. part ausgeladen ſeyn, die Baſis oder das Schafft-Geſims hingegen, nach Anzeig Fig. 40. vorwarts von Mittel nur 40. part zum Vorſprung hat, folglich der Abacus des Capitels 5. part mehr überkommet, woraus flieſt, daß, wo man dieſe Joniſche Säulen ſo nahe aneinander ſtellen will, biß ſich die Hörner der Abacorum an den Ecken in dem 45. part berühren, nothwendig unten die Schafft-Geſimſe an ſolchen Säulen und Pilaſtern 10. part weit voneinander ſtehen müſſen, dahero von ſelbſten erhellet, daß bey gekuppelten Joniſchen Säulen, dieſes ein offenbahrer Fehler bleibet, wann oben die Hörner des Capitels, und unten die hervorragenden Platten der Baſium, beyderſeits einander berühren, gleichwie unlängſt an einem noch zimlich conſiderablen Gebäude wircklich geſchehen, und die Joniſchen freygeſtellten Säulen, die darhinter befindlichen Pilaſter, beſagter maſſen, unten und oben berühren; folglich der Bau-Meiſter ſeine ſchlechte Erfahrenheit der Goldmanniſchen und antiquen Verhältnüße, an dieſem Balcon verrathen, und zu erkennen geben, wie ſchlecht er die Joniſche Säulen zu kupplen gewuſt habe.

§. 80.

In Fig. 41. habe ich gar folgends zu Erfüllung der Tabelle, einen Cylindriſchen verzierten Straſſen-Stock, oder Anfahr-Kögel, mit aller zugehörigen Menſur, der Höhe und Breite nach, beygeſetzet, und die proportion alſo eingerichtet/ daß ihr denſelbigen nur nach dem Moduls-Maaß-Stab auftragen/ und ſeine Gröſſe mindern oder mehren könnet, maſſen die angenommene Höhe am Schu-Maaß nur in ſo viel Theile, zu theilen, als beygeſchriebene Zahlen der Gliederbetragen, mithin können dieſe angeſetzte 100. Partes in 2. $2\frac{1}{2}$. oder gar 3. Schuh-Höhen geſucht werden, nach dem man zu Erforderung des Gebäudes kleine oder groſſe Kögel nöthig erachtet. Es werden zwar dieſe Stöcke öffters auch eckigt verfertiget, allein es ſtehet an ſelbigen die Lædirung noch ſpöttlicher, als an denen runden, dahero, wo man ja einige Verzihrungs-Glieder gleichwol hierbey anbringen will, ſo muß man doch den glatten Theil ſo hoch von der Erden erheben, daß von wegen der Ax der Wagen-Räder ſelbiger hoch genug bleibet, und demnach die Anfahrt an dieſem glatten Theil des Kögels und nicht an einige Glieder desſelben erfolget; bey dem Ober-Theil des Kögels aber hat man völlige Freyheit der Ordnung des Gebäudes gemäß, ein und andere Zierrathen auch Ringe und Knöpffe oben zur Bequemlichkeit bey zu fügen.

Caput

CAPUT VII.

Tab. 7. Fig. 41. 42. 43. 44. 45. 46.

Ortographiſcher Aufzug der mit Joniſchen Pilaſtern inventirten Neben-Seite eines hier abzuhandeln vorgenommenen Wohnungs-Gebäudes, wie ſelbiges, nach der Jchnographie, Riſalit, und angebrachten coupplirten Wand-Pilaſtern, der Bau-Kunſt gemäß, zu beſtimmen, und in einem ſchicklichen Bau-Riß, mit Licht und Schatten, von einem Bau-Meiſter vorzuſtellen erfordert wird.

§. 81.

Wann ihr euch noch deſſen errinert, was oben faſt zu Ende des 53. §. von einem Geometriſchen Weg geſagt worden, die Gröſſe des Moduls, ohne Rechnung zu finden, und aus meinem Mathematiſchen Luſt-und Nutz-Garten 1724. die Reſolution p. 86. von Fig. 59. in Ubung gebracht; ſo würdet ihr hier, vermög der dritten propoſition des erſten Buchs Euclidis, die Ausfindung des Moduls, Geometricè, ohne fernere Wort verſtehen, und nach Erweiſſung propoſ. 29. lib. 6. Euclidis, die Eigenſchafft der ähnlichen Winckel, und die Möglichkeit deſſelben gleich überſehen können. Weilen aber dieſe Tabellen auch vermuthlich ſolchen practiſchen Wercksleuten in die Hände kommen werden, die weder die gemeinen Geometriſchen Aufgaben, noch die Demonſtrationes Euclidis verſtehen, und öffters zum Nachſchlagen, kein ſolches Buch bey Handen haben, ſo will ich hier in Tab. 7. Fig. 43. dieſe Euclidiſche Propoſition, gleich zu einen practiſchen Begrieff employren / und die proportionirung des Moduls daraus finden lernen. Fig. 43.

§. 82.

Es iſt bekandt, und einem jeden, der da zeichnen will, zu vorderſt nöthig, daß er den Raum ſeines Papiers beyläuffig im Sinn überſchlage, ob er den Riß darauf groß oder klein machen kan. Wann dahero das Schu-Maaß proportioniret, und I. e. nach ſelbigen, zum Auftrag der Gröſſen überhaupts der Geometriſche Schu-Maaß-Stab Fig. 42. verfertiget, und in ſeine Zolle, deren man öffters gebrauchen kan, iſt getheilet worden, ſo hat man zugleich auch dafür zu ſorgen, wie ein Moduls-Maaß-Stab neben bey zu bringen ſeye, um die Glieder der Säulen-Ordnung darnach bequem zu beſtimmen. Und weil ihr oben in Tab. 4. Fig. 64. §. 56. vernommen, daß die Joniſche Ordnung, bey der angenommenen Zimmer-Höhe von 12. und 15. Schuen, die Säule oder Pilaſter, von dem Schafft-Geſims an, biß an das Corniche 26. Fuß hoch gewöhlet worden / die Joniſche Säule aber 22½. Modul, ohne Poſtement, zu ihrem Maaß hat; ſo könnt ihr, bey dieſem Vorausgeſetzten wiſſen, hier in Tab. 7. Fig. 42. den Schu Maaß-Stab von 26. Schuen ſelbſten machen, und neben bey, für dem Moduls-Maaß Stab, Fig. 44. eben ſo lang die 11. paralell-Linien, zu dem 30. theiligen Modul ziehen, die Transverſal-Linien zu machen aber ſo lang anſtehen laſſen, biß ihr zuvor die Größe des Moduls Geometricè gefunden habt, wann ihr ſie nicht, wie oben §. 56. 57. belehrt, berechnen wollt. Fig. 42. Fig. 64. Fig. 42. Fig. 44.

§. 83.

Weilen aber der Moduls-Maas-Stab Fig. 44. 22½. Modul, zu ſeiner Theilung hat, ſo will ich euch neben bey in Fig. 43. die Sache deutlich zu machen, mit Linien den Maas-Stab in kleinern Form, nach gleichen Verhältnüſſen mit dem groſſen, vortragen. Ziehet demnach die Linie CD. Fig. 43. und weil wir mit dem halben Theil, bey dem Moduls-Maaß-Stab 22½. auf folgende Weiß bequemer, als auf eine andere zu recht kommen, ſo nehmet noch einmahl ſo viel, als 22½. das iſt, 22½. mit 2 multipliciret, und alſo insgeſammt 45. gleich groſſe Theile an. Dieſe Theile könnt ihr in gefälliger Gröſſe von dem punct C. biß D. auf die Linie CD. tragen, jedoch dient euch zur Nachricht / daß dieſe willkührlich groß angenommene Theile in gröſſern Form und wircklich gröſſer als ein Schu-Maaß müſſen ergriffen werden, um mit der Geometriſchen Propoſition beſſer zu recht zu kommen. Fig. 44. Fig. 43.

§. 84.

§. 84.

Wann ihr demnach beſagte 45. Theil von C. nach D. gebracht, ſo richtet aus dem letztern punct D. eine perpendicular-Linie winckelrecht auf, und traget auf ſelbe aus D. in G. einen von dieſen 45. Theilen. Ziehet alsdann von dieſem gefundenen punct G. biß an den erſten angenommenen punct C. eine ſchräge Linie GC. ſo iſt der Triangel GCDG. die Zubereitung zu Erfindung der Moduls-Gröſſe.

§. 85.

Nehmet ferner hiebeygeſetzte Gröſſe AB. unter welcher wir die wahre Gröſſe eurer
Fig. 42. 26. Schue des Maas-Stabs Fig. 42. verſtehen, gleichwie ich bey der Linie AB. 26 zur Errinnerung geſchrieben hab, und bringet dieſe 26. Theile der Linie AB. in euren Zubereitungs-Triangul §. 84. von C. gegen D. ſo giebt dieſe Weite den punct E. Aus E. richtet abermahls winckelrecht eine perpendicular-Linie EF. auf, ſo ſchneidet ſelbige die ſchräge Linie CG. in F. und die Weite von E. biß F. iſt ſo dann der 45ſte Theil des Moduls-
Fig. 44. Maaß-Stabs Fig. 44. wann dieſe Operation Fig. 43. in genugſamer Gröſſe, wie ſchon erwehnt, angeſtellet worden.

§. 86.

Dieweil ihr aber, zu Eintheilung des Moduls-Maas-Stabs Fig. 44. nicht 45. part wircklich zu tragen habet, ſondern nur 22½ brauchet, ſo ſtechet zu erſt, bey Anfang
Fig. 44. des Maas-Stabes, wie ihr allhier in Fig. 44. ſehet/ den 45ſten Theil der Weite EF. nach Anzeig Fig. 43. Nachgehends nehmet, bey der übrigen Abtheilung des Moduls-Maaß-Stabs, für jeden Modul, zweymahl die Weite EF. oder zweymal 45. ſo kommen euch die begehrte 22½ Modul richtig heraus, maſſen 44. halbe Theile, nothwendig 22. gantze geben müſſen, mithin iſt der Moduls-Maas-Stab Fig. 44. in Richtigkeit gebracht, und die Gröſſe des Moduls, gegen der Schu-Gröſſe mit Linien proportioniret, wie denn
Fig. 47. 48. auch zum Uberfluß in folgender Tab. 8. Fig. 47. 48. dieſer proceſſ in noch gröſſere Deutlichkeit geſtellet worden

§. 87.

Im Fall ihr euch alſo nach gegenwärtigen Vortrag, wieder Vermuthen, gleich-
Fig. 47. wohl nicht finden ſolltet, ſo könnt ihr in Tab. 8. erſehen, daß ich unten in Fig. 47. den Schu-Maas-Stab, zu beſſeren Begrieff, gefällig lang erſtrecket, und die Linie AB. mit 45. Schuen gezogen, aus dem punct B. 1. Schu vertical biß in C. aufgerichtet, und die ſchräge Linie CA. herüber geführet. Indeme aber die Säulen-Höhe nur 26. Schu beträgt, ſo hab ich an den Ort, wo der 26ſte Schu, auf dem Schu-Maas-Stab Fig. 47. ein Ende hatte/ die Linie DE. gezogen, folgends gab mir die Höhe ED. den hal-
Fig. 48. ben Modul von Fig. 48. welchen halben Modul oder 45.ſten Theil ich von dem punct F. gegen G. getragen, und folgends dieſe Weite ED. jedesmahl für einen Modul, biß an den punct G. zweymahl genommen, und ſolcher Geſtallt, auf eine leichte und begreiffliche Weiß correct Fig. 48. die Länge FG. zu dem Moduls-Maas-Stab in 22½. getheilt.

§. 88.

Nachdem es nun mit der Zubereitung ſo weit gekommen, daß man zu dem Auftragen ſelbſten gelangen kan, ſo verfertiget euren Grund-Riß Fig. 45. wie ihr allhier vor
Fig. 45. euch ſehet, und traget alle diejenige Menſuren, nach Anzeig der punctirten Linien von AA. biß BB. wie ihr ſie bey dem Seiten-Gebäude/ bey dem Haupt-Riß, von dem Maas-Stab Fig. 2. genommen, und formiret damit die Haupt-Eintheilung der Fenſter, und
Fig. 2. der darzwiſchen befindlichen Mauren. Dieweil wir aber hier, bey dieſer Ordinance zwey gekuppelte Säulen an das Riſalit angebracht, und alſo die Zwiſchen-Mauer breiter als 4. Schu bedürffen, ſo haben wir von dem punct EE. biß BB. das halbe Riſalit 10. Schu breit angenommen, und das Eck dieſes Gebäudes, nach Anzeig Fig. 46. und der Ichnographie 45. eingerichtet, die Pilaſter, wie oben gemeldt, 20. part, aus der Mauer hervorragen; den Eck-Pilaſter der Riſalita aber 30. part, oder einen Modul, mit dem glatten Stamm hervor gerucket.

§. 89.

Wann ihr dieſe Maaße alſo beſtimmet, und die Weite der Mauren-Dicke vornen an dem Eck AA. CC. von 5. Schu, in DD. in zwey ungleiche Theile theilet, daß von

von dem punct CC. nach DD. zwey Schu kommen, ſo könnt ihr durch den punct DD.
längſt der Tabelle hinauf, die blinde Ax-Linie des vorderſten Pilaſters, über DD. ziehen;
deßgleichen auch alle übrige Central-Linien der Fenſter von DD. als bey CC. &c. biß an
EE. alsdann von EE. gegen BB. in FF. 2. Schu abſtechen, und aus FF. die Central-Linie
des Eck-Pilaſters an der Riſalita aufrichten.

§. 90.

Dieweil aber oben §. 79. euch bekanndt, daß die Breite des halben Capitels, o-
ben bey dem Abaco 45. Part ausgeladen; alſo müſt ihr von dem punct F. Fig. 45. Tab. Fig. 45.
7. 45. part. nach HH. in GG. bringen, und folglich, weil gekuppelte Pilaſter hier zu ſchul-
den kommen, die oben am Capitel, aneinander ſtoſſen, von GG. nochmahl 45. part für
die Central-Linie HH. abſtechen, damit ihr durch FF. und HH. die zwey Ax-Linien der
Riſalita überkommet. So ferne nun dieſe Haupt-Eintheilung erhalten, ſo traget ſeit-
warts Fig. 46. auf die Fundamental-Linie dieſer Orthographie die Höhen aller und jeder Fig. 46.
Eſſential-Glieder der Joniſchen Säule. Nach unſerm Exempel, hab ich euch auf die
äuſſerſte blinde Linie aa. c. erſtlich die Höhe des Unterſatzes, ſammt dem gantzen Fuß
des Gebäudes von aa. biß e. beſtimmet; gleichwie ihr ſehet, daß ich mit Zahlen ſolches
auf der ſcharffen Linie AC. zwiſchen A. zu E. ausgedrucket, und die ſämtliche Höhe der
Säule, von E. nach C. wie in Fig. 24. Tab. 4. von 26. Schuen hier von E. nach C. ge- Fig. 24.
bracht. Nachgehends aber, wie die blinden Linien zeigen, 18. Modul für den Pilaſter,
30. part für deſſen Schafft-Geſims, 40. zum Capitel, 45. zur Architrav, 36. zum Fries, und
54. zum Haupt-Geſims angenommen, ingleichen habe ich den Unter-Satz unter dem
Schafft-Geſims, von E. herab 22½. part, und folgends das Geſimſe zu Crönung des Fußes
ebenfalls 22½. part groß abgeſtochen.

§. 91.

Ihr ſehet alſo aus Figura 46. daß ihr nicht allein die Haupt-Menſuren, aller ſpecieulen
Glieder dieſer Ordnung von dem Modus Maas-Stab Fig. 44. ab zu tragen, und in Fig. 46. Fig. 46.
an die gehörigen Oerter zu bringen habt, ſondern auch, durch alle und jede darnach abgeſtochene 44.
Puncta, dieſer Orthographie gemäß, ſo viel Paralell-lauffende Linien horizontal herüber füh-
ren müſſet, auf daß ihr, durch Hülffe der zuvor beſtimmten Ax-Linien, alle und jede fürkom-
mende Pilaſter-Profilen, die Glieder des Haupt-Geſimſes, der Ordnung nach, ausladen,
und das verkrüpffte Eck, mit gegenwärtigen, überſchattirten Pilaſter CC. im Profil, ma-
chen; ja ſeine Hervorragung, von 20. Part §. 59. 76. folgends gebührend verfertigen, und den Fuß
mit Boſſages zu wege bringen könnet.

§. 92.

Wer alſo nur jemahlen eine Säule hat zeichnen ſehen, wird mit dieſem Riß gantz leicht
zurecht kommen, dahero ich nur bloß von Erfindung der 4. über einander ſtehenden Fenſter
hier in etwas gedencken will, weilen davon noch nichts auf gleiche Weiß iſt bekandt gemacht
worden. Ihr könnt aber hierzu die Weite von 5. Schu, zwiſchen KK. EE. oder CC. und
II. in zwey gleiche Theile theilen, und für die Fenſter den Mittel-Punct F. und G. unten, wo
die Halb-Fenſter der Etagen anfangen, beſtimmen, welche einen Schu hoch von dem Fuß-
Boden, biß in den Punct F. oder G. erhaben ſeynd. Und weil ihr bereits wiſſet, daß dieſe
Fenſter mit den zwey darüber befindlichen andern Etage-Fenſtern 4. Schu breit ſeyn ſollen;
Alſo beſchreibet, für diſe Halb-Fenſter ein Quadrat, oder traget von F. lincks und rechts zwey
Schu, ſo erlangt ihr, für die Breite dieſes viereckichten Fenſters KL. die gehörige Menſur,
und ſtehet der Punct k. ſo weit von F. als L. Aus F. ziehet mit der Weite FK. die Bogen-Li-
nie KL. biß L. ſo werden dieſe Fenſter, ſo viel dieſer Bogen beträgt, noch über vier Schu,
in der Mitte, erhöhet.

§. 93.

Da aber beſagte Fenſter mit einer Einfaſſung müſſen gekrönet werden, und die Keil-
förmig geſtaltete Boſſages, ſo von H. und I. nach F. zuhangen, nicht auf die Bogen-förmige
Einfaſſung dieſer Fenſter eintreffen dürften; ſo müſt ihr alle dieſe Keil-förmige Hervorragun-
gen nach ihren Einſchnitten aus dem Punct F. über M. ebenmäſſig Bogen-förmig abſchneiden.
Und weilen die oberſte Breite der erſten Boſſage, unter dem Geſimſe eines jeden Pilaſters, ge-
wöhnlicher maſſen, nicht ſo breit, als die übrigen pflegen gemacht zu werden, ſondern um et-
was ſchmäler kommen; ſo dürfft ihr, um die eigentliche Breite zu finden, nur von
dem Punct F. durch K. uud L. den Radium FK. und FL. verlängern, biß ſelbiger in dem Punct

H. und I. die äuſſerſte Linie an dem verkrüpfften Fuß, abſchneiden, und von H. biß an das unterſte Glied des Geſimſes, die gehörige Menſur angeben. Und ihr könnet ſo dann die Keil-förmige Steine zwiſchen den zwey ſchrägen Linien HF. FI. erſt recht austheilen, und alles, nach Anzeig der 46ſten Figur, vollenden.

§. 94.

Da ihr den gantzen Fuß dieſes Gebäudes von A. biß E. von 9. Schu hoch findet, und die unterſte Grund-Stein-Höhe F. gelten laſſet; ſo bleibt euch nothwendig, biß zu Anfang der Säule, oder des erſten Fenſters, an die horizontal-Linie NO. noch 8. Schu übrig, folglich/ da das unterſte Fenſter 4. Schu betragen, ſo müſt ihr mit der Weite LK. aus K. und L. den Bogen KO. und LN. ziehen, und Geometricè die Weite LO. oder KN. mit unverrucktem Zirckel finden. Ja indem auf eben dieſe Art biß zu oberſt an das Kapp-Fenſter zu procediren, um die hier angenommene nöthige Fenſter in ſeine gebührende Situation und Proportion zu bringen; maſſen/ wo ihr, mit unverruckter Weite des Zirckels, aus O. von N. in Q. von O. aus N. in P. die Bögen KOP. und LNQ. beſchreibet, ſo könnt ihr gleich von L. an O. und von K. an N. das Lineal anlegen, und die Fenſter-Breite, mit zwey blinden Linien, längſt der Orthographie hinauf anzeigen, folgends aber mit voriger Menſur, aus Q. von P. nach S. aus P. von Q. in R. zwey Bögen QR. und PS. führen, ſo giebt die von R. nach S. horizontal gezogene Linie die Proportion für das erſte Fenſter von 8. Schuen.

§. 95.

Uber dieſes, wenn ihr wiederum mit unverrucktem Zirckel, aus S. von R. weiter aufwarts, den Bogen RV. in V. und den Bogen ST. aus R. in T. formiret, und T. und V. bey ihrer Section, mit einer Linie zuſamm hänget; ſo wird der Zwiſchen-Raum oder die Mauer, von
Fig. 24. einem Fenſter biß zum andern, vermög des Profiles Fig. 24. Tab. 4. erfolgen, und ihr könnt auf gleiche Weiß, aus V. von T. nach X. wie auch aus T. von V. nach W. Bögen machen, W. und X. mit einer Linie zuſammen hängen, und an ſtatt noch zwey anderer Bögen, ebenfalls, vermittelſt zweyer Diagonal-Linien, die Höhen des obern Fenſters, auch von 8. Schuen erlangen, indem ihr nur von T. durch die Section U. auf der Ax-Linie, und von V. durch U. die Linie TUZ. und VUX. ziehen dörfft, ſo ſchneidt der Punct X. und Z. die Höhe des obern Fenſters ab, und bleibt, unter dem Architrav, der nöthige Raum, zur Einfaſſung des Fenſters, übrig.

§. 96.

Um aber über dieſem Fenſter die rechte Proportion des darüber befindlichen Kapp-Fenſters ebenmäſſig zu finden, ſo continuiret eure Zirckel-Bögen noch ferner, und reiſet aus Z. von X. nach b. und durch X. von Z. nach a. aus a. nochmahlen von b. nach d. und b. desgleichen von a. einen Bogen e. ſo ſchneiden dieſe zwey letztere Bögen einander ſelbſten/ und ihre Section giebt ſo dann den wahren Ort für ein ſolches Kapp-Fenſter an, welches ſo weit hervorragen kan, als vermög des aus der Wand heraus geruckten Pilaſters ſeyn kan, und wo die Kapp-Fenſter, der Schönheit gemäß, weit hervor ſtehen ſollen.

§. 97.

Die Breite betreffend, wird auch ferner erfordert/ daß, nachdem ihr durch dieſe Bogen-Section eine horizontal-Linie gezogen, und dadurch auf den blinden Linien ad. be. nach der unteren Fenſter-Breite, Linien herauf gehen laſſen, folglich neue Sections-Puncten erreget, wie ihr aus der Figur ſelbſten ſehet, und wegen Enge des Raums keine Buchſtaben darzu habe ſetzen mögen; ſo könnet ihr, nach Verlängerung der blinden Linien ad. biß g. und be. biß f. aus beſagter Section etwas unter d. mit der ſchräg herüber biß e. genommenen Weite, von e. den Bogen eg. biß in g. führen, und demnach auch auf der andern Seite den Bogen df. vollenden, ſo erlangt ihr durch die Bögen ſelbſten, die Section h. Laſſet ihr nun aus g. und f. die Section h. ſchräg herab/ lincks und rechts/ die Linie fi. und gk. gehen/ ſo geben ſelbige euch, auf der äuſſerſten perpendicular-Linie dg. und ef. die Section i. und k. an, daß, wo ihr von i. nach k. die Linie ik. ziehet, die Section l. erfolgt, aus welchem Punct l. ihr ſo dann mit der Weite lg. den Bogen gnf. ziehen/ und die Höhe des Bogen-förmigen Kapp-Fenſters überkommet, letztlichen aber auch die Breite von beſagtem Fenſter erlangen könnet, wann ihr noch von g. und f. nach der Bogen-Section mit n. 8. bezeichnet, die zwey ſchrägen Linien g8. f8. ziehet, und dadurch, auf der Linie if. und gk. die Linie p. und q. determiniret, durch welche Puncta p. und q. alſo die ſcharffen Linien, vermög dieſes Exempels, zu ziehen ſtehen, und das Licht des Kapp-Fenſters, ſolcher Geſtalt, in gehöriger Proportion ausfindig gemacht wird.

§. 98.

§. 98.

Weil ihr, durch dieſen Proceſſ, und aus dem, was oben §. 36. ꝛc. gelehret, voraus ſehet, wie es möglich ſeye, dieſe geometriſch gefundene Proportion, in Zahlen zu erforſchen, ſonderlich, wo ihr der Trigonometrie in etwas kündig ſeyd; Als übergehe ich ſolches allhier, und zeige davor noch einen andern Vortheil, wodurch die Breite dieſer Kapp-Fenſter, unten, wo ſie auf dem Dach aufſtehen, zu erfinden, und gleicherweiß die gehörige Breite des mittelſten Keil-förmigen herausgeruckten Schluß-Steines, über denen unterſten Bogen-förmigen Fenſtern des Souterrains zu erlangen, und die Urſach klar gemacht wird, was einige Bau-Meiſter bewogen, dieſen mittelſten Stein etwas breiter, als die andern zu machen. Zu dem Ende dürfft ihr nur, wie hier, bey denen ausſchattirten Fenſter-Einfaſſungen, über dem Punct g. zuſehen, durch die beeden oberſten Winckel no. des obern groſſen Fenſters, unten der Architrav herab, an den Punct g. zwey ſchräge Linien ziehen, und ſelbige auch von n. und o. weiter aufwärts biß in r. und ſ. erſtrecken, ſo weiſet die Section r. und ſ. auf der horizontal-Linie r. und ſ. wo das Kapp-Fenſter anfänget, wie breit, ſo zu reden, dieſe verſtäbte Fenſter-Banck ſeyn müſſe, und die zwey blinden Linien np. oq. geben die Breite der Vertical-ſtehenden Einfaſſung an dem ſchmälſten Theil, neben den Fenſtern; ja die ſchrägen Linien, ſo ihr von r. durch n. nach g. und von ſ. durch o. nach g. gezogen, geben die Breite der Verkrüpffung nn. oo. an dem Unter-Theil der Einfaſſung, des oberſten acht-ſchuigen Fenſters, folglich weiſet dieſer Linien-Concurs nicht minder, die Breite der Verkrüpffung, bey der ſtaab-förmigen, winckel-rechten Einfaſſung des unterſten acht Schu hohen Fenſters, oben bey dem Sturtz; ja der Schluß-Stein t. erlanget, wie ihr ſelbſten ſehet, durch eben dieſe Linien, ſeine gebührende Figuration.

§. 99.

Wie ſich nun die übrige Fenſter, welche in der Mitte dieſer halben Orthographiſchen Neben-Seite des Gebäudes, nach Beſchaffenheit der Weite HH. biß BB. Fig. 45. richten, und demnach in Fig. 46. breiter als die übrige Fenſter, neben dem Riſalit, werden: Alſo muß auch, nach einer regulairen Conſtruction, derjenige Schluß-Stein über dem mittelſten Bogen-Fenſter des Souterrains, ebenfalls an ſeiner Breite etwas zunehmen, und ſolcher Geſtalt, aus dem obern Saal-Fenſter bb. von dem Punct y. eine blinde Linie herunter nach den Punct W. an die Axin, oder an das Centrum Gravitatis der Neben-Seite gezogen werden, ſo giebt dieſe Linie, auf dem Zwiſchen-Raum, des Fenſters v. biß an das Fenſter bb. wann eine Schild-förmige Verzierung ſoll gemacht werden, die gehörige Breite an, und das Fenſter v. wird von dem Punct x. an, aus den Punct y. nach der Weite vx. bogen-förmig eleviret; deßgleichen geſchiehet auch bey dem oberſten Saal-Fenſter bb. von y. Von den übrigen aber, ſo von der Dachung, die hier mit fünf Schuen bemercket, und das Riſalit krönet, wird in folgender Tabelle, ein mehrers zu vernehmen seyn. Fig. 45. 46.

CAPUT VIII.

Tab. 8. Fig. 47. 48. 49. 50. Tab. 8.

Fernere Continuation des Orthographiſchen Aufzuges des langen Vorder- oder Hinter-Gebäudes, wie ſelbiges mit einem verkrüpfften Riſalit, zierlichen Attique, groß- und kleinen Kapp-Fenſtern, ſammt der Geometriſchen Conſtruitung des Daches, des Giebel-Feldes, und der Frey-Treppe, oder Perron der bißher gezeigten Methode gemäß, ſchicklich aufzuzeichnen ſey.

§. 100.

Oben §. 87. iſt der Gebrauch gegenwärtiger zweyer Maas-Stäbe Fig. 47. und 48. von dieſer Tab. 8. bereits entlehnet, und in Erwegung kommen, nach welchen gegenwärtige Tabelle, bey Auftragung der Säulen, biß an das Haupt-Geſims iſt conſtruiret worden, dahero werdet ihr, vermög Fig. 49. und deren daſelbſt deutlich in die Augen fallenden beygefügten Menſuren, um ſo viel mehr verſtehen, falls ihr mit der vorhergehenden Tabell anderſt zurecht kommen ſeyd. Zur Austheilung der Säulen hab ich euch durch ſelbige eine blinde horizontal-Linie von D. nach CC. gezogen, das Schu-Maaß beygefüget, Fig. 47. 48.

wie auch die Pilaſter A. A. A. B. C. CC. die Ax-Linien nochmahlen angezeigt, auch die Weite der glatten Streiffen, wo die Mauer neben den Fenſtern ein wenig erhaben, oder eingezogen iſt, mit den Buchſtaben EF. GH. IIK. LLM. jede Menſur von fünf Schuen gewieſen, und das Licht der Fenſter P. Pp. Ppp. PPp. dann O. Oo. Ooo. OOo. durch die blinden Linien in der Mitte entzwey getheilet, damit ihr die Einfaſſung, gleichwie das Säulen-Werck von dieſen blinden Linien, ebenfalls lincks und rechts abtragen könnet, von welchen Menſuren, bey einer andern Gelegenheit, weiter unten umſtändlicher wird gehandelt werden.

§. 101.

Fig. 50. Die Frey-Treppe Fig. 50. könnt ihr aus der Ichnographie ſo lang in Betrachtung nehmen, biß ihr in der folgenden 9. Tabell ſelbige in gröſſerem Form, nach ihren Menſuren beurtheilen möget. Ich habe das gebrochene Riſalit, bey dieſer Treppe/ wo die gekuppelten Pilaſter, unten, bey dem glatten Unterſatz, die Verkrüpffung weiſſen, zu Accompagnirung des vornen an der Frey-Treppe angebrachten runden Fenſters WW. hier neben der Verkrüpfſung, ein gleichfalls runde Oeffnung HH. über den erſten drey Stuffen ordinirt, damit die im Souterrain, an dieſen Ort anſtoſſende Gemächer mit genugſamen Licht zu beleuchten ſeyn.
Fig. 50. Die Frey-Treppe hat in allen 11. Stuffen Fig. 50. und kommen drey biß an den erſten Ruhe-Platz, vornen mit gebrochenen Ecken, daß man ſo wohl den Antritt bey A. als bey B. nehmen kan, folgends aber biß C. zu D. noch 8. Stuffen, biß auf den freyen Platz, zu den Eingang des Gebäudes ſteigen, und zwiſchen die zwey freyſtehende Poſtamenten BB. und DD. folglich paſſiren muß.

§. 102.

Das Geländer dieſer Frey-Treppe, ſo von dem Poſtament DD. an, biß oben hinauf gehet, habe ich euch nach einer S. förmigen Ausſchweifung gemacht, damit ſelbiges um ſo viel beſſer, bey dieſen glatten Unterſätzen der Pilaſter ſeinen Effect zeige. Bey einem ſolchen Fall aber, wo man kein ſteinernes Geländer, ſondern eines von Eiſen gebrauchen will, läſt ſich dieſer Schwung des Geländers nicht anwenden, maſſen man zwiſchen ſelbigen die ſchräg auswarts gehende Stuffen ſehen, und keinen Wolſtand erhalten würde. Zu dem Ende kan ein vermiſchtes halb von Stein, und halb Eiſen-Werck componirtes Geländer am beſten zu ſtatten kommen, wie ihr aus der Tab. 9. zu mehrerer Deutlichkeit erſehen, und gleicher Weiß alles übrige, was von dieſer Frey-Treppe zu beſorgen vorkommt, in gehörigen Menſuren erhalten könnet.

§. 103.

Den Eingang dieſes Gebäudes betreffend, ſo habe ich ſelbigen, nach der Verhältnus von 1. gegen 2. beobachtet, und ſamt der Einfaſſung, nach Carolo Fontani Lib. V. cap. VII. Tab. 281. vorgeſtellten Proportion gerichtet, wie daſelbſt, aus derjenigen Figur kan abgenommen werden, worüber geſchrieben: 7. Regola p. iluano 2°, Vitruvio e l'Autore. Die Oeffnung der Thür aber ſelbſten, aus der Geometriſchen Regul zuvor aufgeſuchet, warum man eine ſolche Verhältnus, von 1. gegen 2. anzunehmen habe. Und weil ihr in Rivii Auslegung des verteutſchten Vitruvii Lib. IV. c. VI. p. CLIIII. und in eben dieſes Authoris fernern Bericht von der Perſpectiv und andern Mathematiſchen Wiſſenſchafften A. 1547. p. XXVI. mit Linien, vermittelſt eines Quadrats, die Proportionirung der Thüren ſelbſten finden könnet: Alſo übergehe ich ſelbige allhier, und werde davor hier in Tab. 8. Fig. 49. bey VV. die Thüre 11. Schu
Fig. 49. hoch, und 5½ breit überhaupts anſetzen; in Tab. 11. aber zu einen vollſtändigen Begriff Fig. 64. 66. und 67. wie auch Tab. 12. Fig. 69. und 70. ſo viel ſagen, was bißhero noch von keinem Architecto, noch durch beſondere Mathematiſche Schrifften/ von Proportionirung der Thüren, aus Geometriſchen Gründen, iſt bekandt gemacht worden.

§. 104.

Unten bey Hhh. Hh. und bey H. findet ihr die Keller-Geſchoß-Fenſter zwiſchen den Boſſages, ohne beſondere Crönung und Einfaſſung, welche ihr entweder nach der vorhergehenden 7. Tab. verzieren, oder in gegenwärtigen ſimplen Zuſtand ausüben könnet; Weil ihr aber aus dem vorhergehenden Joniſchen Profil bereits erſehen, daß oben bey den ausgewölbten Keller-Geſchoß-Fenſtern die Mauer kan ſchräg weggenommen werden, um mehres Licht in dieſe Gemächer zu leiten: als habe, zu folge deſſen, hier bey H. das Keller-Geſchoß-Fenſter, mit 5. Schuen angeſetzet, die Linie LH. und HK. zu Erinnerung des vorhergehenden Proceſſes angemercket, und zugleich von dem oberſten groſ-

ſen

ſen Fenſter PQ. die blinden Linien von L. und M. gleichfals an dieſem punct H. herab gehen laſſen, damit ihr mit Hinzuthuung eines noch andern Hülffs-Mittels, die zweyte Art der Geometriſchen Proportionirung der bereits ſchon nach der erſten Weiß abgehandelten Methode der Kapp-Fenſter erlernen könnet, maſſen wir aber dieſes nur ſo lang noch wollen anſtehen laſſen, biß wir zuvor die Geometriſche Conſtruirung des Daches bey dieſer Tabell vollendet, und die Attique dadurch ausfindig gemacht haben.

§. 105.

Damit ihr euch nicht confundiret, und die Proportion dieſes Daches, mit demjenigen, ſo oben, bey dem Joniſchen Profil Tab. 4. vorgekommen, vermenget; Alſo muß ich hier errinnern, daß gegenwärtig in Tab. 7. eben diejenige Proportion, bey dem Neben-Gebäude, kan gebraucht werden, welche wir in Tab. 8. gleich jetzo abhandeln wollen. Und weil ihr alſo hoffentlich, aus §. 36. 37. &c. der generalen Geometriſchen Proportionirung euch werdet errinnern können, ſo hab ich hier/ Kürtze wegen, nur zu ſagen, daß ihr die Weite von b. nach a. oben auf dem Haupt-Geſimms, vornen von dem Corniche des vorderſten Joniſchen Pilaſters A. biß an die Ax-Linie aHhh. ſo durch das Fenſter Ppp. hinauff gehet, ergreiffen, und alſo mit der Weite ba. aus b. von a. einen blinden Bogen aufwarts gegen d. wie auch aus a. den zweiten Zircul-Bogen, von b. nach l. ziehen müſſet, wann ihr die Höhe des Daches al. überkommen, und das Geometriſche Conſtructions-Quadrat a.l d.b. a, zu Generation der anderen daraus flieſſenden Menſuren, erlangen wollet.

§. 106.

Wann alſo die Linie bd. und al. folgends beſtimmt, daß die Weite dl. ſo groß als ba. worden, ſo ziehet die zwey Diagonal-Linien lb. und da. ſo erlangt ihr die Section f. ziehet ſodann von f. nach den zwey Bögen ihrer Unterſchneidung ee. ſo findet ihr oben den punct uu. und iſt dl. in zwey gleiche Theile getheilet. Von uu. führet zwey Linien, eine nach b. die andere nach a. ſo giebt die Linie uub. euch mit der Diagonal da. die Section i. Wo ihr nun von der Section f. die Horizontal-Linie hfg. ziehet, ſo iſt das Latus la. wie auch db. in h. und g. in zwey gleiche Theil getheilt, mithin, wann ihr von beſagtem punct h. nach l. hinauf die Linie hl. beſchreibet, ſo iſt von b. biß nach i. die Schrägheit und Länge des Unter-Daches, und die Weite il. die Schrägheit und Länge des Ober-Daches beſtimmet. Und wo ihr, von der Section o. ſo der blinde Zirckul-Bogen ad. die Diagonal-Linie lb. in o. abſchneidet, von o. an das Latus l a. eine Horizontal-Linie gehen laſſet, ſo bekommt ihr die Section p. Hänget ihr nun den punct p. und h. mit einer ſchrägen Linie zuſamm, ſo giebt ſelbige euch, auf der Linie bl die Section 2. und 3. und ihr könnt ſo dann von dem punct i. auf der Linie uub. horizontal herüber, durch num. 1. der correſpondirenden Section, wie auch durch die Section num. 2. und 3. ſcharffe horizontal-Linien, zu der Verzierung des Daches führen, weil der Ort bekanndter maſſen mit einem Stab, und etlichen kleinen Plättigen, ſammt einem etwas breiten darunter liegenden Streiffen, als der Bruch des Daches pflegt verzieret zu werden.

§. 107.

Um dieſe Verzierung aber gar folgends auszumachen, ſo führet von b. durch die bereits §. præced. gefundene Section g. eine gefällig lange ſchräge Linie borr. ſo giebt euch dieſe die Section q. auf der Vertical Linie uul. So ihr nun, aus der bereits bekanndten Section i. nach q. eine Linie iq. führet, und, wo die ſchon gezogene Linie hp. auf der ſcharffen Linie ib. die Section r. angegeben, die blinde horizontal-Linie rsw. beſtimmet, ſo bekommt ihr auf iq. die Section s. und die Breite rs. giebt euch den unterſten Winckel-förmigen Ausſchnitt an/ den ihr gar folgends, nach ſeiner Einziehung/ überkommet, wann ihr an die Section k. ſo die Linie uub. mit dem Bogen ad. machet, eine Linie sk. ziehet, und folgends von der Section t. die der Bogen bl. mit der Linie hl. beſtimmt, die horizontal-Linie tv. herüber gehen laſſet; ſo entſtehet auf ks. mit tv. die Section r. und iſt demnoch sr. die Tieffe des Einſchnittes, und die Weite von v. biß an die Linie, ſo durch die Section num. 3. gehet, der breite Streiffen unter dem Staab-förmigen Bruch des Daches, nach gewieſſen Geometriſchen Verhältnüſſen, ausfindig gemacht, darvon jede Gröſſe in Zahlen, ſich leichtlich reduciren läſſet, wie ihr dann §. 36. &c. ein Muſter gehabt.

§. 108.

Wann ihr ſo weit gekommen ſeyd, ſo könnt ihr das oberſte Kapp-Fenſter oder Ochſen-Aug ll. ebenfalls aus dieſen angeſtellten Zubereitungs-Linien, hervor ſuchen,

und die raiſon eures Unternehmens dabey klar überſehen; maſſen ihr von der Section gg. ſo die Linie hl. mit der Linie. uua oder der Bogen ad. mit dieſen beeden Linien machet, nur dürffe die Horizontal-Linie ggl. in gefälliger Länge herüber führen, ſo wird dieſe Linie, die vertical-ſtehende Ax-Linie Hhhl. oder das Latus la. in ll. abſchneiden, und kl. wird das Centum, für das oberſte runde Kapp-Fenſter abgeben. Führet ihr ferner von der Bogen-Section bl. ad. als von ee. die horizontal-Linie ee. kk. ſo erfolgt auf al. die Section kk. und iſt demnach llkk. die halbe Höhe des Kapp-Fenſters. Wo ihr alſo mit der Weite llkk. einen Zirckul beſchreibt, ſo iſt die Oeffnung des Kapp-Fenſters vollendet, und ihr findet, daß, vermög der Section. p. unter dieſem Zirckul mm. nn. ein kleiner Raum für einen Ablauf über der horizontal-liegenden Einfaſſungs-Platte dieſes Kapp-Fenſters bleibet; ja ſo ferne ihr weiter von der Section ſſ. welche die Linie sk. mit dem Bogen bl. giebet, eine horizontal ſſvv. herüber leitet, ſo weiſet dieſe Linie, wie weit die Geſims-förmige Crönung eines ſolchen runden Kapp-Fenſters gehen darff, und aus den zwey blinden Vertical-Linien, ſo von dem Kapp-Fenſter Ttt. von qq. rr. hinauf nach mm. und nn. gezogen worden, erhellet, daß das runde oberſte Kapp-Fenſter ſo breit und hoch, als jenes breit, und folglich $3\frac{1}{2}$. Schu im runden Lichte iſt, weil das untere $3\frac{1}{2}$ Schu breit befunden wird.

§. 109.

Beſagte Breite aber dieſes unterſten Kapp-Fenſters Ttt. könnt ihr, nach Anzeig §. 104. folgends hier verſprochener maſſen vollenden, und erſtlichen mit der Breite des Fenſters pq. als von dem punct l. und m. zwey Vertical Linien LU. und MV. in gefälliger Länge aufrichten; ingleichen von dem unterſten punct H. die ſchon erwehnten Linien HM. und HL. aufwarts nach bb. und dd. verlängern, alsdann von dem punct M. auf die Linie MV. wie auch von dem punct L. auf die Linic LU. in S. und R. vier Schu tragen, den punct R. und S. zuſammen hängen, und mit der Weite RS. einen gleichſeitigen Triangel beſchrieben, damit der punct T. auf der Ax-Linie gefunden werde. Durch dieſen punct T. ziehet von R. die Linie RTdd. ſo giebt dieſe Linie, auf der Divergentz-Linie HMdd. die Section dd. ingleichen macht die Linie STbb. auf der auseinander fahrenden Linie HLbb. die Section bb. Wo ihr nun von dem Punct T. mit der Weite T. und bb. den Bogen bbYZdd. beſchreibet, ſo iſt die Bogen förmige Figur dieſer Kapp-Fenſter überkommen, und ihr könnt von der Section bb. nach dd. die horizontal-Linie ziehen; ſo ſchneidet ſelbige die zuvor von L. und M. aufgerichtete Vertical-Linien LRU. und MSV. in U. und V. ab, folgends möget ihr von dieſem gefundenen punct U. und V. zwey Convergenz-Linien UH. und UH. herab nach H. ziehen, ſo werden dieſe, die zuvor durch den punct T. gefundene Höhe des Kapp-Fenſters, und die jetzo durch T. zu ziehen nöthige Linie in W. und X. abſchneiden, mithin die Breite des Kapp-Fenſters determiniren, daß ihr alſo nur von der Section W. uud X. die zwey ſcharffen Linien WY. und XZ. biß an den Bogen YZ. führen dürfft, ſo iſt die Breite und Höhe in richtige Menſur gebracht, ja das Licht dieſes Kapp-Fenſters wird, nach Anzeig der neben beyſtehenden Kapp-Fenſter Tt. $5\frac{1}{2}$. Schu, biß auf einen kleinen Bruch betragen, welcher aber nicht ſenſibel, und demnach ohne Fehler $5\frac{1}{2}$. Schu ſtricte kan genommen werden.

§. 110.

Indem wir aber noch weiter aus dieſem Proceſſ die Höhen der ſämmtlichen Attique auszufinden haben, ſo verlängert zuvorderſt die Ax-Linie des Pilaſters B. bey Anfang des Riſalits, über das völlige Dach aufwerts, biß in den punct x. alsdann ſtechet für die Höhe des Frontons 5. Schu über den Haupt-Geſims hinauf, in den punct z. auf die Linie VVff. des Centri gravitatis dieſes Vorder-Gebäudes. Hierauf nehmet von dem Vorſprung des Haupt-Geſimſes des vorderſten gekuppelten Pilaſters C. nehmlich von dem punct u. ſchräg herüber, biß an den abgeſtochenen punct z. mit dem Zirckel die Weite, und beſchreibet aus u. und z. eine gemeine Bogen-Section, unterſich und oberſich, nach Anzeig der beſtimmten blinden Bögen, und führet durch ihre gedoppelte Section, mit num. 6. bemercket, eine gefällig lange blinde Linie, ſo wird ſelbige die Linie VVff. in aa. und die Ax-Linie Bx. in x. abſchneiden, und der Sections-punct a. wird erſtlich das Centrum abgeben, die Glieder des Geſimſes über dem Giebel-Feld ZZ. von u. biß z. mit dem Zirckel zu formiren, wie aus gegenwärtiger Figur abzunehmen ſtehet. Zweytens aber könnt ihr den gefundenen punct x. auf der Ax-Linie Bx. ebenfalls, als ein Centrum zu der ausgeſchweiften Attique gebrauchen, und deſſen Höhe, bey Endigung des Haupt-Geſimſes, folgender Geſtalt überkommen.

§. 111.

§. 111.

Zu dem Ende verlängert die zuvor von r. nach s. §. 107. gezogene horizontal-Linie, biß ſelbige in eben dieſem §. von b. nach rr. gezogene ſchräge Linie in dem punct W. abſchneidet, ſo gibt dieſe Section den Vorſprung des Geſimſes an der Attique an. Laſſet ihr aber beſagte horizontal-Linie rsw. weiter fortgehen, daß ſelbige die Ax-Linie Bx. berühre, ſo ſehet ihr, wie weit dieſes Geſims der Attique horizontal fortgehet, und wo der Wendungs-Punct ſeinen Anfang nimmt. Dieſem nach könnt ihr aus x. als dem Centro die Weite xw. von den Wendungs-Puncten an mit dem Zirckel ergreiffen, und von w. biß y. die Bogen-Förmige Glieder ſämtlich beſchreiben, als ferne euch die Linie xaa. zuläſt. Die Höhe dieſes Haupt-Geſimſes mit allen Gliedern, weiſet euch die verlängerte horizontal-Linie hfg. durch den punct yy. auf beſagter Ax-Linie bx. ingleichen erfolget dieſes von der Section num. 4. ſo der Bogen da. mit der Linie bg. macht, und die horizontal-Linie von num. 4. biß in uu. zeiget den Ort an, wo der Aſtragalus anfänget, welcher nebſt dem Haupt-Geſims gleicher weiß aus dem Centro x. biß an die Linie xaa. Bogenförmig fortlaufft, und ſich folgends wiederum wendet, daher ihr aus dem punct a. ebenfals hierzu das Centrum nehmet, und von der Linie xaa. alle Glieder, gleichwie der Bogen yff. erkläret, als Zirckel-Stücke beſchreibet

§. 112.

Der Unterſatz über dem frontiſpicio der gekuppelten Pilaſter bey nnn. bekommt ſeine Proportion aus der Section m. wann ihr von dem bekandten Punct h. nach dem Punct lll. die Diagonal hlll. ziehet, und die Linie bg. in m. abſchneidet, maſſen ihr nur durch beſagten Punct m. eine horizontal-Line herüber an nnn. leitet, ſo hat die Höhe ſeine Richtigkeit, und eben dieſe Höhe giebt durch Verlängerung dieſer Linie, diſſeits von m. nach n. den Ort an, wie weit das Dach unten bey dem Haupt-Geſims eine andere Läg bekommt, und wo die Aufſchieblinge ihren Anfang gewinnen. Die Section num. 5. zeiget mit ihrer horizontal geführten Linie, die Höhe des Kapp-Fenſters T. Tt. ſo über dem Fenſter PPp. zu ſtehen kommt, ſammt der Einfaſſung über dem Licht an / und da das beygeſchriebene Maaß dieſes Kapp-Fenſters T. Tt. ingleichen das andere mit XX. bezeichnet, an der Höhe, wie die übrige zweyerley Etagen-Fenſter, 8. Schue betragen, das bey TTt. ebenfals 4. Schu breit, hingegen dasjenige bey XX. mit der Breite der Thür, und dem darüber befindlichen Saal-Fenſter gleich kommt; ſo habe ich nicht ins beſondere nöthig gehabt, mehrere Linien in dieſe Geometriſche Conſtruction zu bringen, damit ihr auf einmahl nicht zu viel zu bedencken bekommet, und dahero nur errinnern wollen, daß ihr euch zuvor nach dieſer Invention, einen kleinen habitum zuzueignen, und ohne alle hiebey mit zu ſchulden kommende Vorurtheile, die Figur, recht anſehen möget, in dem nichts ohne raiſon iſt determiniret worden, obſchon, an dieſer Attique, wie gedacht, alle kleine Theile nicht völlig ausgedrucket zu ſehen ſeynd; jedoch werden die obern von dem runden Kapp-Fenſter gegen rr. zu, verlängerte horizontal-Linien die Haupt-Höhe derjenigen Vaſe, ſo über y. ſtehet, ſammt der laub-förmigen Voluten-Höhe, beyläufftig zu verſtehen geben, wie alle Dinge, nach dem Zuſammenhang einer ſchicklichen Verhältniß, mit einander correſpondiren müſſen. Wer dieſe Sache, nach den innerlichen Werth einer gültigen Invention zu koſten weiß, die Griegiſche Möglichkeiten, nach der Architectur erkennet, ihre Maximen, als zerſtreute Qualitates des bon gouts zuſammen verknüpffet, und nicht glaubet, daß das, was in der Bau-Kunſt noch keine wahre Gräntze hat, etwas willkührliches ſeye, der wird erkennen, wie viel mögliches noch von dieſer Sache zu ſagen wäre. Ich kehre mich dahero nicht an die Meynung der Empiricorum, und bin vergnügt, wann diejenigen / ſo die Mathematic, nach ihrer innerlichen Möglichkeit verſtehen, von meinem Vortrag, nur dasjenige approbiren, was augenſcheinlich durch Euclidiſche Sätze, und dem Pythagoriſchen Theoremate klar und deutlich erweißlich iſt.

CAPUT IX.

Tab. 9. Tab. 9. Fig. 51. 52. 53. 54. 55.

Repræſentation eines Orthographiſchen Aufzugs der in Tab. 8. angebrachten Frey-Treppe, ſamt deren Conſtruirung der Stuffen, und harmoniſchen Ordonance, nebſt beygefügter Ichnographie, auf zweyerley Weiſſe, die Stuffen anzulegen.

§. 113.

WEil die allgemeinen bekandten Reguln den Werck-Leuten ohnedem wiſſend, ſo kan ich ſie zu errinnern überhoben ſeyn, und hier nur, zur Erklärung unſeres Deſſeins, anführen, daß man, um die Frey-Treppe zu überkommen, und von dem in Tab.
Fig. 50. 8. Fig. 50. kleinen Entwurff, ein beſſeres Concept zu bekommen, hier in Fig. 42. 43. den
Fig. 42. 43. Grund-Riß dieſer Perron, oder Frey-Treppe, dafür recht beſchauen heiſſe, weil ich den Orthographiſchen Aufzug Fig. 54. ſo viel möglich, deutlich eingerichtet, und die Menſuren,
Fig. 54. Fig. 51. nach dem Maas-Stab Fig. 51. genommen, damit ſie um etwas gröſſer und zum Abtragen bequemer gefallen. Wir finden alſo zweyerley Weiſe, die Stuffen anzulegen, vor uns;
Fig. 52. in Fig. 52. habe ich die Stuffen an die Lehn-Mauer, oder freyſtehenden Arm von AA. biß BB. in einem fort angeleget, daß man alſo biß auf den freyen Ruh-Platz vor der Thür 11. Stuffen zu betretten hat, ehe man zu dem Eingang des Gebäudes gelangen kan; und da die Erfahrung gut heiſet, einen Schu breit die Stuffen tieff zu wehlen; alſo findet ihr hier zwiſchen AA. biß BB. 10. Schu für 11. Stuffen der halben Frey-Treppe angenommen, und ihr habet alſo leediglich die Weite von 10. Schu in 10. Theile zu theilen, ſo bekömmt ihr 11. Separations-Linien, mithin kommen 10. für 10. Stuffen, und die eilffte vor die Stuffe/ ſo zugleich den Ruh-Platz von $7\frac{1}{2}$ Schu breit ausmachet.

§. 114.

Fig. 52. Unten an das Poſtament, bey dem Arm der Stiege Fig. 52. findet ihr die Menſur von S. biß P. für 3. Stuffen, welche vornen rundiret, und an den Unterſatz und Fuß-Geſims des Poſtaments anlauffen; desgleichen thut auch noch über die mit S. R. Q. bezeichnete Stuffe P. daſſelbe, und fällt innwendig an den Würffel des Poſtaments an, weil es aber vornen dem Würffel des Poſtaments, etwas vorſpringt, ſo muß die Stuffe P. nicht minder vornen an dem Ecke rundiret, und zu dem Würffel gezogen werden, die Stuffen aber ſelbſten können an ihrer Breite, wegen des Hervorſprungs der Riſalita, mit denen gekuppelten Pilaſtern, nicht einerley Breite behalten, gleichwie ihr aus dem Grund-Riß, des ſtarck überſchattirten Theils erſehen könnet, und dahero findet ihr, daß ich dieſe Stiege gleichwohl ſo angeleget, damit die ſchmäleſte Stuffe 7. Schu, und 2. Zoll behalten kan, welches bey mittelmäßigen Gebäuden das gewöhnlichſte Maaß iſt.

§. 115.

Fig. 53. Nach der zweyten Manier in Fig. 53. hat es mit der Breite dieſer Stiege eine gleiche Bewandtnus, und iſt der Unterſchied nur etliche Zoll, maſſen $7\frac{1}{2}$ Schu zur Breite genommen, welches Maaß für zwey Perſohnen zu paſſiren, bißhero iſt hinlänglich geweſen; falls aber, der jetzigen Frauenzimmer-Kleider-Mode gemäß, manches mahl etwas zugegeben wird, ſo kan die Breite der Stiege höchſtens biß auf 10. Schu erſtrecket werden, maſſen die Breite, nach der Proportion des Menſchen von zehen Geſichtern groß, oder von ſieben Kopffs-Längen ſeinen Urſprung nimmt / wie an andern Orten ein mehrers davon erhellen wird. Und da die Ruhe-Plätze den Stuffen an der Breite gleich ſeyn ſollen, und ſonderlich dieſes zu beobachten ſtehet, wann dergleichen, wie bey unſerer gegenwärtigen 53ſten Figur, zwiſchen zwey Poſtamenter ordiniret werden, zu einem beſſern Begrieff deſſen, wie das Concept dieſer Stiege zu machen, habe ich euch die darbey gebrauchten Circul-Bögen alle mit ihren mitwürckenden Linien ſichtbar gelaſſen, und die 11. Stuffen in 3. und 8. getheilet. Die erſten 3. Stuffen kommen unten bey den Poſtamenten, mit Viertheils-Circuln rundiret, zum Vorſchein, und gründen ſich ſelbige, nach ihrer Quantität, auf die antique fundamental-Zahl 3. aus welcher das Fundament aller Menſuren der ſämmtlichen Goldmanniſchen Proportions-Zahlen abſtammet, und was mit ſelbigen verwandt iſt, nach Griegiſcher Weiſe/ auszufinden ſtehet.

§. 84.

§. 116.

Wann dahero die 3. erſten Stuffen in ſolchem Verſtand zu beſtimmen gewehlet, und die Gröſſe der umarmenden Poſtamenter gefunden worden, ſo ziehet man von einem Poſtament zu den andern die verlängerte Diagonal-Linie ihrer beeden Würffel, welche allhier mit den Buchſtaben A. und B. bemercket, und von $7\frac{1}{2}$ Schu groß angenommen. Um dieſe Diagonal AB. wird das Quadrar AEBCA. beſchrieben, und aus C. ſo dann mit der Weite CB. oder CA. der Bogen AB. wie auch aus A. der Bogen CE. gemacht, damit die Section F. beeder Bögen erfolge. Von F. läſt man durch die Section bey der Diagonal-Linie BA. und EC. die Linie FC. herunter biß in den Punct G. fallen, alsdann reißt man aus C. von G. einen Bogen biß an die Diagonal EC. ſo giebt ſelbiger den Punct H. und das Cenrrum zu Rundirung der 3. unterſten Stuffen an. Wann ihr nun von den Punct A. zwey Schu, oder Stuffen-Breite heraus abſtechet, und auch oben bey B. desgleichen thut, und die Linien parallel, durch ILNKMO. und O. ziehet, ſo könnt ihr aus dem Centro K. die Linie BK. von K. biß I. mit dem Zirckel an die Linie IA. verknüpffen, und folglich die Puncta ML. und ON. ebenfalls durch Vierthels-Circul zuſammen bringen, und den Umfang der unterſten 3. Stuffen überkommen.

§. 117.

Der blinde Bogen von B. nach D. welcher aus dem Punct A. mit der Weite $7\frac{1}{2}$ Schu beſchrieben, zeigt euch an, daß die übrige 8. Stuffen, nach beygeſchriebener Zahl, von gleicher Breite ſeyen. Und obſchon der Ruhe-Platz H. nur $5\frac{1}{2}$ Schu breit, nach Anweiſſung der Pfeil-förmigen blinden Linie, hält, vermög §. 53. aber mit der Breite der Stuffen gleich bleiben ſollte; ſo ſehet ihr hier, daß dieſe Regul nichts deſto minder in ſeiner Richtigkeit beobachtet iſt, anerwogen die unterſten rundirten 3. Stuffen zu dem Ende angeleget, daß ſie bequem ſeyn, die antrettende Perſohnen von allen Seiten aufzunehmen, ſo bald ſelbige aber über die 3. Stuffen, und damit auf den Ruh-Platz H. bereits paſſiret, ſelbe ſich wenden müſſen, folglich ihre Schwenckung, auf den Stand der Diagonal-Linie AB. als wie der Bogen BD. zeiget, vollführet wird, dahero von der Line AB. an, nebſt dem Uberſchuß der Tieffe, auſſer dem Bogen AD. die begehrte Breite des Ruh Platzes, dem 53. §. gemäß, erhalten, und die Regul demnach deutlich begriffen wird, in welchem Verſtand ſie angenommen werden müſſe, wann ſolche Frey-Treppen zwiſchen zwey Poſtamente mit rundirten Stuffen gewehlet ſind.

§. 118.

Vornen, bey den Poſtamentern, 52. und 53. giebt euch die Figur zu erkennen, wie ihr die Stuffen nach der Verkröpffung zu führen habet, da dann von dem Ruhe-Platz H. euch 8. Stuffen die 7. Schu breite Menſur erfüllet, und der oberſte Austritt die eilffte Stuffe ausmachet: mithin, nach den bekanndten Reguln, die ungleiche Zahl der Stuffen erhellet. Ubrigens könnt ihr auch noch aus dieſem Grund-Riß, vornen zwiſchen den zweyen Poſtamenten abnehmen, wie, nach Gefallen eine kleine Caſcade angebracht, und darhinter erſt ein Gatter-Werck kan ordiniret werden, um nichts deſto minder Licht in die untere Paſſage, oder Keller-Geſchoß zu bringen, und oben einen guten Proſpect zu erhalten möglich iſt. Nach gegenwärtigen Deſſein künnt ihr die Grundlegung dieſer Muſchel förmigen Hervorragung, ſammt der übrigen Bogen-förmigen Vorſpringung der Mauer, nach Anzeig der punctirten Linien, formiren, und die Zirckul-Stücke auf folgende Art überkommen.

§. 119.

Halbieret, zu dem Ende, die Weite c. ab. in c. und reiſet aus dem gefundenen punct c. den halben Zirckul adb. ziehet von a. nach d. wie auch von b. nach d. zwey chordas, und reiſet, noch über diß, mit der Weite ac. von c. biß an die Linie ad. in e. einen Bogen, ſo giebt ſelbiger euch die Section e. Eben deßgleichen thut auch aus dem punct b. und beſchreibet von c. den Bogen cf. ſo giebt f. und vormahls e. zwey centra, aus welchen ihr die Bögen-Stücke ga. und hb. ziehen, und den Uberreſt zwiſchen g. und h. folgends zuſammen hängen, oder das Muſchel-förmige Zirckul-Stuck aus c. reiſen, und alſo über die vorige Bogen-Stücke herausragen laſſen, ſo erlangt ihr, nach gegenwärtiger Ichnographie, die nöthige Zubereitung dieſer Frey-Treppe.

§. 120.

Bey dem Aufzug, oder Orthographiſchen Riß Fig. 54. hätte ich euch weiter nichts zu ſagen, wann ihr ſelbigen nur bloß nachmäſſen ſolltet; weilen ich aber den Geometri- Fig. 54.

ſchen proceſſ einmahl angefangen, ſo ſoll er auch hieher, und auf die folgende Blätter ex-
tendiret werden, dahero haben wir die gantze Freytreppe mit einem Theil der gekuppel-
ten Pilaſter euch in gröſſerem Form vorſtellen wollen, um mit denjenigen Linien, ſo bey
der Stuffen-Elevation zu ſchulden kommen, in keine Verwirrung zu gerathen. Ehe und
Fig. 55. bevor wie aber Fig. 55. berühren können, müſſen wir zuvor die Höhen der Stuffen ſu-
Fig. 54. chen, und Fig. 54. unternehmen. Ihr ſehet in beſagter Figur ſeitwärts, daß ich euch
den glatten Unterſatz, von dem Schafft-Geſims der Pilaſter an, nach der in Tab. 8. Fig. 49.
angenommenen Menſur von 9. Schuen, hier mit einer Pfeil-förmigen Linie, angezeiget,
neben bey aber 6. Schu davon mit einer andern blinden Linie abgezogen habe, maſſen
dieſe 11. Stuffen, der Höhe nach 6. Schu biß zu den Außtritt erfordern, wie ihr aus
beygefügter kleinen Rechnung neben dem Maaß-Stab Fig. 51. erſehet, da dieſe 6. an-
genommene Schu/ mit 12. Zollen multipliciret, 72. Zoll bringen, und wo mit der quan-
titèt der Stuffen, nehmlich 11. in 72. dividiret wird $6\frac{6}{11}$. Zoll, für jede Stuffen-Hö-
he in dem Quotienten kommt, dahero ihr alſo, für jede Stuffe/ bey dieſem Orthographiſchen
Aufzug, ſo viel abzuſtechen hättet.

§. 121.

Dieweil aber die Erfahrung gelehret, daß wann man gleich jede Stuffe $6\frac{6}{11}$.
Zoll den Werck-Leuten angiebet, ſie ſich öffters gleichwohl vermäſſen, und dahero der o-
ben, bey Erfindung des Moduls, gelehrte Geometriſche Proceſſ §. 83. biß 87. bequemer
fällt, indem man ihnen die 6. Schu der ſämmtlichen Stuffen, auf ein Bret vorreiſſen
kan/ daß die Linien, ſo dieſe Theilung ſepariren, für die Speiſſe jeder Stuffe zu conci-
piren iſt, und am Ende die 11. Stuffen, im Wercke nicht höher zu liegen kommen.
Fig. 54. Hier in Fig. 54. hab ich euch dieſe 11. Stuffen Geometriſch zu theilen, ins Gedächtnuß
gebracht, und dem vortheilhafften Gebrauch durch die blinden Linien des Zubereitungs-
Triangel i k l i. vor Augen geſtellet, daß ihr alſo, auf die gefällig lang angenommene Li-
nie i k §. 87. &c. eilff gefällig groſſe Theile, ſo viel, als Stuffen werden ſollen, von i.
in k. ſetzen und einen ſolchen Theil gelehrter maſſen, winckelrecht in l. bringen, und die
Linie i l. darnach ziehen könnet, ſo ſchneid euch die Scharffe Fundamental-Linie, zu An-
fang dieſer Orthographie, euren Zubereitungs-Triangel i k l i. bey m n. ab, und die Weite
m n. iſt ſo dann der eilffte Theil von m i. oder m n. ſo groß, als $6\frac{6}{11}$. Zoll.

§. 122.

Wann ihr, zu folge deſſen, die Weite m n. von m. biß i. wircklich abgeſtochen, und
wie gegenwärtig geſchehen, durch alle puncta zwiſchen m i. gefällig lange blinde hori-
zontal-Linien führet, ſo könnt ihr entweder die gantze Freytreppe, nach dem Grund
Fig. 52. Fig. 52. oder nach Fig. 53. aufziehen, und das Lineal nur an die Stuffen-Linien im
53. 54. Grund anlegen, wann ihr die oben in Fig. 54. und 55. parallel-gezogene Stuffen-Hö-
55. hen profiliren wollet. Hier habe ich jede Helffte, nach Anzeig des Grund-Riſſes, ein-
gerichtet, und den Aufzug Fig. 54. aus dem Grund 52. entlehnet; gleichwie ihr ſehet,
daß ich die Orthographie Fig. 55. nach Beſchaffenheit der Jchnographie Fig. 53. gemach-
habe.

§. 123.

Das Poſtament und Geländer, von welchem wir ſchon Tab. 8. Anregung gethan,
wird aus Fig. 54. ſo weit erhellen, daß ihr daraus abnehmen könnet, wie bey einem ge-
Fig. 54. ſchwungenen, halb ſteinernen, und halb eiſernen Geländer zu verfahren ſeye, anerwo-
gen ihr aus denen gezogenen blinden Linien der Stuffen-Höhen und aus der ſämtlichen
Poſilirung derſelben nach Fig. 52. von ſelbſten ſo dann findet, wie weit ihr neben dem
Fig. 52. Poſtament, das neben beygeſetzte maſſive Stück, an dem Geländer, ohne Eiſen-Werck
behalten müſſet/ um die Höhen derjenigen Stuffen zu verbergen, welche ſonſten in pro-
fil geſehen würden, wo ein gantz geſchwungenes Geländer ſollte angebracht werden. Da
nun hieraus erhellet, daß wie gedacht unten ein Maſſives Stuck an dem Geländer behal-
ten werden muß; als findet man ſich auch verbunden, der Symetrie wegen, oben bey
dem Außtritt dergleichen anzubringen, und das Gatter-Werck folgends alſo anzuord-
nen/ als wie entweder gegenwärtige Figur zeiget, oder eines jeden geſchickte Phantaſie
angeben wird. Nach Beſchaffenheit des unten im Grund-Riß rundirten Vorſprungs
a g h b. wegen, findet ihr euch ohne dem verbunden, das eiſerne Geländer über der klei-
nen Caſcade, ebenfall ſo Bogen-förmig heraus zu rucken, damit eines über dem andern
perpendicular ſtehe, und wie die Werck-Leute reden, Leben auf Leben treffe.

§. 124.

Die beſondere Reguln der Freytreppe erfordern, daß auch deren Stuffen, nebſt den daran angebrachten Ruhe-Plätzen, vornen ein wenig abhangen ſollen, aufdaß das Regen-Waſſer nicht darauf ſtehen bleibe. Damit aber dieſe Schrägheit, weder zu ſtarck, noch zu ſchwach angenommen / und bey Marmor-Steinenern Stuffen, zum Ausglittſchen der kleinen Frauen-Zimmer Abſätze, Gelegenheit gibet; ſo kan man dieſer Schrägheit, wegen mancherley Tieffe der Stuffen, nicht ſo bequem arithmetiſch, als Geometriſch univerſal eine Regul geben. Und zu dem Ende bedient man ſich folgendes proceſſes, und weiſet diejenigen Linien ſo Fig. 55. determiniret, gleich an die jenige Mauer, ſchlechterdings an, an welche die Stuffen der Freytreppe anſtoſſen. Fig. 55.

§. 125.

Wann demnach alle Stuffen-Höhen, mit parallel-Linien, an beſagte Mauer in gefälliger Länge geriſſen, und entweder die Tieffe der Stuffen, aus dem Grund genommen, und das Profil in ſolche Linien von B. biß U. Fig. 55. getragen, und Fig. 55. alſo das Profil formiret worden / oder wie folgen wird dieſe Profilirung, mit Zirckul-Bögen geſuchet wird, um die ſchräge Linie BC. dadurch zu beſtimmen; ſo kan die Abſenckung der Stuffen gar bald erhalten werden. Dieſe ſchräge Linie B C. aber ſelbſten zu beſtimmen, ſo ziehet die ſenckrechte Linie BA. von der letzten Stuffen B. herab in A. halbiret ſelbige in E. und beſchreibet aus E. den halben Zirckul BA. ingleichen aus A. von E. den Vierthels-Bogen EO. richtet von dem gefundenen punct O. an die Berührung des halben Bogens BA. die Linie OS. auf, ſo ſchneidet ſelbige von B. herab, die dritte Stuffe S. ab. Wo ihr nun von dem punct B. auf dieſen punct S. ein Richtſcheid leget, oder eine Schnur ſchlaget, ſo werden die zwiſchen B. und S. befindliche Stuffen-Linien, in O. und Q. abgeſchnitten werden.

§. 126.

Dieweil aber die Verlängerung dieſer Linie BS. biß in den punct C. herab, öffters mechanicè falliren dürffte, ſo könnt ihr dem punct C. durch den punct I. um etwas ſicherer finden, wann ihr gleich aus A. mit der Weite AB. den Vierthels-Zirckul BD. ziehet, nach dieſem aus A. wie ſchon erwehnt, von E. den Vierthels-Zirckel EO. beſchreibet, ſo iſt der punct O und E. gefunden. Von O. traget in H. eine Stuffen-Tieffe, oder wie hier angenommen, 1. Schu, ſetzet alsdann aus dem punct E. wieder eine Stuffen-Tieffe in den punct F. folgends beſchreibet mit der Weite FO. den blinden Zirckel OXC. ſo könnt ihr von b. der oberſten Stuffe herab biß in C. die ſchräge Linie, oder die Hypothenuſa BC. ziehen, ſo wird ſelbige alle Stuffen O. Q. S. V. X. Y. U. abſchneiden.

§. 127.

Um aber dieſer Linie BC. eine andere paralell ſchräge Linie KL. dieſem proceſſ gemäß, zu beſtimmen, ſo reiſet aus D. mit der Weite DH. den blinden Bogen biß in I. ſo ſchneidet ſelbiger die Linie BC. in I. ab; oder, wo ihr dieſes nicht thun wollt, ſo könnt ihr die ſchräge Weite von einem punct der Stuffe biß zum andern BO. OQ. &c. gleich unten von C. in I. tragen, ſo wird der punct I. auch beſtimmt. Ferner, nehmet die Weite von B. biß I. auf beſagter Linie BC. und traget ſie herüber von B. in K. gleichwie der Bogen IK. auf dem Pappier ſolches ebenfalls verrichtet. Uber diß nehmet die gantze Länge der Linie BC. und bringt ſie von dem abgeſtochenen punct K. ſchräg herüber in den punct L. oder, welches eben ſo viel iſt, wann ihr die Weite BI oder BK. von C. in L. der Fundamental-Linie traget / ſo könnt ihr in beyden Fällen, die Linie KL. BC. parallel ziehen, und dieſe Linie KL. wird ſo dann alle horizontal-gezogene blinde Stuffen-Höhen in N. P. R. T. W. Z. m. &c. abſchneiden, und die Elevations-Puncten ausmachen, an welchen, von den gegen über ſtehenden Stuffen O. Q. S. V. X. Y. U. ſchräge Linien müſſen gezogen werden, welche die Senckung der Stuffen geben, und hinten an der Vertical-ſtehenden Seite, die Höhe abſchneiden, wie viel eine Stuffe zum Ablauf des Waſſers, bequem zu erhöhen ſtehet.

§. 128.

Ich will euch dieſes mit einer Stuffe hier ſelbſten mit Linien zeigen, wann ihr z. e. von dem punct O. nach den oberſten punct K. die Linie OK. ziehet, ſo ſchneidet euch ſelbige

bige auf der blinden perpendicular-Linie BA. die wahre Höhe der Vorder-Seiten eure Stuffe Bff. ab, und die Difference von ff. biß gg. giebt die Elevation der Stuffe Ogg. die Linie ffO. aber ſtellt hier in Profil die elevirte Fläche vor. Wie nun dieſe eine Stuffe iſt gefunden worden, ſo können auch die übrige beſtimmet werden, wiewohl es einem geſchickten Werckmann ſchon an dieſem einzigen proceſſ genug ſeyn könnte, und ihr ſehet, daß ſich die Difference ffgg. bequemer Geometriſch als arithmetiſch, vermög §. 124. determiniren laſſe.

§. 129.

Wann ihr dieſes alſo begrieffen, ſo habt ihr noch nöthig / wegen des Ruhe-Platzes,
Fig. 53. die Breite von 5½. Schu aus der Jchnographie Fig. 53. zu nehmen, und ſolche Menſur auf der blinden Linie hh. cd. von hh. in c. dann herabwarts von ii. in e. und von kk. in g. von wegen der Stuffe d. f. und h. zu tragen, folgends die gefundene Höhe der Vorder-Fläche Bff. von ll. in ll. zu bringen, oder zur Elevation des Ruhe-Platzes, und der übrigen Stuffen erſtlich von B. nach m. die blinde Linie zu ziehen, ſo giebt ſelbige ebenfalls die Section ll. und ihr ſehet, daß der Ruh-Platz von zweyen Seiten muß eleviret werden, einmahl Fig. 53. hinten bey E. gegen B. und auch von E. gegen A. nach Anzeig der Diagonal EC. welches aber mit einer geſchickten Manier in der Mitte, bey der Diagonal zu vergleichen iſt, damit ſich anfangs nicht ſo gleich ein mercklicher Unterſchied wei-
Fig. 55. ſe. Die übrigen zwey Stuffen f. und h. Fig. 55. konnt ihr gleich mäßig durch die Linie fc. und fe. ſuchen, ſo bleibt euch, an der Linie d. und f. die Difference, vor die Elevation der Stuffe f. und h. durch die Linie fc. und h. e. abgeſchnitten, und die Vertical-Li-
Fig. 53. nie d. f. und h. fallen herab, auf die Stuffen kmo. Fig. 53. deßgleichen thun auch die übrige blinde Linien von B. biß U. und den Stuffen in Grund Fig. 53. zu ſagen.

§. 130.

Fig. 55. Weil hier in Tab. 9. und zwar in Fig. 55. bey dem glatten Unterſatz / der Raum es zugelaſſen, ſo hab ich denen zu lieb, ſo keine juſte Ellipſin beſchreiben, und dergleichen Fenſter formiren können, ſelbige, durch Anzeigung dieſer Figur errinnern, oder in Benjamini Brameri Apolloium Cattum, und deſſen Coniſche Section überhaupts Weiſen wollen, woſelbſt verſchiedene Manieren, eine Ellipſin zu zeichnen, umbſtändlich gewieſen werden, hier alſo nur, nach meiner weiß, die beeden Centra finden lernen, aus welchen die Peripherie mit einem Richtſcheid, oder Lineal durch puncta, oder vermittelſt einer Schnur, kan gezogen werden, weil dieſe Weiſe den Werck-Leuten die practicabelſte zu ſeyn ſcheinet, und unter ihnen die bekandeſte iſt.

§. 131.

Wann demnach die Höhe eines ſolchen Oval-Fenſters von num. 1. biß num. 2. gegeben, und die Breite ebenfals in num. 5. gewehlet, ſo hat man nöthig die Centra num. 8. und 9. zu finden, und dieſe Menſuren auf ein Stuck Latten oder Richtſcheid zu tragen, Nägel in die puncta num. 8. und 9. zu ſchlagen, und mit einer angeſpannten Schnur, oder dünnen Drat / der von dem Stifft, von num. 5. nach Anzeig der blinden ſchrägen Linie herüber, nach den Nagel num. 9. dann hinauf um den Nagel num. 8. herum, biß wieder an den Stifft num. 5. reichen muß, um auf einen Zug die gantze Ellipſin zu beſchreiben. Solche puncta num. 8. und 9. zu finden, theilt man die Länge num. 1. 2. in dem punct 3. in zwey gleiche Theile, und ziehet durch ſolchen punct ein winckel-rechte Creutz-Linie, biß in die gegebene Breite num. 5. ſo heiſſen dieſe beeden Linien der lange und kurtze Diameter der Ellipſis. Wann dahero der halbe lange Diameter num 1. biß num. 3. ergrieffen, und von dem Ende des kurtzen Diametri, aus dem punct num. 5. ſchräg herüber, auf den gantzen groſſen Diameter, ſo wohl auf- als abwärts getragen wird, ſo determinirt das Ende, des zur Menſur angenommenen halben Diameters das Centrum 8. und 9. gleichwie aus der 11ten und 22ſten Propoſition des Appolonii Catti erſten Theil p. 45. und 80. &c. erhellet.

§. 132.

Nach meiner Weiſſe, beſchreibe ich nur mit der Helffte der gegebenen Fenſter-Höhe dem einen gantzen Circul; ſteche alsdann auf der horizontal-Linie, ſo durch das Mittel gezogen, die Breite in num. 5. ab, und ziehe durch den punct. 5. den langen Diameter 1. 2. die parallel-Linie 6. 7. biß ſelbe die Circumferenz des Zirckuls in 6. und 7. berühren; alsdann nehme ich die Weite von 5. biß 6. und trag ſie von num. 3. aus dem

Centro auf und abwärts in num 8. und 9. ſo ſind die Centra zur Ellipſi gefunden. Will man von dem gefundenen punct 6. und 7. zwey horizontal Linien, biß an den Verticalen Diameter 1. 2. ziehen, ſo kommt in 8. und 9. ebenfals dieſe Menſur zum Vorſchein. Oder man kan auch Geometrice den halben kleinen Diameter, als den Sinum rectum, ſich concipiren, und den halben groſſen Diameter, als den Sinum totum anſehen, mithin, weil der Sinus totus nothwendig gröſſer, als die Gröſſe der halben Ellipſis, oder der Sinus rectus, der ſich nach jener richtet; Alſo darf man nur die Difference des Sinus recti, von dem Sinutoto nehmen, und auf dem groſſen Diameter, von num. 1. herab in 8. und von num. 2 hinauf in num. 3. tragen, oder die Gröſſe des gefundenen Sinus recti, aus dem Centro 3. in 8. und 9. bringen, ſo wird eine Weiſſe mit der andern correſpondiren, und ihr könnt eure Ellipſin folgends ausmachen, wie die neben ſchattirte Oeffnung Fig. 54. anzeigt. Den ſchräg geſenckten Ausſchnitt der Mauer aber oben ebenfalls nach dieſer Anzeig, oder nach den ſcharffen Zirckul-zug, der in erſt beſchriebenen proceſſu Ellipſis mit eingezeichnet iſt, verfertigen.

CAPUT X.

Tab. 10. Fig. 56. 57. 58. 59. 60. Tab. 10.

Nöthige Conſtruirung eines proportionirten Poſtamentes, ſammt einer zierlichen Vaſe, welche bey unſerer bißher abgehandelten Frey-Treppe zu gebrauchen, und, nach allen nöthigen Menſuren, abzutragen iſt, ſammt der Austheilung des oben in Tab. 8. berührten oberſten kleinen Kapp-Fenſters &c.

§. 133.

Weil in der Orthographie Fig. 54. bey dem Perron, oder Frey-Treppe, das angebrachte Poſtament, nebſt der Vaſe, ſo in Fig. 55. auf ſeinem Fuß-Geſtell, angebracht, nicht mit ihrer nöthigen Menſur hat können deutlich gezeichnet werden: So hab ich, ſo wohl den kleinen Laub-förmigen Aufſatz Fig. 54. hier in Tab. 10. Fig. 58. in gröſſerem Form fürgeſtellet, als auch das Poſtament, ſamt einer ſchicklichen Vaſe, nach reiner proportion, unter ſeinen particulairen Menſuren, allhier gemein gemacht damit ihr dieſes Gefäß, der Höhe und Breite nach, ſammt dem poſtament, als wie die Säulen, dem Golmanniſchen Fundament gemäß, auftragen könnet. Ich hoffe dahero, euch hiemit einen Gefallen erwieſen zu haben, weil weder in Goldmanns, Sturms, noch allen andern Architectoniſchen Büchern, eine einzige Vaſe jemahlen, nach Höhe und Breite, mit Zahlen, in gehörigen Menſuren, vorgetragen worden, und alſo alle Vaſen, ſo in Kupffer von le Pautre, Marot, als auch jüngſt von mir ſelbſten, in der 16ten Ausgab meines Supplements zur Goldmanniſchen und Sturmiſchen Bau-Kunſt perſpectiviſch vorgeſtellten Vaſen gleichmäßig nicht geſchehen kunnte, von proportionirung derer Gefäße zu handeln; weilen in einem künfftigen Werck von Antiquen Geometriſchen, General-Proportionirungen aller Ideen, dieſe Materie in genugſames Licht geſetzet wird: So habe doch gleichwohl hier nicht umhin gekönnt, und die nach den Reguln gefundene Zahlen jeder Glieder, an dieſem Gefäß, wie Goldmann und Sturm gethan, beygeſchrieben, die Erfindung derſelben Gröſſen aber, bey erſt-gedachter Abhandlung der Gefäſſe ſelbſten, durch mancherley Reguln vor Augen geleget, maſſen 32. Tabellen, hierzu allbereits verfertiget seynd. Fig. 54. 55.

§. 134.

Aus Fig. 54. wie auch aus 49. iſt erhellet, daß wir hier in Tab. 10. Fig. 57. für die gantze Höhe AB. 9. Schu haben: Alſo hab ich euch durch die Linie ST. ſolche 9. Schu neben bey angemercket. Auch da ihr in Fig. 54. vernommen, wie eine Stuffe der 11te Theil von 6. Schu betrage, folgends 2. Stuffen $\frac{2}{11}$ von 6. Schuen machen, und dem Augenſchein nach, überſchlagen könnet, wie der Unterſatz von dem Poſtament, Fig. 54. ſo hoch als zwey Stuffen angenommen: So könnt ihr hier die Linie IK. Fig. 47. eben auf die Weiſſe, wie mit dem Zubereitungs-Triangel ikli. Fig. 54. bereits gewieſen, verfahren, und das gefundene eilffte Theil VW. von 6. Schuen der Höhe VI. mit dem Fig. 54. 49. 57. Fig. 47.

Zirckel ergriffen, aus W. in P. und aus P. nochmahl in Q. umſchlagen, ſo iſt die Weite WP. eine Stuffen-Höhe, und PQ. die zweyte Stuffen-Höhe, folglich der Unterſatz WQ. ſo groß, als zwey Stuffen; dahero lernt ihr nach ſolchem Maaß des Moduls die übrigen Glieder bequemer als mit dem Schu-Maas auftragen.

§. 135.

Fig. 56. Das gantze Poſtament AD. belauft ſich an Modul-Gröſſen, auf 5. die Glieder über dem Unterſatz A. betragen 16 part, der Würffel 80. und das Bruſt-Geſims 21. part. Ihr könnt dahero, auf die Ax- oder Mittel-Linie AB. nach dem Maas-Stab Fig. 56. alle einzele Glieder, ſo zwiſchen den blinden Linien, neben dem Poſtament, über FO. ſtehen, oder die in einander addirte Gröſſen, bey GP. mit dem Zirckel ergreiffen, und von A. gegen D. tragen; durch alle abgeſtochene punckten parallele horizontal-Linien ziehen, und zur Außladung der Glieder, nach den Zahlen, ſo an dem profil dieſes ſchattirten poſtaments über C. biß nach L. hinauf geſchrieben, von dem Moduls-Maas-Stab ergreiffen, und gehöriger maſſen, lincks und rechts die Glieder ausladen; ſo erlangt ihr die Figur gegenwärtigen Poſtamentes, und der Augenſchein der bloſſen punctirten Linien, welche diagonaliter über dem Würffel gezogen, geben die Beſchaffenheit der hervorragenden Taffel an dieſem Wurffel, durch das bloſſe Anſehen, zu erkennen.

§. 136.

Fig. 58. In Fig. 58. hab ich euch einen glatten Auffatz auf ſolches Poſtament proportioniret, und die Menſur beygeſchrieben, falls ihr das Poſtament damit decken, und wie in Fig. 54. vorgeſtellet, ordiniren wollet / andernfalls, ſo dieſer Auffatz Fig. 58. nicht behagen ſollte, und lieber das Gefäß DB. Fig. 57. müſte gemacht werden: Als könnt ihr alle und jede Höhen, jeder beſondern Glieder zwiſchen den Linien bey LN. finden, die zuzuſammen addirten Gröſſen derſelben aber, nach Anzeig der Zahlen, bey KN. haben; zur Profilirung des Gefäſſes hingegen die Menſuren gebrauchen, welche ich, um das Profil des Gefäßes herum, Deutlichkeit wegen, beygeſetzet habe; ſo werdet ihr mit dieſem Gefäß ſo leicht, als mit etwas anderſt, bey Auftragung der ſämtlichen proportion, zu recht kommen, und eine kleine Betrachtung wird euch von ſelbſten, bey dieſer proportion, überzeugen, daß dieſe Menſuren, von keinen willkührlichen Eintheilungen abhangen, ſondern weil ſchickliche Gröſſen uns wieder unſere Attention behagen, ſcharfſinnige Forſcher der Kunſt, ſich ſo dann um ſo viel mehr um den Urſprung der innerlichen Möglichkeit zu beſtreben haben.

§. 137.

Fig. 59. Der Rubric gemäß hab ich euch Fig. 59. das Kapp-Fenſter, ſo zu oberſt Zirckul-rund in Tab. 8. angegeben worden, hier ebenmäßig nach Zahl und Maaß, ausführlich vorgeſtellet, daher ihr, ohne weitere Worte ebenfals, als wie mit dem Gefäß verfahren, und die Höhe und Breite / nach dem Modul, abtragen könnet, auf daß ihr nicht Urſach habet, aus Mangel genugſamen Vorrathes der Menſuren, etwas willkührliches ohne Grund beyzufügen, ſo wieder die harmonie der übrigen Glieder ſtreitet. Und könnt ihr ohne Verletzung dieſer Menſuren, nichs deſto minder mit dieſen Menſuren einige Variation anſtellen, nachdem ihr hiervon hinlängliche Begrieffe und geſunde Phantaſien habet.

§. 138.

Zur Erfüllung dieſer Tabelle habe ich euch auch die äuſſerliche Geſtalt eines Aufſatzes oder öffters ſo genanndten Laterne, durch welche der Rauch zu oberſt aus dem Schor-Stein bequem gehet / vorgeſtellet. In Leonh. Sturms Kunſt-Wörtern findet man pag. 30. dergleichen Aufſätze, nach ihren innerlichen Beſchaffenheiten aus Blech gemachten Unterſcheiden beſchrieben, aber nicht vorgezeichnet, wie ſelbige zu verfertigen ſeynd, da dieſe Nachricht von ermeldten Sturm 1718. p. 30. gemeldet wurde, und Herr Leutmann ſelbige 1720. in Form eines Creutzes, mit einer darauf liegenden runden Scheibe von Blech ein Muſter mitgetheilet; ſo übergehe ich ſolchen ihren Vortrag, Fig. 60. und weiſſe mit Fig. 60. wie ich die Schor-Steine auſſen geſtaltet, und nach dem bißhero bequemſten Mitteln, bey einer ſolchen äuſſerlichen Figur eingerichtet, daß der Rauch ohne Hindernuß des Windes und der Sonne, ſeinen freyen Außgang erhalten kunte, wie weiter unten in beſondern Tabellen, mit mehreren ein vollſtändigerer Begrieff davon, bey einer andern Gelegenheit, erfolgen wird.

Caput

CAPUT XI.

Tab. 11. Fig. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67.

Vollſtändige Vorſtellung/ wie die gekuppelten Pilaſter, an dem vorderſten Riſalit, Orthographiſch aufzutragen, und wie ſich zwiſchen demſelben, die Oeffnungen der Thür und des Mittel-Fenſters, nach ihrer Proportion, ſchicklich erhalten, die Proportion der Thür aber insbeſondere aus Geometriſchen Projections-Linien, von ſelbſten entſtehet, und der Ornatus Ædificii, oder Bau-Zierathen der Thüren, nach ſeinen General-Menſuren, zu überkommen ſey.

§. 139.

JCh habe euch zwar oben in Tab. 8. Fig. 49. die Coupplirung der Pilaſter, an dem vorderſten Riſalit, mit beygeſchriebener Menſur, angezeigt, und die Ax-Linien des Pilaſters CC. und C. beſtimmet, maſſen ihr euch aber villeicht/aus beygeſchriebenen Maaß von 11. Schu nicht ſollet finden können, dieweil die neben beyſtehende 2. Schu mit darunter begrieffen worden: Als könnt ihr ſolches um ſo viel deutlicher in gegenwärtiger Tabelle erſehen, allwo wir, wegen proportionirung der Thür, gezwungen geweſen, dieſe coupplirte Pilaſter mit anzubringen. Ihr habt dahero, zu Aufreiſſung dieſer gekuppelten Pilaſter leediglich, von der Linea Directionis CA. ſo hier durch das Mittel der Tabelle ſtreichet, von dem Maaß-Stab Fig. 61. 9. Schu zu ergreif- Fig. 61.
fen, und ſolche Menſur, nach Anzeig der blinden horizontal-Linie, von K. an, nach Fig.
63. in dem Stern - punct zu ſtechen, damit ihr dem beygeſchriebenen Maaß, neun Fig. 63.
Schu gemäß, den Ort der Ax-Linie, für den äuſſerſten Pilaſter, dieſes verkrüpfften Riſalits, bekommen möget, und die Profilirung des Haupt-Geſimſes, ſammt der Dachung, nach gegenwärtigen Augenſchein vollenden könnet; maſſen es mit der Dachung hier eben die Bewandtſchafft hat, als bereits oben in Tab. 8. Fig. 49. gelehret worden, nur daß ihr hier findet, wie die Höhe des gantzen Gebälckes GF. zur Höhe der Dachung angenommen, und ſolche Menſur FG. aus F. von G. mit einem blinden Bogen aufwärts in C. gebracht, und folgends, wie ſchon erwehnet die Weite BC. mit der gemeinen Section D. und E. halbiret, auch durch E. und D. die Sections-Linie biß auf die Mittel-Linie CA. gezogen, damit die Section A. das Centrum für die Dachung hat abgeben, und alle Zirckel-förmige Glieder daraus können gezogen werden.

§. 140.

Da ihr alſo mit Aufreißung des erſten Pilaſters, durch die Ax-Linie ſeine gehörige Situation erhalten; als ſehet ihr, daß ihr nur gegen die Thür zu, nach beygeſchriebenen Maaß, 90. part, von dem Moduls-Maaß-Stab Fig. 62. zu nehmen, und ein- Fig. 62.
werts gegen die Thür zu von der erſten Ax-Linie biß zu neuern horizontal zu tragen habet, um den zweyten Pilaſter, in gehöriger Weite, zu coupplirен. Dieſes Pilaſters Ax-Linie aber habe ich euch hier mit dem Schu-Maaß getheilet, um gleich zu überſehen, wie hoch die Thür anwächſt: Wann ihr dahero, von dem abgeſtochenen Punct mit 11. Schuen bemerckt, mit der Linie BC. herüber fahret in Fig. 64. ſo iſt die Höhe dieſer Fig. 64.
Oeffnung oben beſtimmet/ und der halbe Zirckel-Kreiß weiſſet, daß unter dem Schafft-Geſims des Pilaſters 3. Schu tieff die Linie AD. als der Anfang der Thür treffe, wann ſelbige mit 11. Schu Hoch ſoll angenommen werden.

§. 141.

Die hier vor die Thür gelegte Stuffen hab ich euch nur zur Errinnerung angezeigt, daß es auch Fälle giebet/ ſelbige für den Thüren, auf ſolche Weiße, anzulegen. Um nun aber die Thür ſelbſten zu gegenwärtigen Abſichten, und laut §. 103. Geometriſch zu proportioniren, ſo habe ich euch, aus dem Antiquen Diagrammate Triangulari, die Geometriſche General-Proportion, zu allerhand Thür-Verkleidungen, und Felder-Verzierungen in Fig. 66. aufrichtig beygeleget, ob ich ſchon denen, ſo davon einige Fig. 66.
partial-Begrieffe haben, und ſehr geheim halten, keinen groſſen Gefallen werde erwieſen habe. Dieſem aber ungeachtet hab ich nicht umhin gekönnt, dem Titul der Eclectiſchen

ſchen Bau-Kunſt gemäß, das nöthigſte und nützlichſte, in dieſem Zuſammenhang, anzubringen, damit man ſehe, wie und warum, dieſer oder jener Bau-Meiſter, ſeine Menſuren angiebet. Dieweil aber in Fig. 66. der Augenſchein, in Betrachtung dieſer Geometriſchen Regul, den Unerfahrnen eine Furcht durch die vielen Linien, erwecken dürffte, den Proceſſ behertzt anzugreiffen; als erachtete ich gut zu ſeyn, dieſe Geometriſche Regul zu zertheilen, und diejenigen Conſtructions-Linien, ſo zur Erfindung der Thür-Verkleidung, und deren proportion, ihre Würckung geben, durch ſcharffe Li-
Fig. 66. nien in Fig. 66. auszudrucken, die übrigen Linien aber in dieſem Schemate, ſo die Felder und Zierrathen, ja den gantzen Ornatum ædificii, der Thür-Flügel ſelbſten/ in gehörige proportion bringet, durch punctirte Linien vorzuſtellen, und folgends beede pro-
Fig. 64. 67. ceſſe fruchtbarlich zu genieſſen in Fig. 64. und 67. jeden allein abzuhandeln/ damit dieſe Sache in eine gebührende Deutlichkeit geſetzet werde.

§. 142.

Wann ihr dahero von der Mittel-Linie der Thür, lincks und rechts eure halbe Breite von 2. Schu, 9. Zoll, in dem punct A. und D. unten abgeſtochen habt, ſo könnt ihr aus A. die Weite AD. in E. bringen, die horizontal-Linie EF. ziehen, und ſolche Weite EF. oder AD. aufwarts in B. und C. tragen, den punct C. B. E. A. D. F. C. mit Linien zuſammen hängen, ſo ſind zwey Quadrata FEQDFE. und EFCBE beſchrieben, welche vor Augen ſtellen, daß die Thür von 11. Schu zweymahl ſo breit, als hoch ſeye, und wer oben §. 103. angeführten Rivium geleſen, der wird finden, daß eine Thür in ſolcher doppelten Höhe, gegen die Breite, aus einem Quadrat mit Linien zu erzeugen iſt.

§. 143.

Dieſe nützliche Möglichkeit nun voraus geſetzt, ſo ziehet in Fig. 64. die Diagonal-Linie DE. und dann ferner die Diagonal-Linie FB. ſo erlangt ihr durch die Diagonal BF. die Section H. auf der Vertical-Mittel-Linie der Thür. Durch dieſe gefundene Section H. ziehet unten von dem punct A. an, eine gefällig lange Linie ſchräg aufwärts, biß ungefehr in G. ſo ſchneidet ſelbige nicht allein die untere Diagonal ED. in dem punct R. ſondern ihr findet oben, zu Ende der Thür, auf der Linie BC. die Section I. Nehmet ihr hierauf von dieſer Section I. biß an den punct K. als an die Mitte der Thür, die Weite IK. und traget ſelbige herüber, nach Anzeig des blinden Zirckuls KL. ſo erlangt ihr auf BC. den punct L. Durch dieſen punct laſſet der Linie CD. parallel, die blinde Linie LGN. aufwärts biß in G. und abwärts biß an die Diagonal, DE. in N. gehen, ſo ſchneidet ſelbige, nicht allein beſagte Diagonal ED. in dem punct N. ſondern auch die Linie AIG. oben in dem punct G. ab, und iſt der punct G. der äußerſte punct der Thür-Verkleidung, wie ihr hier aus der Figur abnehmen könnet.

§. 144.

Weiter ziehet von dieſem punct G. herab, an den punct F. die Linie FG. ſo erlangt ihr die Section M. auf der Linie BC. Laſſet ihr nun von dieſer gefundenen Section M. der blinden Linie LN. parallel eine andere MO. herab, auf die Diagonal ED. fallen, ſo überkommet ihr die Section O. und ihr könnt ſolcher Geſtalt von dem Punct N. wie auch O. die horizontal-Linie NP. und OQ. herüber nach A. zuführen, ſo iſt die Höhe des Unterſatzes mit dem Ablauff unten an der Einfaſſung der Thür in proportionirter Höhe abgeſchnitten, und die Section Q. auf der ſchrägen Linie AI. giebet den Vorſprung, einwarts gegen die Thür dieſes Unterſatzes zu erkennen, daß ihr alſo den gegen überſtehenden bey D. nur darnach abtragen, und angezeigter Figur nach, formiren dürffet.

§. 145.

Die Einfaſſung ober der Thür aber ſelbſten betreffend, und deren eigentliche Breite zu überkommen, ſo verlängert zuvorderſt die Diagonal-Linie FHB. biß ungefehr nach X. und reiſet aus A. mit der Weite der ſchrägen Linie AI. von I. den blinden Bogen Ia. ſo giebt die Section A. die Breite an, wie weit der Breite glatte Streiffen, an dieſer Thür-Verkleidung, neben und oben derſelben füglich gemacht könne werden. Wann ihr dahero von dieſem punct A. eine horizontal-Linie ad. herüber ziehet, und die Linie FC. aufwarts verlängert, ſo erlangt ihr durch beſagte horizontal-Linie ad. nicht allein die Section d. ſondern auch auf der Linie LG. die Section b. und ihr könnt demnach aus A. mit der Weite Ab. den Bogen bY. wie auch mit der Weite Ad. den Bogen dW.

be-

beſchreiben, und an der Berührung dieſer Bögen die Linie des Corniches, wie auch der Heng-Platte hinziehen, und das Geſims dieſer Verkleidung biß an das Spiegel-Stück, neben dem Pilaſter, oder biß an die Linie NT. in den punct W. gehen laſſen, welche Linie NT. aber vorhero mit dem Vorſprung der Platte unter den Schafft-Geſimſen parallel fällt, und alſo die Linie NT. einen part auſſer der Menſur der Schafft-Geſimſe herüber geruckt iſt.

§. 146.

Iſt dieſe Linie NT. ſolcher Geſtalt beſtimmet worden, ſo verlängert die Diagonal F. B a. biß in den punct T. und nehmet mit dem Zirckel die Weite TW. traget ſelbige auf die Mittel-Linie der Thür, von dem punct H. aufwarts in den punct V. und ziehet durch ſolchen punct V. die blinde horizontal-Linie ZVZ. ſo weiſet dieſe Linie ZZ. wie tieff die herabhangende Blume der Seiten-Einfaſſung herunter kommen muß, auch wo ihr von der Section R. auf der Diagonal-Linie ED. die blinde Linie RS. perpendicular aufrichtet, ſo giebt ſelbige euch oben, wo Fig. 65. ſtehet, nicht allein die Breite zur Voluten-förmigen Zierath in U. an, ſondern ihr könnt, durch die Section S. auf der Diagonal FB. eine horizontal-Linie abermahl ziehen, ſo weiſt euch ſelbige, neben an der Einfaſſung über den abhangenden Blumen, den Einſchnitt des Kropffs an, der von dar gar folgends aufwarts in X. hinreichet. So ihr nun übrigens, von dem vormahls gefundenen punct a. eine Linie herunter ziehet, ſo giebt euch ſelbige die Breite der Einfaſſung, neben der Thür unten, daß ihr alſo die Verſtäbung, nach Anweiſſung des erſt-gefundenen Winckel-rechten Kropffes, um die gantze Thür herum leicht vollenden könnt, maſſen hierzu bereits vielerley Glieder, für die Thür- und Camin-Verkleidung, nach den 6. Ordnungen, mit Zahlen bereits ausgedrucket worden, und deßhalben in der von mir heraus gegebenen kleinen Conſtruction der 6. Ordnungen, zur regulairen Civil-Bau-Kunſt, nach zu ſehen iſt.

§. 147.

Die Linie WV. giebt euch zur Profilirung des Geſimſes, nach Serlii und Rivii Weiſe, ohne dem, die Proportion des Geſimſes, Anlaß, und weiſet, wie die darein verzeichnete Glieder, ſich nach dieſer Linie, ausladen, und die Linie US. determinirt die Breite der mittlern Verkröpffung dieſes Geſimſes; daher ihr alſo mit dieſen Haupt-Menſuren, nach Wunſch werdet zurecht kommen können, auch über dieſes das darüber befindliche Fenſter nicht minder, nach gegenwärtiger Anzeig, formiren, indem ihr nur ſelbiges im Licht der Breite der Thür gleich machet, und die Linie BGI. und CHK. in gefälliger Länge aufwarts führet, alsdann den Zirckel unten in der Mitte der Thür bey den Stuffen einſetzet, und oben zu Anfang der Pilaſter-Capitæle von dem punct N. und V. den Bogen NV. beſchreibet, welcher Zirckel-Bogen ſo dann dieſes obere Fenſter Fig. 65. an ſeinem Obertheil Bogen-förmig ausſchweiffet. Fig. 65.

§. 148.

Die übrigen blinden Linien habe ich euch aus Selburchs Bau-Maximen hier beygefüget, welcher will, daß man bey der Einfaſſung dieſer Fenſter ſolle mit der Breite, nehmlich GH. aus G. von H. den Vierthels-Bogen HI. biß I. beſchreiben, alsdann die Linie IH. ziehen, daß ſelbe die Vertical-Linie dieſes Fenſters in W. abſchneide, und von dem Punct I. nach K. könne die horizontal-Linie IK. gezogen, und dadurch abermahl auf der Mittel-Linie die Section M. gefunden werden. Aus dieſer Section M. läſt er ferner mit der Weite MW. den halben Zirckel WKL. aufwarts biß L. beſchreiben, die Linie von L. nach K. ziehen / alsdann unten von dem punct W. die horizontal-Linie WX. machen, daß von deren Section X. mit dem Bogen HI. könne aufwarts nach Q. die perpendicular XPQ. und mithin zugleich die Section S. und P. erhalten werden; auch da folgends von dem punct P. wie auch S. die horizontal-Linie OP. und ST. müſſen gezogen werden, ja durch die gefundene Section O. die Linie WO. ſtreichen muß, ſo ſehet ihr, daß die perpendicular-Linie OR. wie auch PQ. PV. ST. und unten der punct Y. von der Linie XS. die Einſchnitte und Verkröpffung an dieſer Einfaſſung anweiſſen, wie groß ſelbige, der Haupt-Menſur

nach, ſollen gemacht werden. Wie ihr nun ſehet, daß die Geometrie, nach dem Weeſen ihrer Linien, dieſes zu leiſten vermochte, und alle ihre abgeſchnittene Gröſſen in Zahlen zu reduciren ſtehet; alſo wird euch nicht unſchwer zu begreiffen ſeyn, daß man auch alle und jede Glieder der Thür- und Fenſter-Einfaſſungen, vermittelſt ſolches Proceſſes, in particular-Gröſſen vorſtellen könne. Die Liebhaber deſſen werden, bey einer andern Gelegenheit, auch deßhalben ihre Beruhigung von mir zu erhalten haben, inmittelſt hier, zu einem beſſern Begrieff, die in Fig. 64. enthaltene blinde Conſtructions-Linien, mit gleichgültigen Buchſtaben bemercket, in Fig. 66. als der General-Proportion, aufſuchen,
Fig. 64. Fig. 66. damit ſie ſehen, wie viel daſelbſt befindliche Linien dermahlen noch zu nutzen ſtehen.

§. 149.

Zu mehrerer Deutlichkeit, und Erhaltung des Luſts in dieſen Verſuchungen fortzufahren, habe ich denen mit keinem Vorurtheil eingenommenen Gemüthern zum beſten, noch fünferley Exempel von Thür-Flügeln, uud Verzierungen, aus den General-Reguln Fig. 66. auseinander geſetzet, um die mögliche Variation für jedermanns Augen zu legen, weil
Fig. 66. dieſe Weiße dermahlen noch nicht ſchrifftlich iſt abgehandelt, und bey denen, d.e Spuren davon haben, ſtets caſchiret worden.

§. 150.

Da die Bau-Zierathen, bekandter maſſen, bey den Thür-Flügeln, aus Schild-förmigen, Dach-förmigen Einſatz- und Kropff-Feldern, meiſten theils beſtehen, und zwiſchen Leiſten und Ram-Stücken/ der Erfahrung und Dauer gemäß, eingeſetzt werden; ſo hat man/ bey einer jeden Invention, von dieſen Stücken und Geſchlechtern, dasjenige zu wehlen, was zu einer jeden Ordnung am vernünfftigſten kan angewendet werden. Ich habe euch zwar ſchon, in dem zweyten Theil meines gründlichen Unterrichts der vollſtändigen Säulen-Ordnung ſechs neu-inventirte Portal, mit zweierley Balcons, Fenſter-Geländern, &c. und denen daran befindlichen höltzernen Hauß-Thüren, zu äuſſerlichen Oeffnungen zu gebrauchen/ 6. Muſter vorgeſtellet, um zu ſehen, wie die Genera von einander variren; dieweil aber dieſe oben rundiret/ und meiſtens auf Thor-Wege zugleich gerichtet ſind, in unſerm bißhero abgehandelten Gebäude aber eine viereckigte
Fig. 67. Oeffnung zu ſchulden kommt: Alſo habe ich euch in Fig. 67. eine invention mitgetheilet, davon die eine Helffte mit num. 1. bemercket, äuſſerlich an dem Gebäude, gegen die Straſſe zu gebrauchen, die andere Helfft aber num. 2. am füglichſten bey denen Zimmern, und den oberſten Saal zu verſchlieſſen, angewendet werden kan.

§. 151.

Fig. 67. Wir entlehnen, zu dem Ende, in Fig. 67. die vorher beſtimmte Höhe von 11. Schu hoch/ und die Helffte davon für die Breite, und hoffen, daß ihr nicht glauben werdet, als wann ich mir hier wiederſpräche, da ich in num. 2. als eine innwendige Gemächer-Thür, ſo groß, wie hier die äuſſere, annehme; da euch aber dieſes von ſelbſten einleuchten wird, ſo bald ihr dieſen Geometriſchen Proceſſ ein wenig mehr werdet gekoſtet haben: So wird der Einwurff von ſelbſten wegfallen, und die Möglichkeit dieſer Proportion, wird in jeder angenommenen Höhe und Breite mit Nutzen anzuwenden ſeyn.

§. 152.

So bald nun das doppelte Quadrat für dieſe Thür beſtimmet, und alſo die Circumvallations-Linie a b c d e. beſchrieben, ſo könnt ihr nur die Breite in zwey gleiche Theile theilen, und die Mittel-Linie k g q. ziehen, wann ihr das Mittel g. nicht,
Fig. 66. vermittelſt zweyer Diagonal-Linien, zu finden begehret, wie oben Fig. 66. vollzogen worden. In unſerer gegenwärtigen 67ſten Figur könnt ihr, vermittelſt der einfachen Diagonal a c. das beſagte Mittel g. nicht minder abſchneiden, die horizontal-Linie e f g. durch dieſen punct g. ziehen, ſo hat man den Terminum e. und f. zu den fernern proceſſ beſtimmet.

ſtimmet. Von e. ziehet herüber nach d. wie auch hinauf nach c. zwey Diagonal-Linien, von f. thut deßgleichen, und laſſet herab nach a. und ebenfalls hinauf nach b. zwey Diagonal-Linien gehen, ſo könnt ihr durch deren Section h. und ff. wieder zwey horizontal-Linien i h l l. und t f f u. ziehen, folglich von i. hinauf nach c. und unten von t. herab nach d. Alsdann iſt unten die Section a a. und oben die Section b b. auf der Mittel-Linie k q. abermahls gefunden, wie ihr oben aus Fig. 66. dieſes etwas deutlicher ſehen könnet. Fig. 66.

§. 153.

Laſſet ihr ferner durch die letzt gefundene Sectiones a a. und b b. Fig. 67. nochmahlen zwey horizontal-Linien herüber lauffen, ſo wird euch, auf der äuſſerſten Linie b a. der punct u. und ſ. bekanndt, von welchem ihr abermahl, von u. nach c. und von ſ. nach d. Diagonal-Linien ziehen könnet, um auf der Mittel-Linie der Thür k q. die nöthige Section zu überkommen. Ubrigens, wo ihr nur ein wenig die Figur ſelbſten betrachten wollet, ſo werdet ihr ohne viele Wort, durch Anzeig der Linien ſelbſten, genugſamen Bericht einnehmen können, maſſen ihr nur die 66ſte Figur, ein wenig mit Fleiß beſchauen, und auf die Sections-puncten y. m. n. ſſ. x. o. z. l. w. und alle übrige regardiren dürffet, wann ihr gegenwärtiger Invention gemäß, die Verzierungen der Felder gleichmäßig in gehöriger Gröſſe abſchneiden wollet, und der General-Proceſſ giebt euch mit ſeinen Linien, genugſame Erklärung, wie eine jede Gröſſe ſich gegen der andern verhält, maſſen ihr euch nur darbey zu errinnern habet, was oben §. 35. & ſeqq. iſt geſaget worden, und ihr könnet demnach den Werck-Leuten die particular-Menſuren, entweder nach dem Maas-Stab Fig. 61. in Schuen und Zollen, oder nach Fig. 62. durch Modul und Partes angeben, geſtallten die Reducirung univerſal, und an keine gewiſſe Menſur gebunden iſt. Fig. 67. Fig. 61. 62.

§. 154.

Die eine Helfft num. 1. dieſer Thür, hab ich euch ein wenig ausſchattiren wollen, auf daß ihr euch einiger maſſen ein Concept machen könnet, welche Glieder ein und auswarts zu gehen ſupponiret worden, nur muß man darbey Sorge tragen, daß die Tiſchler mit Verſetzung der Felder keine alte wiederwärtige Verſtäbung einflechten, die nach der Gothiſchen Bau-Art unter die abgeſchmacken Schönheiten gezehlet werden, und die Laub-förmige Zierrathen finden keinen Platz, wann ſelbige gar zu krauß, und aus vielen kleinen Theilen beſtehen, wie denn fürnehmlich an äuſſerlichen Thüren der Gebäude keine Glocken-blumen ſtatt haben, wie viele Bau-Meiſter in ihren Wercken zugelaſſen, welche das Zierath-Werck ihren Subſidiariis, Bild-Hauern und Tiſchlern willkührlich übergeben, und ſelbſten aus Ermanglung des Geſchmacks, und Ordination, allerley Schwünge in harmoniſchen Verhältnüſſen nicht innen haben. Die weitere Gelegenheit von dieſer Sache zu reden, wird euch dieſe Materie, künfftig hin in mehrers Licht ſetzen, und was ich hier nur dem General-Maaß nach berühret, und die vielen Linien vermeiden müſſen, wird alsdann deutlicher und vollſtändiger diejenigen Dinge erklären, welche einer beſondern Nachricht, und geſchickten Ausübung unterworffen ſind. Weil ich aber noch zum Beſchluß dieſer Piecen etwas, wegen der Hauß-Thüren, dem General-Maaß nach, zu errinern habe, ſo wird die folgende 12te Tabelle deſſen Anzeige ſeyn.

CAPUT XII.

Tab. 12. | Tab. 12. Fig. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78.

Weitere Fortſetzung der Geometriſchen Projection, zu dreyerley Art äuſſerlichen Thüren, welche, entweder an den Vorder-Gebäuden, mit einer Oeffnung, zu mehrerer Beleuchtung der Paſſagen, zu gebrauchen, oder an dem Hinter-Gebäude, gegen dem Garten zu, mit einem gewöhnlichen Spreng-Werck, untermenget gemacht werden können.

§. 155.

Zu mehrerer Ausübung der bißher berührten Geometriſchen Proportionirung, hab ich euch in gegenwärtiger letzten Tabelle dieſer Piece, noch dreyerley Inventiones mittheilen wollen, damit ihr ſehet, wie, nach Philonis Hebræi Ausſpruch, die Geometrie princeps & mater omnis diſciplinæ könne genennet werden, und warum Plotinus die Geometriſche Proportion zur Juſtitia diſtributiva gemacht. Dann wann ihr hier
Fig. 69. in Fig. 69. nach dem Maaß-Stab Fig. 68. eure Thür-Höhen wiederum 11. Schu hoch, oder auch eine andere Menſur wehlet, ſo könnt ihr in denen bißhero gezeigten Præceptis, mit etlichen Diagonal-Linien, nach eurem Gefallen, operiren; maſſen man die puncten, lineas und ſuperficies, nach Gefallen, ordiniren, und die Architectoniſchen Ornamenten, in groß und kleine proportionirte Theile, diſtribuiren kan. Zu gegenwärtigen Exempel, habe ich eine ſolche Thür ausgetheilt, wie ſelbige oben mit einer runden Oeffnung könnte gemacht werden, um mehreres Licht, bey Verſchließung der Thüren, in denen dahinter liegenden Paſſagen, zu überkommen. Und zu dem Ende findet ihr den Ober-Theil dieſer Thür, nicht wie den Untertheil, geſpalten, ſondern ihr könnet ſelbigen mit dieſer runden Oeffnung, entweder ſeitwärts auf ſtarcken Angeln, zur nöthigen Oeffnung, beweglich machen, oder, wo ihr ſolches nicht intendiret, ſo pflegt man auch öffters den jenigen obern Theil, mit dieſer runden Oeffnung alſo einzurichten, daß hinter ſelbem, auſſer dem Licht, die völlige Mauer darhinter weg gehe, und ſelbe nur vornen her ſo weit ausgehauen wird, daß das Holtz-Werck dieſer Thür, ſo gleichwohl oben um das Fenſter herum ſeyn muß, darein kan verſetzet werden, und die völlige Thür das Anſehen behalte, als ob ſelbe gantz zu öffnen ſtünde. Dieſe Weiß hat ſonderlich ſtatt, bey unſerm gegenwärtigen abgehandelten Sturmiſchen Grund-Riß, und kan, bey allen Frey-Treppen, und kleinen Gebäuden füglich gebraucht werden, maſſen, bey ſolchen Stiegen, durch die Oeffnungen der Thüren, keine reitende noch fahrende Paſſage iſt, mithin nur die Thür ſo hoch zu öffnen nöthig iſt, als die Größe der dadurch paſſirenden Menſchen erfordert.

§. 156.

Fig. 69. In ſolchem Verſtand hab ich euch, Fig. 69. die mit Num. 5. bemerckte Thür eingerichtet, und die geſpaltene, und wircklich bewegliche Thür, von 7. Schu hoch beſtimmet, daß alſo von A. biß C. die beweglichen Thür-Flügel kommen, von C. biß B. aber, der ungeſpaltene Theil, oder Blend-Flügel kan gemacht werden. Die Deutlichkeit dieſer Figur, und deren beygefügte multiplicirte Diagonal-Linien, werden euch die Veranlaſſung dieſer Invention, genugſam vor Augen ſtellen, maſſen ihr findet, wie in dem Punct E. die Helffte der Thür ſich determiniret, und demnach die Weite EA. $5\frac{1}{2}$ Schu, deßgleichen EB. mit dieſer Menſur correſpondiret. Von E. biß I. von I. biß B. von E. biß T. wie auch von T. biß A. kommt euch der vierdte Theil von AB. und folglich $2\frac{3}{4}$ Schu für jede Weite EI. IB. ET. und TA. ja ihr ſehet, daß auch von dem Punct I. biß U. von U. biß B. von T. biß S. und von S. biß A. $\frac{1}{8}$ von der Linie AB. abgeſchnitten, und demnach die

die Weite IU. UB. TS. und SA. $1\frac{3}{8}$ Schu groß iſt. So ihr nun/ nach dieſem Verſtändnus, die Linien ſelbſten, in ihren unter ſich gemeinſchafftlichen Sectionibus, mit ihren vertical- horizontal- und Diagonal-Lagen erweget, jeden Abſchnitt, der Gröſſe nach, aus der Haupt-Summa der gantzen Höhe AB. aufſuchet, ſo wird euch dieſes geometriſche Netze klare Præcepta und Rationes Geometricas, zu allen übrigen Theilen, der gegenwärtigen Architectoniſchen Zierrathen, geben, und ihr könnt, aus einem ſolchen habitu & uſu der alten Geometrarum, vortheilhaffte Linien ein wenig beſſer erkennen lernen, als ihr ſelbige vielleicht, in den gemeinen ordentlichen Aufgaben der Geometrie, gekoſtet.

§. 157.

Wie nun dieſes Vermögen ſich auf ein unerſchöpffliches und manigfaltig veränd- dertes Weſen der Geometrie beziehet; alſo findet ihr auch Fig. 70. daraus entſprungen zu Fig. 10.
ſeyn. Die beygefügten Linien, und die Interſection derſelben weiſen euch, ohne weitere Worte, augenſcheinlich, daß, wann AB. die gantze Höhe, die Weite BI. $\frac{1}{4}$ IA. $\frac{3}{4}$ EA. $\frac{1}{2}$ DA. wieder $\frac{1}{4}$ SA. $\frac{1}{8}$ ingleichen auch BU. $\frac{1}{8}$ ſeye; ſo findet ihr, wie ihr, vermittelſt dieſer Conſtruirungs-Linien, die in Num. 3. wie auch Num. 4. communicirte Muſter völlig auszeichnen, und alle Glieder derſelben, durch allerhand Grade, und geſchwungene Linien, vollenden könnet. Ubrigens erhellet aus Num. 3. wie dieſe Thür, nach gegenwärtig angezeigten, oder auch nach anderer Art Spreng-Wercken, an dem Gebäude, gegen dem Garten zu, zu gebrauchen, und vieles Liecht in die Paſſagen des Gebäudes, ja der freye Zug der Lufft, bey manchen Angelegenheiten, dadurch zu erhalten ſeye; Num. 4. hingegen, hat den untern Theil der Thür mit dreyfachen Tafel-Feldern ausgefüllet, und das Licht kan nur durch den oberſten Blend-Flügel einige Beleuchtung geben; Die Höhe dieſer beweglichen Flügel aber giebt euch die hierbey mit 11. Schuen angezeigte blinde Vertical-Linie zu erkennen, maſſen die von dem Punct C. biß in Num. 8. hinüber geleitete blinde horizontal-Linie, 8. Schu für die Höhe der Thür-Flügel abſchneidet, folglich zur Paſſage der Menſchen, dieſe Höhe zu wehlen ſtehet, und zu Verſtäbung der Tafel-Felder, ſammt andern Zuſammenfügungen dieſer Thüren die Profile von Fig. 71. biß Fig. 71.
78. einige Anleitung, zu fernerer Invention, geben können. 78.

§. 158.

Da wir nun das nöthigſte von der äuſſerlichen Geſtalt eines ſolchen Wohnungs-Gebäudes, mit dieſen 12. Tabellen hoffentlich euch genugſam begreiflich gemacht; ſo könnten gleichwohl einige verlangen, vor dem Beſchluß dieſer dermahligen Rede, auch etwas zu melden, wie die Arbeiter ſelbſten bey dem Bauen ſchicklich auszutheilen, und täglich an einem ſolchen Bau ihre Arbeit verrichten ſollten, daß keiner den andern, in der Arbeit hindere, und nach der ausgerechneten Zeit, und Uberſchlag der Bau-Koſten etwas vermehren helffe: Allein, da dieſe Rechnung zu machen ohne dem hier und dar in mancherley Wercken, anzuſtellen gewieſen worden, und kein Geheimnus mehr, ſondern, unter den Profeſſions-mäßigen Ubungen, für ſich vorkommen, und per Regulam de Tri, oder auch gar mit Linien geometrice zu erkennen iſt; ſo werde ich der Mühe dermahlen überhoben bleiben, und davor, zu denen folgenden 12. Tabellen ſchreiten, um etwas nöthiges dem begierigen Liebhaber mitzutheilen.

Anerwogen ohne dem Selburch ſchertzweiß in ſeinen mündlichen Bau-Diſcurſen geſprochen: Die Matheſis und die blinde Empiria haben wiedrige Eigenſchafften. Die erſte iſt eine gewieſe Art und Weiß, etwas gründliches zu erkennen; die andere aber ſiehet nicht all zu genau auf die ponderation der Zeit, viel weniger ſorget ſie, das Gute, nach ſeinen rationibus zu erkennen, noch das nöthige in nervum zu bringen. Da nun, an den Gebäuden, Kunſt und Gutdüncken noch ſtets biß dieſe Stunde zu würcken pflegen, und eine gute Cognition der Werck-Leute verurſachet, daß man ihren practicablen Maximen nicht in allen kan entgegen ſeyn, wann ſelbige dem Bau-Meiſter oder Ingenieur, als unentbehrliche Subſidiarii mit ihren me-

chaniſchen Vortheilen ſollen keine Contra-Minen und ſchadhaffte Attaquen machen.

Die Bau-Calculation, ſo ſich auf Kleinigkeiten beziehet, giebt ſelten eine fruchtbare Satisfaction, maſſen die Werck-Leute ja unmöglich die Bewegung ihrer Glieder, nach der Ordnung der Uhr-Räder einrichten, und alle Schläge ſo gleich, wie ein Perpendicul, führen können. Ja es machen die Handwercks-Leute vielmahlen aus der punctuelen Berechnung der Bau-Materialien, und der ausgemeſſenen Zeit, nicht viel mehr Staat, als ein bar ſchön leinwandene Hoſen mit ſämmeten Schub-Säcken in Conſideration kommen.

Wer Bau-Practiquen, und das Studium Sectarium, nach der Art der Menſchen, und ihres Ingenii und Praxis eingeſehen hat, der beſorget zuvorderſt alle Confuſion und Widerwillen, bey dem Bauen, zu vermeiden. Dahero Plutarchus ſchreibet: Si primo te compoſueris ad virtutem, recte procedent univerſa, dann es richtet doch ein Werck-Mann den andern ab, wie erwehnter Poet ferner ſagt; A bove majore diſcit arare minor. Ja es kan ſelten ein Menſch einen Tag ſo viel Luſt, als den andern zum arbeiten haben, folglich iſt einem habilen Faullentzer noch wohl manchesmahl ein wenig durch die Finger zu ſehen, damit er in andern Fällen für ſich nicht heimlich fleißiger, als öffentlich für den Fortgang des Baues beſorget ſeye.

Wie offt ſchlägt die Glocke zu früh oder zu ſpät? Wer will juſt prompte treffen, an die Arbeit zu gehen? Was trocknet dabey nicht an Kalch und Steinen, bey groſſer Hitz, im Sommer, ein? Wie können ſo dann die nöthigen Materialien hinter der Hand, anfangs überſehen werden? Will geſchweigen, was öffters ein ſolcher Theoretiſcher Calculus ſelbſten für überflüſſige nullen, pro formâ, hat, und compendieuſer zu rechnen, den unverhofften Erroribus nicht ausweichen kan, ſonderlich, wann man per Tabulas ſinuum rechnet, und ungefehr in der Geſchwindigkeit eine unrechte Columnam aufſchlägt, und folglich hieraus ſo gar genau nicht finden kan, wie offt verſteckte Schleudern die Mauren faſſen müſſen, wann die groſſen Haupt-Geſimſe ungefehr einen Stroh-Halm breit, nach der Länge verhauen worden, oder aus der Mechanic entlauffen, und überwichtig werden wollen, mithin es unberechnete Unkoſten giebet, und das minus in plus zu verwandeln ſtehet.

Dahero iſt es das beſte, wann ein Bau-Herr, mit ſcharffſichtigen Augen, den Bau überſchlägt, und mit unvermeidlichen Zuſätzen gut macht, was ein kleiner Uberſchuß erfordert; und der Bau-Meiſter Sorge trägt, um ſo viel mehr ſeinen gemachten Riß, nach allen Theilen, zu behaupten, und wie alle Inconvenientien, als Geſtanck, Rauch, Regen und Schnee, &c. bequem abzulehnen ſeyen, ja der Werckman, auf ſeinen gefaſtem Poſten funda-fundamental, und ſo arbeite, daß er darüber nicht gar einſchlaffe und ihm, ſo dann ſolcher Geſtalt der Hund ein Stuck von dem gegebenen Maaß, abfreſſe, oder er, durch allzuvieles Meſſen, endlich nicht weiß, was er gemeſſen hat: So mag zu letzt Vigilantia bey Zeiten, ehe der Bau gar zu Ende kommt, für den Wind ſtehen, daß derſelbe den

Bau-Riß nicht gar davon wehe, und man in ſolchem Fall ſo dann am Ende nicht wüſte, was in ſelbigem, aus Mangel des ohne dem ſchon vielleicht zubrochenen Modells, in dem Gebäude, unrecht ausgeführet worden wäre.

In ſolchem Zuſtand lehret die Erfahrung, wann bey dem Bauen die Virtutes intellectuales: Sapientia, Scientia & Prudentia, zugleich Geld, Glück und Gedult beſitzen, und als die drey eſſentialen Gratien, den ſchnell fortwachſenden Bau begleiten; So hat man Hoffnung, mit nicht allzu groſſem Chagrin, das Werck zu vollenden, maſſen es doch faſt unmöglich zu practiciren ſtehet, daß man, weder bey, oder ohne ſpecialen Uberſchlag, mit aller Aufſicht das gantze Werck ſchwerlich allen heimlich eingeſchlichenen Wölfen entreiſſen kan, und wann der Bau-Meiſter ſchon Argus-Augen hätte, ſo wird doch der Momus, nach Martialis Auſſag, vergeſſen, daß er ſelbſten ſeye:

Crine ruber, niger ore, brevis pede, lumine læſus,
Rem magnam præſtas, Zoile, ſi bonus es.

Sondern folgends, wann er an der Invention und Diſpoſition nichts auszuſetzen findet, gleichwohl das Couppe des Pierres antaſten, und den Staub von den groſſen eingeriebenen Stein-Fugen wegblaſen, und was, als Fehler, zu erzwingen iſt, vor jedermanns Augen durch die Muſterung führen.

§. 159.

In Betrachtung dieſer Selburchiſchen Erinnerung, ſchlieſſe ich meine dermahlige Rede. Und obſchon mein gegenwärtiger Vortrag nur den Anfang meines Willens ausdrücket, ſo wird er gleichwohl, nach denen darinnen enthaltenen, möglichen Wirkungen, den Lehr-Begierigen fruchtbar werden; maſſen ich, nach meiner Intention überzeugt bin, daß hievon Gleichnus-weiß die Worte Ovidii lib. de Remedio Amoris können geſagt werden:

Quæ præbet latus arbor ſpatiantibus umbras,
Quæ poſita eſt primum, tempore virga fuit.

Das allerkleinſte Reiß, ſo offt gering geſchätzet,
Hat, durch die Frucht und Laub, vielmahls das Aug ergötzet.

Gott allein die Ehr

Kur-

Kurzer Auszug

Aller Materien / ſo in dieſen 12. Tabellen enthalten / welcher an ſtatt eines General-Indicis zu gebrauchen iſt.

CAP. I.

Erklärung von denen allgemeinen Nachrichten, welche, bey Verfertigung der ſechſerley Arten Bau-Riſſe, für zukommeu pflegen. Pag. 8.

CAP. II. Tab. 1.

Erklärung, wie der Haupt-Riß der drey Etagen dieſes freyſtehenden Haußes, auf eine leichte Geometriſche Art, aufzuziehen, und, vermittelſt eines Geometriſchen Maß-Stabes, zu vollenden ſtehet. Pag. 11.

CAP. III. Tab. 2.

Geometriſcher Aufzug eines Orthographiſchen Bau-Riſſes, welcher, vermittelſt der Lineæ Refractionis, oder Diagonalis, entweder vorwarts, oder in Profil, aus der Ichnographia kan erlanget werden. pag. 13.

CAP. IV. Tab. 3.

Von Verfertigung der Aſſemblage, wie ſelbige, nach ihren Lager-Bretten, Stich-Bretten, Dach-Säulen, und anderm nöthigen Holz-Werk, nach den Werk-Satz, und Central-Profilen, zu allgemeinen Begrieff, in etlichen Figuren, vorzuſtellen nöthig iſt. pag. 19.

CAP. V. Tab. 4. & 5.

Vorſtellung ſechſerley neu-inventirter Durchſchnitte, nach der Toſcaniſchen, Doriſchen, Joniſchen, Neuen Römiſchen und Corinthiſchen Ordnung, wann ein ſolches bisher abgehandeltes Wohnungs-Gebäu, mit Säulen, von dergleichen Ordnung, äuſſerlich ſolle gezieret, und prächtiger ausgeführet werden. pag. 21.

CAP. VI. Tab. 6.

Orthographiſche und Ichnographiſche Profilirung der Joniſchen Ordnung, bey unverdünneten Wand-Pfeilern, zu gebrauchen. pag. 28.

CAP. VII. Tab. 7.

Orthographiſcher Aufzug, der mit Joniſchen Pilaſtern inventirten Neben-Seite, eines hier abzuhandeln vorgenommenen Wohnungs-Gebäudes, wie ſelbiges, nach der Ichnographie, Riſalit, und angebrachten couplirten Wand-Pilaſtern, der Bau-Kunſt gemäß, zu beſtimmen, und in einem Bau-Rieß, mit Liecht und Schatten, vorzuſtellen erfordert wird. pag. 31.

CAP. VIII. Tab. 8.

Fernere Continuation des Orthographiſchen Aufzuges, des langen Vorder- und Hinter-Gebäudes, wie ſelbiges mit einem verkröpften Riſalit, zierlichen Attiqve, groß und kleinen Kapp-Fenſtern, ſamt der Geometriſchen Conſtruirung des Daches, des Giebel-Feldes, und der Frey-Treppe, oder Perron, der bisher gezeigten Methode gemäß, ſchicklich aufzuzeichnen ſeye. pag. 35.

CAP. IX. Tab. 9.

Repræſentation eines Orthographiſchen Aufzugs, der in Tab. 8. angebrachten Frey-Treppe, ſamt deren Conſtruirung der Stuffen, und harmoniſchen Ordonance, nebſt beygefügter Ichnographie, auf zweyerley Weiß die Stuffen anzulegen. pag. 40.

CAP. X. Tab. 10.

Nöthige Conſtruirung eines proportionirten Poſtementes, ſamt einer zierlichen Vaſe, welche bey unſerer bisher abgehandelten Frey-Treppe, zu gebrauchen, und nach allen nöthigen Menſuren, abzutragen iſt, ſamt der Austheilung des oben in Tab. 8. berührten oberſten kleinen Kapp-Fenſters ꝛc. pag. 45.

CAP. XI. Tab. 11.

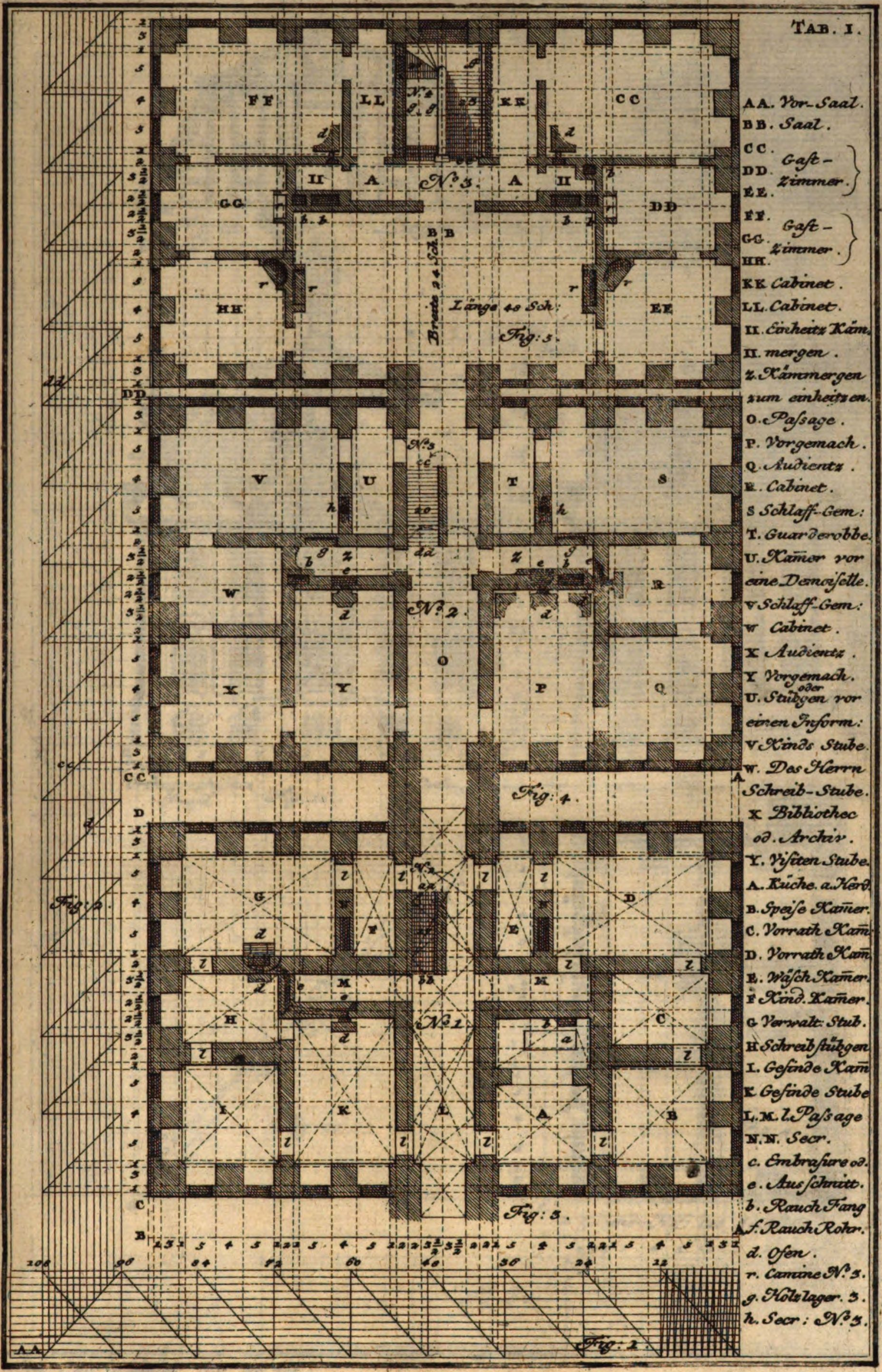
Vollſtändige Vorſtellung, wie die gekuppelten Pilaſter, an dem vorderſten Riſalit, Orthographiſch aufzutragen, und wie ſie ſich zwiſchen denſelben, die Oeffnungen der Thür, und des Mittel-Fenſters, nach ihrer Proportion, ſchicklich verhalten, die Proportion der Thür aber ins beſondere, aus Geometriſchen Projections-Linien, von ſelbſten entſtehet, und der Ornatus Ædificii, oder Bau-Zierathen der Thüren, nach ſeinen Generalen Menſuren, zu überkommen ſeyen. pag. 47.

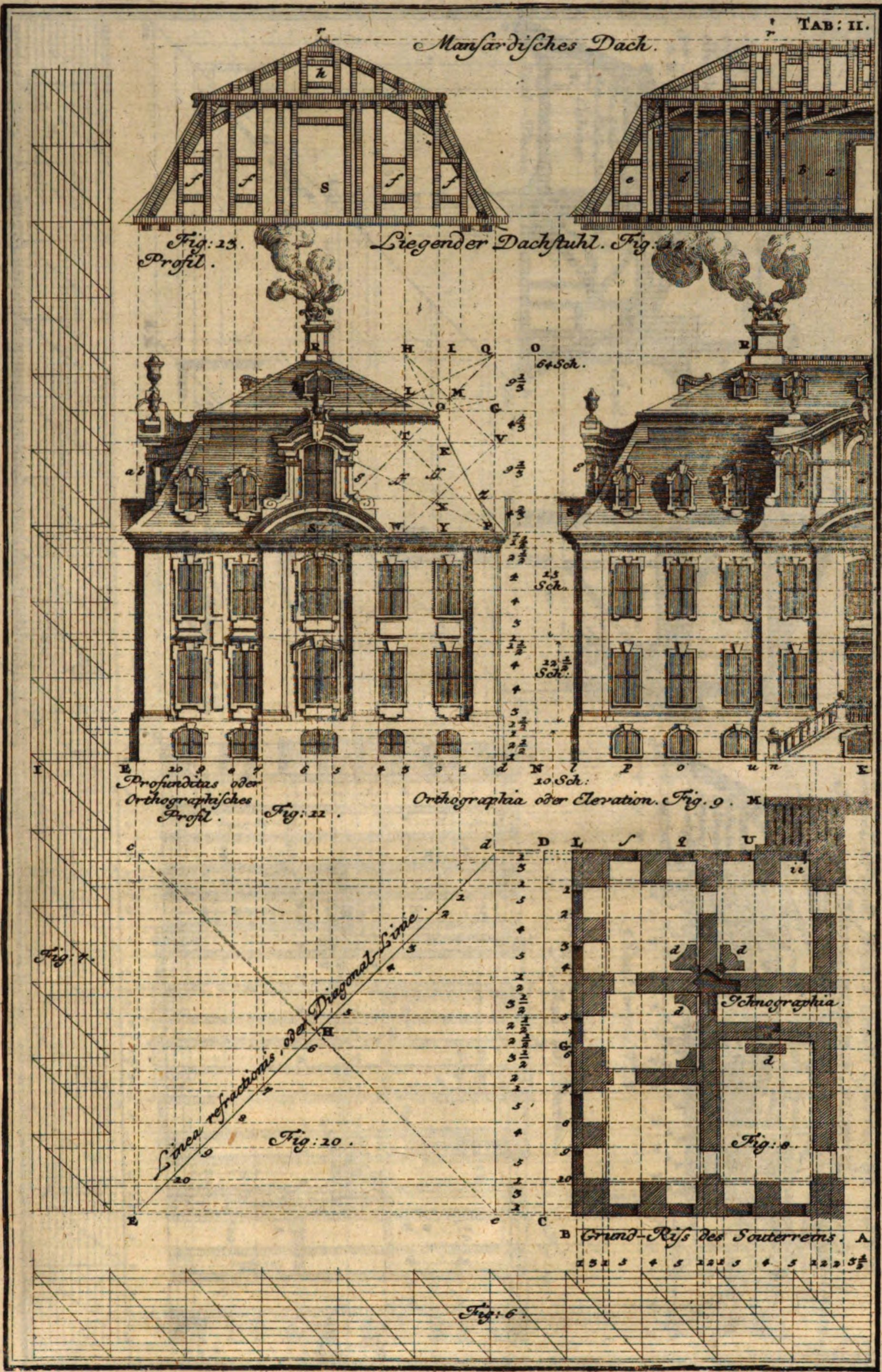
CAP. XII. Tab. 12.

Weitere Fortſetzung der Geometriſchen Projection, zu dreyerley Art äuſſerlicher Thüren, welche, entweder an den Vorder Gebäuden, mit einer Oeffnung, zu mehrerer Beleuchtung der Paſſagen, zu gebrauchen, oder, an dem Hinter-Gebäude, gegen dem Garten zu, mit einem gewöhnlichen Spreng-Werk, untermengt gemacht werden können. pag. 52.

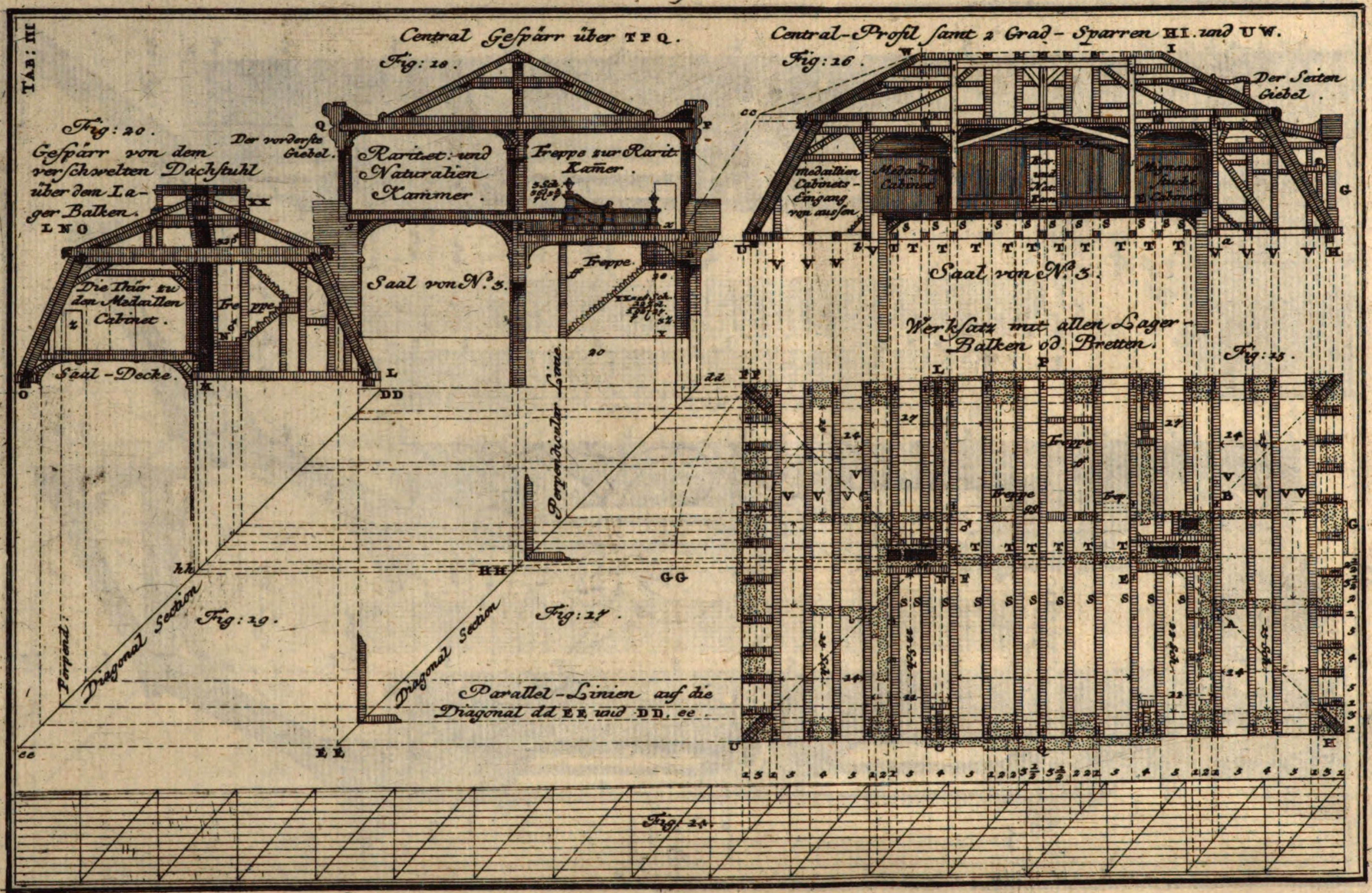
Errata, welche alſo zu verbeſſern ſind.

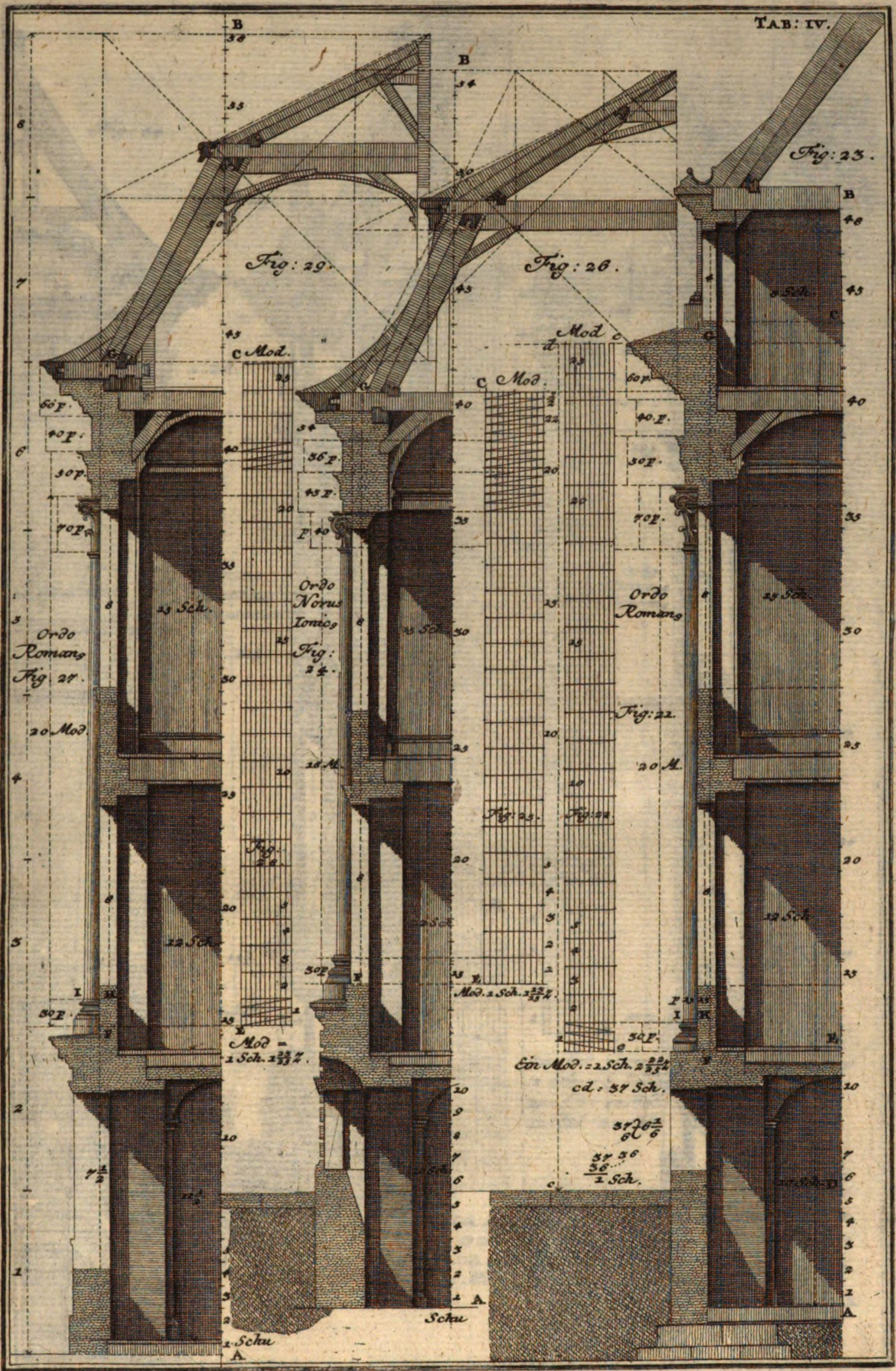
Pag. 4. lin. 26. lege demonſtrare. p. 5. 6. lege Kunſt. p. 8. §. 3. lin. 7. lege. eröffneten. p. 11. §. 16. lin. 15. 16. lege Parallel, ut & alibi. p. 16. §. 32. lin. 2. lege Chauſſée. pag. 23. §. 55. lin. 5. lege Souterrain. pag. 38. lin. 5 lege Centrum. p. 41. §. 116. lin. 5. lege Quadrat. it. lin. 9. lege Centrum p. 44. §. 130. lin. 4. lege Appollonium. pag. 47. rubr. lin. 4. lege verhalten.


TAB. I.
AA. Vor-Saal.
BB. Saal.
CC. DD. EE. Gaſt-Zimmer.
FF. GG. HH. Gaſt-Zimmer.
KK Cabinet.
LL. Cabinet.
II. Einheitz Kam̄
II. mergen.
z. Kämmergen zum einheitzen.
O. Paſsage.
P. Vorgemach.
Q. Audientz.
R. Cabinet.
S Schlaff-Gem:
T. Guarderobbe.
U. Kam̄er vor eine Demoiſelle.
V Schlaff-Gem:
W Cabinet.
X Audientz.
Y Vorgemach.
U. Stübgen oder vor einen Inform:
V Kinds Stube.
W. Des Herrn Schreib-Stube.
X Bibliothec od. Archiv.
Y. Viſiten Stube.
A. Küche. a. Herd.
B. Speiſe Kam̄er.
C. Vorrath Kam̄.
D. Vorrath Kam̄.
E. Wäſch Kam̄er.
F Kind. Kam̄er.
G Verwalt: Stub.
H Schreibſtübgen
I. Geſinde Kam̄
K Geſinde Stube
L. M. l. Paſsage
N. N. Secr.
c. Embraſure od.
e. Ausſchnitt.
b. Rauch Fang
f. Rauch Rohr.
d. Ofen.
r. Camine N°. 3.
g. Holzlager. 3.
h. Secr: N°. 3.
N°. 3.
Länge 40 Sch:
Breite 24 Sch:
Fig: 5.
N°. 2.
Fig: 4.
N°. 1.
Fig: 3.
Fig: 2.

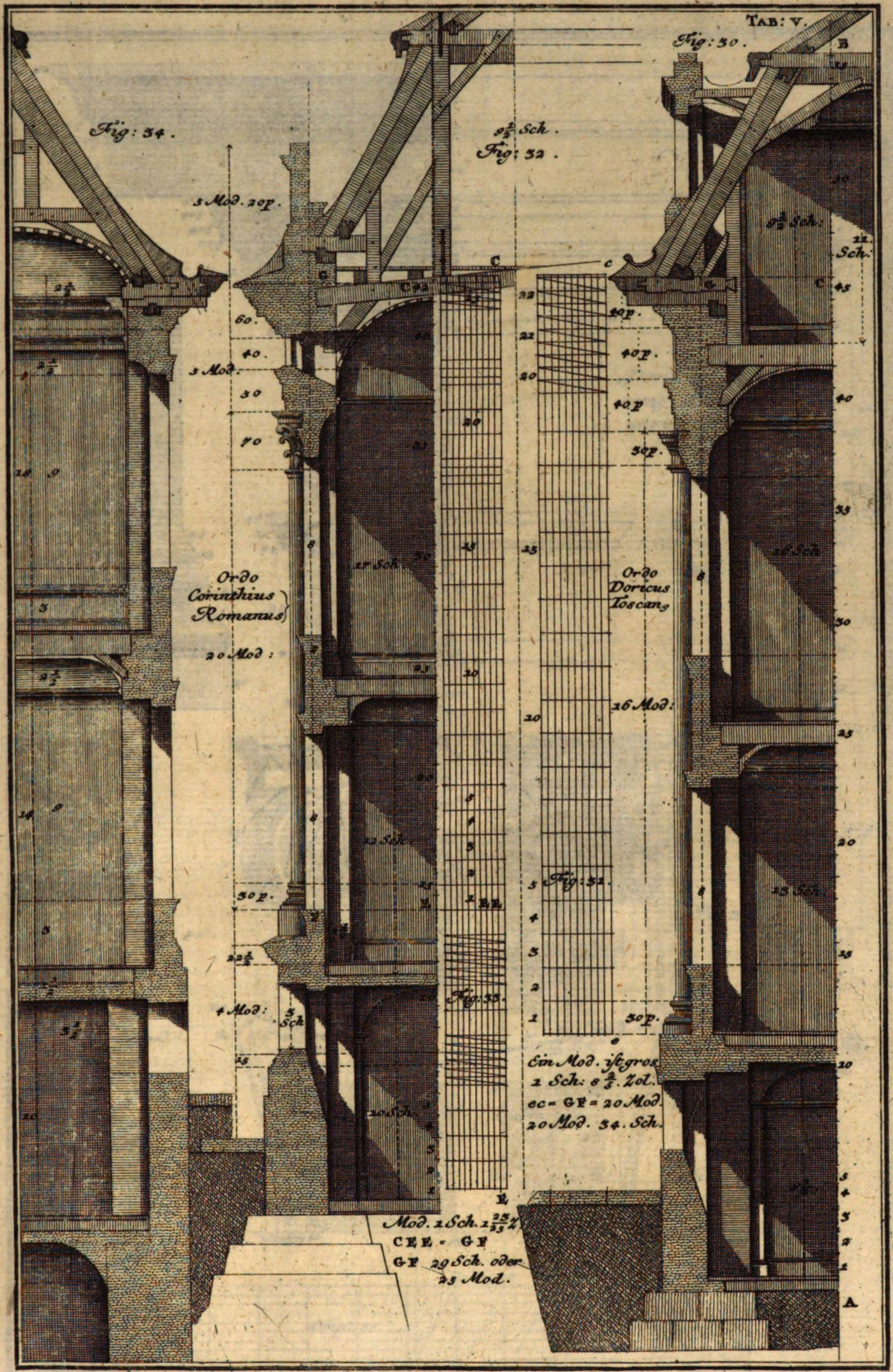


Joh: Jac: Schübler inv. et del:

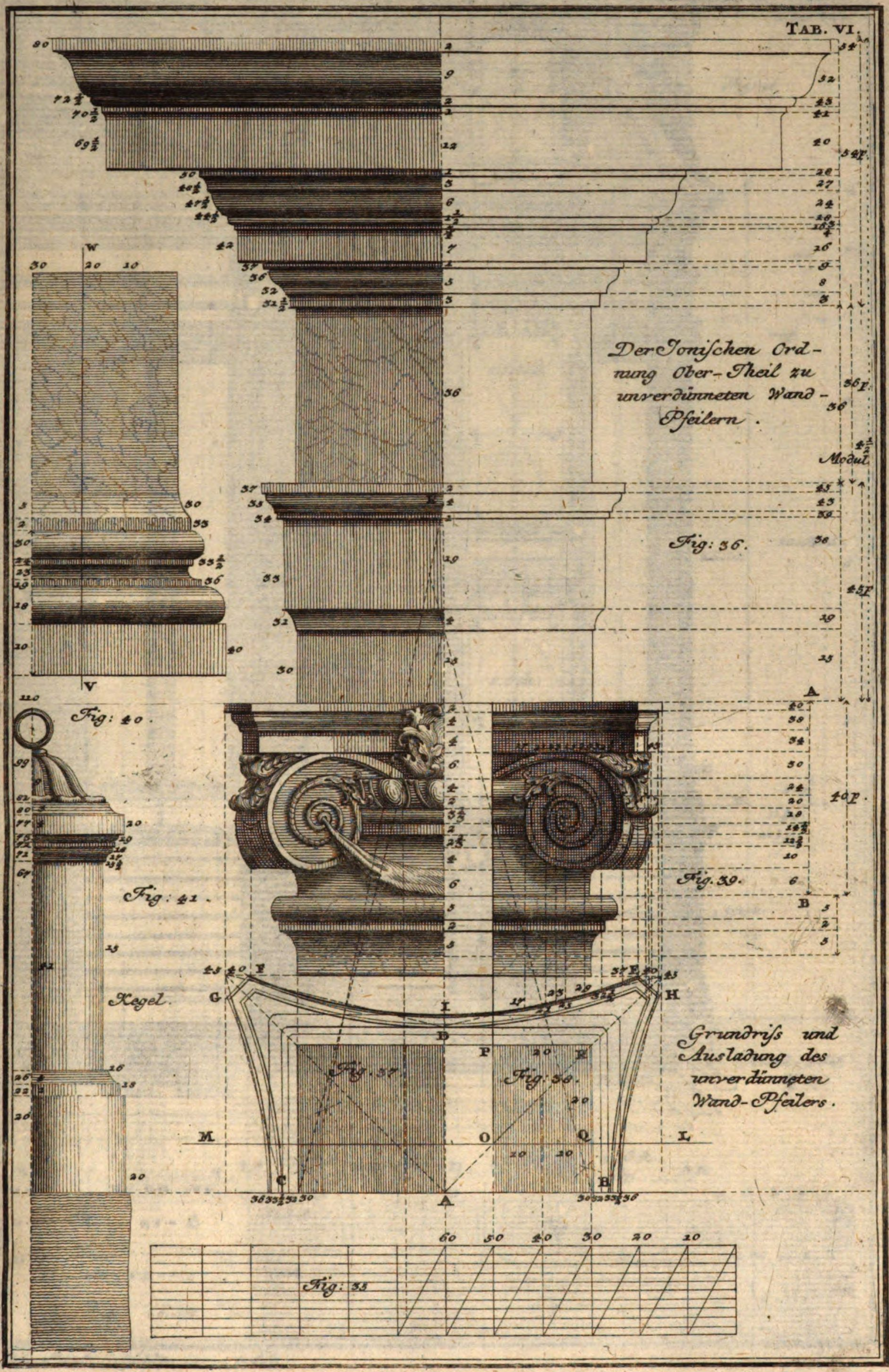

TAB: III
Central Geſpärr über TPQ.
Fig: 10.
Central-Profil ſamt 2 Grad-Sparren HI. und UW.
Fig: 26.
Fig: 20.
Geſpärr von dem verſchovelten Dachſtuhl über dem Lager Balken. LNO
Der vorderſte Giebel.
Raritæt: und Naturalien Kammer.
Treppe zur Rarit: Kamer.
Der Seiten Giebel.
Medaillen Cabinets-Eingang von auſſen
Die Thür zu den Medaillen Cabinet.
Saal-Decke.
Saal von No. 3.
Treppe.
Werkſatz mit allen Lager-Balken od. Bretten.
Fig: 25.
Perpendicular Linie.
Diagonal Section
Fig: 29.
Fig: 27.
Perpend:
Parallel-Linien auf die Diagonal dd EE und DD. ee.
Fig: 24.

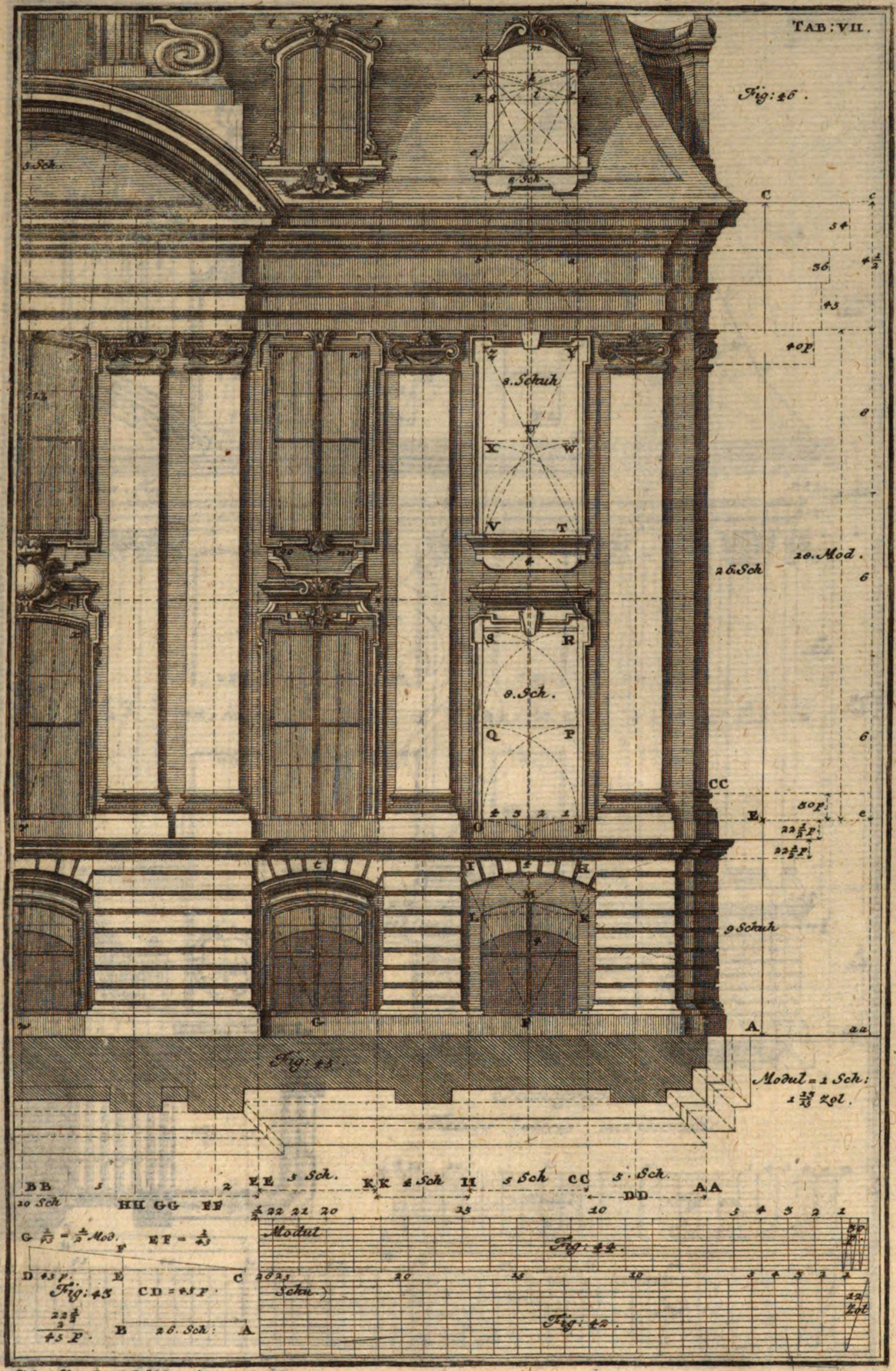


Ioh. Iacob Schübler inv. et del.

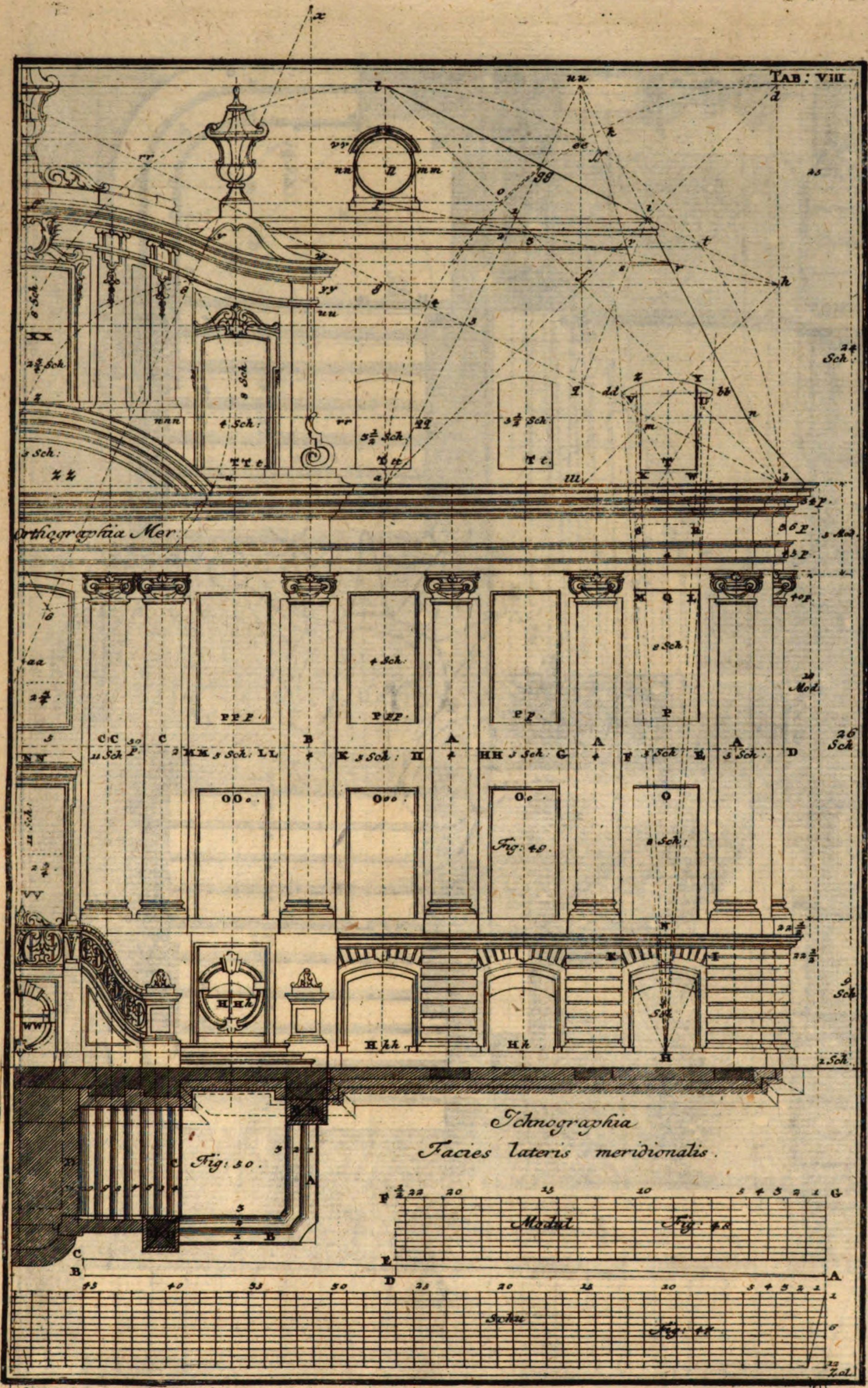


Joh: Jacob Schübler inv. et del.

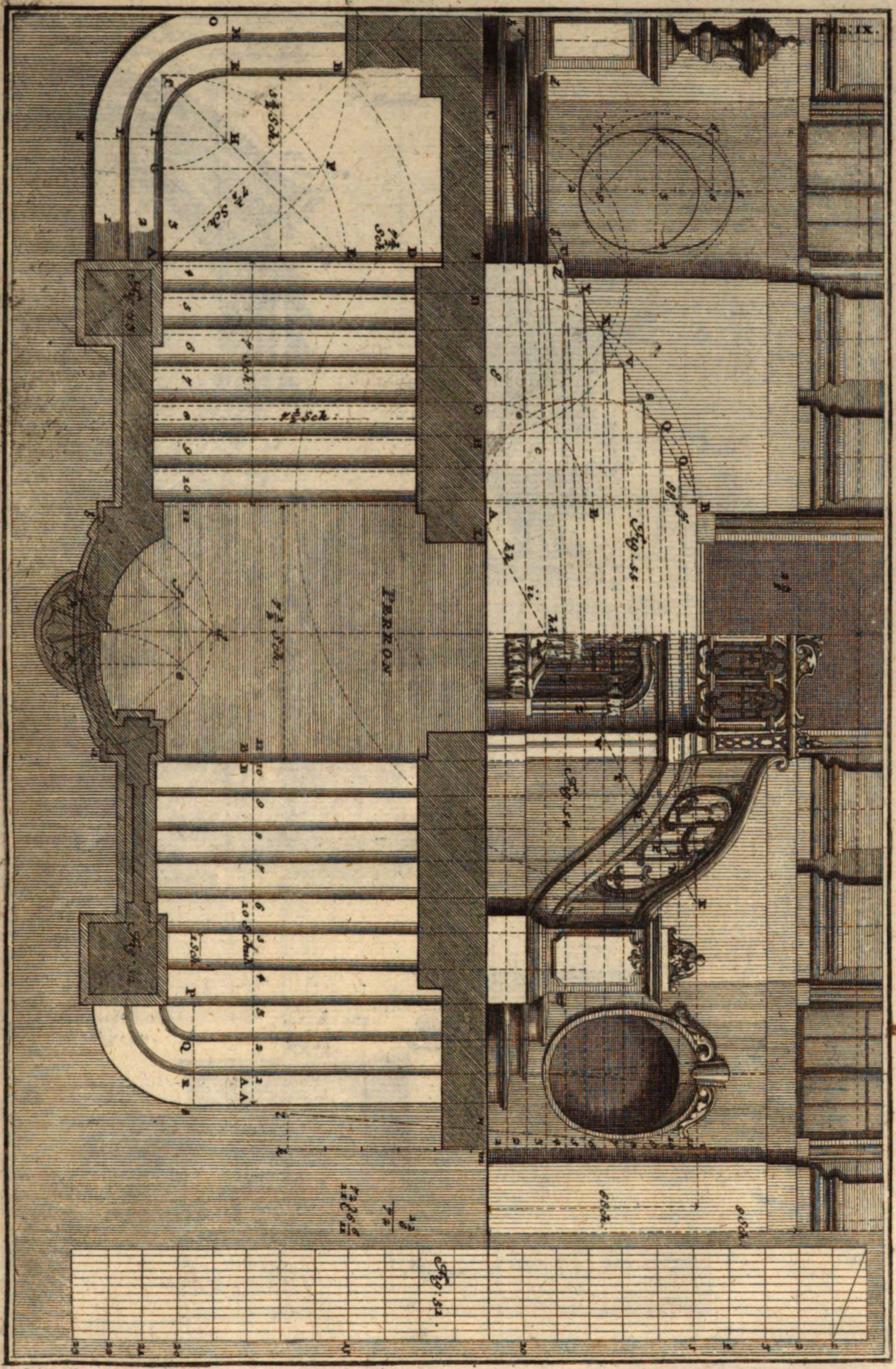

TAB. VI.
Der Joniſchen Ordnung Ober-Theil zu unverdünneten Wand-Pfeilern.
Modul
Fig: 36.
Fig: 40.
Fig: 41.
Kegel.
Fig: 39.
Fig: 37
Fig: 38.
Grundriſs und Ausladung des unverdünneten Wand-Pfeilers.
Fig: 38



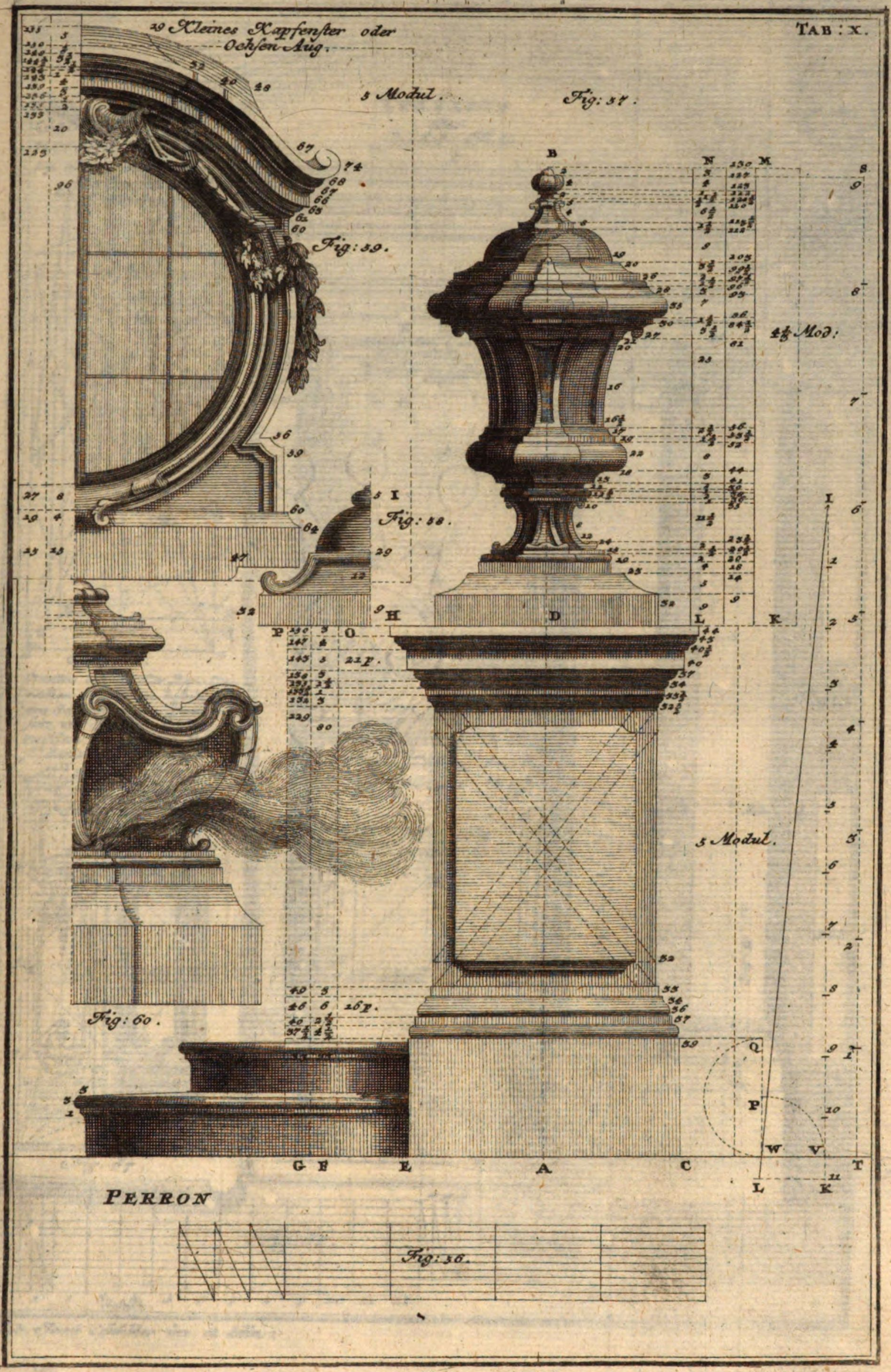
Joh. Jacob Schübler inv. et del.

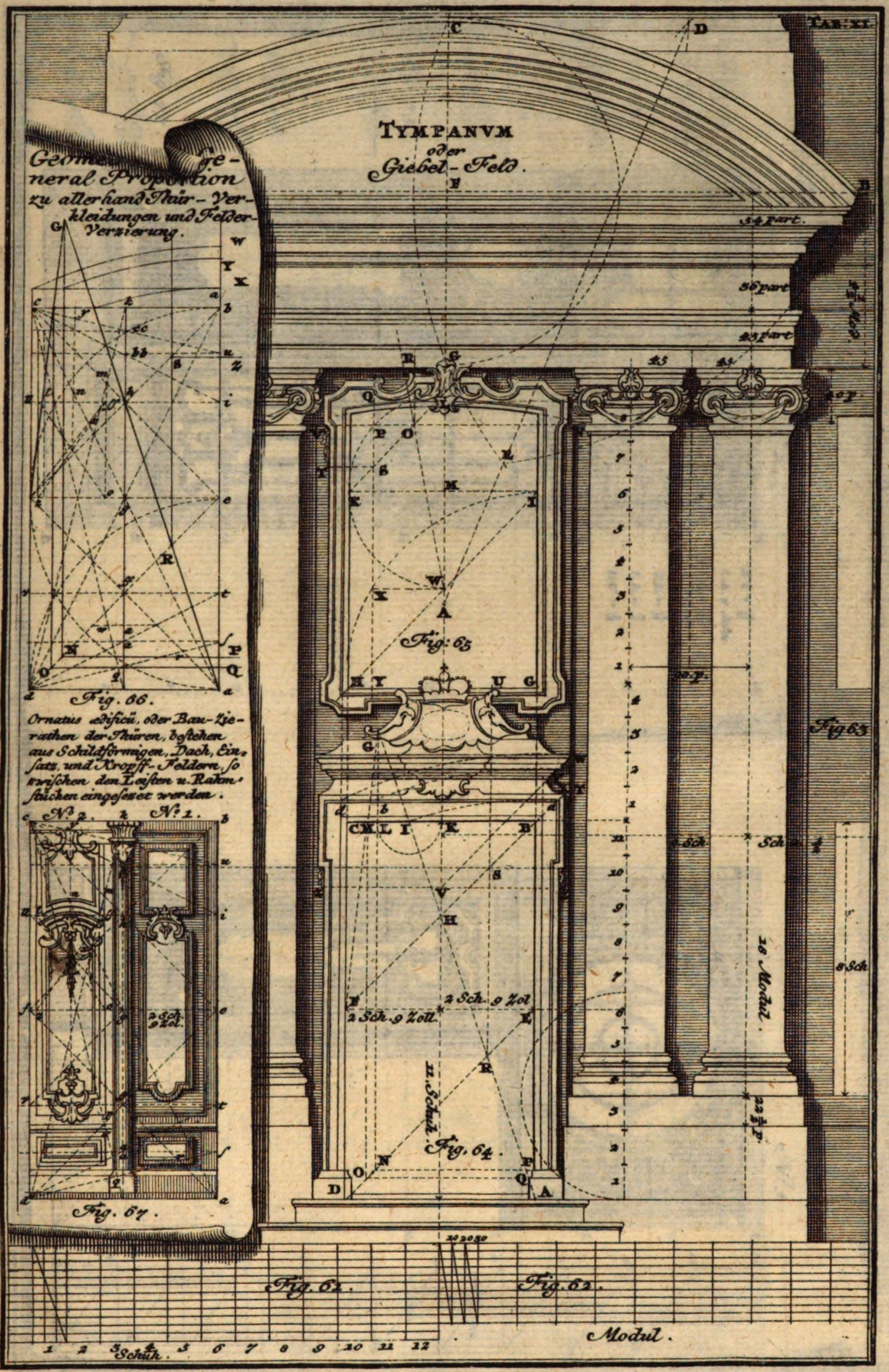


Joh: Jacob Schübler inv. et del:

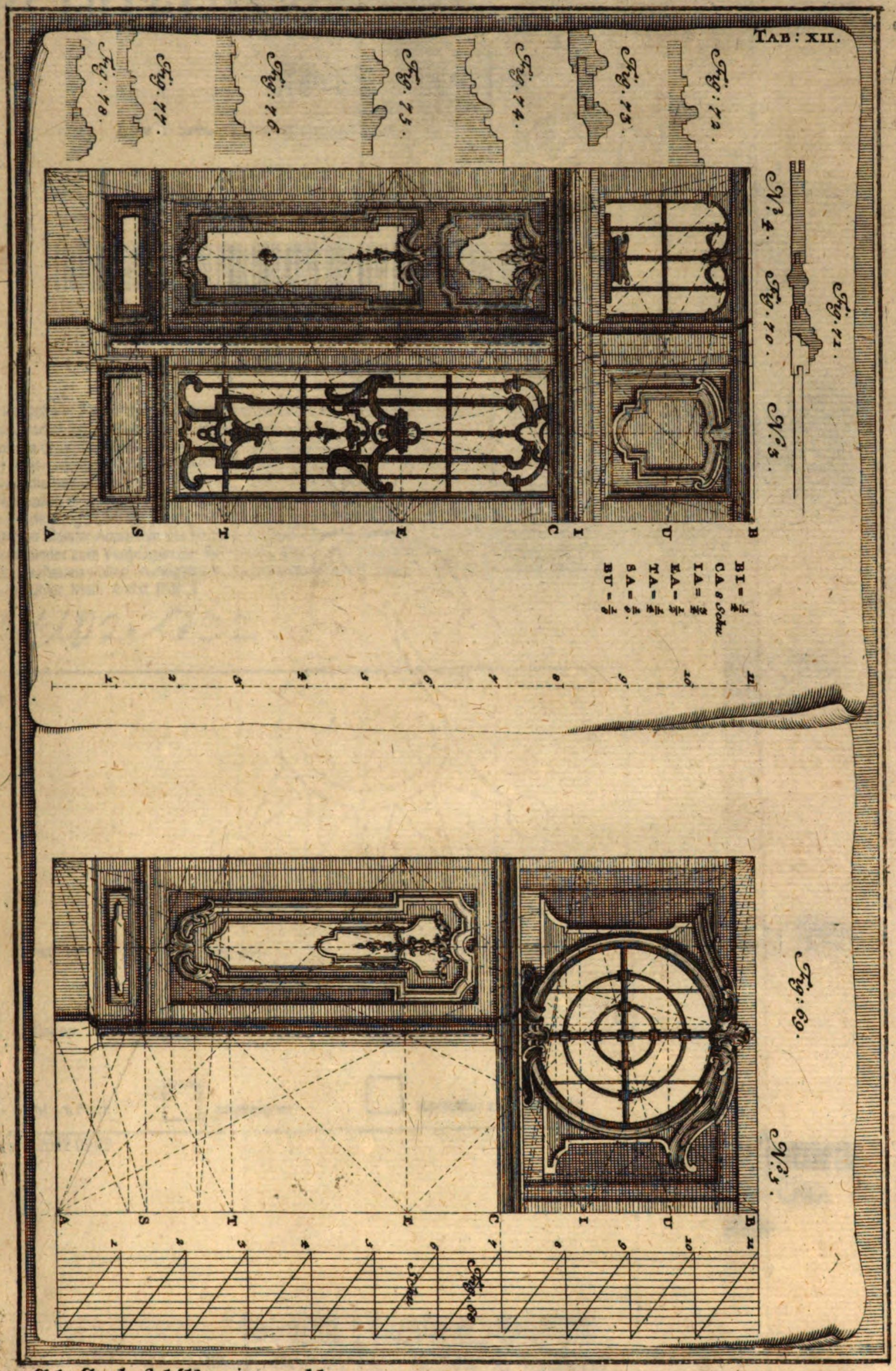


Joh: Jac: Schübler inv. et del:


TAB: X.
Kleines Kapfenſter oder Ochſen Aug.
3 Modul.
Fig: 37.
Fig: 39.
Fig: 38.
4½ Mod:
5 Modul.
Fig: 60.
PERRON
Fig: 36.



Joh. Jacob Schübler inv. et delin.



Joh. Jacob Schübler inv. et del.

Schübler, Johann Jacob, 1689-1741

Synopsis Architecturæ Civilis Eclecticæ, oder Kurtzer Entwurff von denen nö
thigen Partial-Begriffen, welche in der Antiquen Geometria Elementari,
durch das nutzliche Diagramma Quadrangulare den gantzen Umfang der Civil-
Bau-Kunst vorstellig machen, vornemlich aber in gegenwärtigen Zwölff
Tabellen nach einem Fundamentalen Methodo die regulairen Maximen anzeigen,
die bey Verfertigung einer vollständigen Ichnographisch- und
Orthographischen Invention und Delineation eines Adelichen Wohn-Haußes
Bd.: [1]

Nürnberg 1732

Res/2 A.civ. 192-1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10862908-3
VD18 90676815